

CENAP

centrales erforschungsnetz
außergewöhnlicher phänomene

CENAP-REPORT Nr. 100

Fotos entstammen der bisher unveröffentlichten kritischen wissenschaftlich orientierten Fotodokumentation " WESEN AUS DEM WELTRAUM?
von Klaus Webner

Glaube macht sehend !?



9J/H6/84

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 70 35 06
Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (0621) 70 13 70
Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

UFO-KLASSIKER

Trindade, Brasilien, 1958

von Werner Walter,CENAP-Staff

Jeder Neuling der UFO-Szene wird zunächst einmal durch Foto-Material beeindruckt und geprägt.So sind Fotos von vermeintlichen fliegenden Un=tertassen die ersten Stützen jeglicher Theorienbildung über das Phäno=men der UFOs.Verbale Sichtungsberichte alleine geben bei weitem nicht das her,wie es ein Foto allein an Überzeugungskraft mit sich bringen kann! Und wird ein Foto immer wieder publiziert als 'Beweis einer wahren UFO-Erscheinung',dann wird dies zu einem authentischen Beweisstück erhoben. Doch wenn irgendein Foto immer wieder nur mit den halben oder gar ver=fälschten Informationen publiziert wird,muß man sich darauf gefaßt machen, das CENAP die Luft raus lassen wird...

Einer der vielen 'key'-cases (Schlüßelfälle) ist der Fall TRINDADE,welchen man gar der deutschen Bundesregierung als "amtliche Fotoserie der brasi=lianischen Marine" angedreht hat.Eine Untersuchung der Negative im Auf=trag der Marine durch a. das hydrographische Institut,b. das Fotolabor der Marine und c. den Luftbild-Auswertungsdienst in Rio de Janeiro ergab: "Das Objekt hat einen Durchmeßer von 40 Metern,eine Höhe von 8 Metern.Die Fluggeschwindigkeit liegt bei etwa 900 - I000 Km/h." Das ganze wird auch vom Ground Saucer Watch Wundercomputer unter Anweisung von Dipl.-Ing.Willy Spaulding bestätigt! Wenn die UFOlogen diese GSW nicht hätten!

Blicken wir mal zurück und schauen uns an,was die deutschen UFOlogen bis=her zum Fall TRINDADE mitzuteilen wußten:

"Fliegende Untertasse" fotografiert

Die UFO NACHRICHTEN Nr.20 vom April I958 übernehmen aus der WESTDEUTSCHEN ZEITUNG vom 24.Februar I958 zum ersten Mal die Story,wonach führende bra=silianische Zeitungen einen aufsehenerregenden Bildbericht über eine an=gebliche "Fliegende Untertasse" publizierten.Die Fotos zeigen ein Flug=objekt in der Form des Planeten SATURN,eine Kugel mit einem breiten Ring um die Achse.Die Fotos wurden von Bord der "Almirante Saldanha" gemacht, einem Schiff,welches für Untersuchungen während des Geophysikalischen Jah=res eingesetzt ist.Die Fotos wurden in Gegenwart des Schiffskommandaten entwickelt und vom Marineministerium kurze Zeit später als "Geheimsache" beschlagnahmt,erst jetzt sind sie wieder freigegeben worden.Auch eine Rei=he von Marineoffizieren soll die "Fliegende Untertasse" beobachtet haben.

Brasiliens Regierung:UFOs existieren

UN 59 vom Juli I96I greift das Thema auf Seite I auf und publiziert zum ersten Mal die Fotoserie mit der Bildunterschrift:"Neue Beweise für UFO." Es handelt sich um einen Report des Dr.O.T.Fontes,diesen Bericht publizie=ren wir auf den nächsten beiden Seiten zu Ihrer Einsichtsnahme und um als

INFO-NACHRICHTEN
Nr. 59, Juli 1961

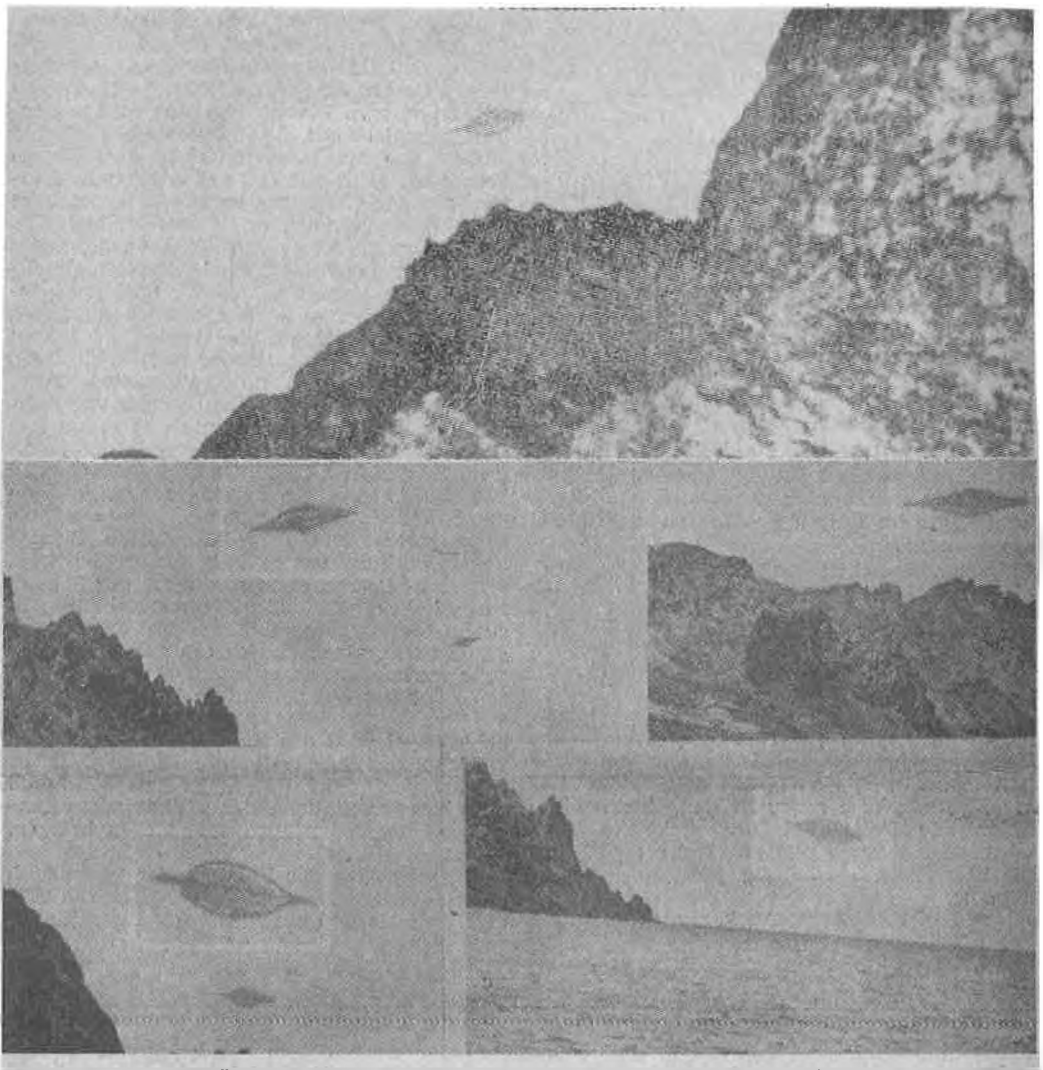
Brasiliens Regierung: UFOs existieren

Von Dr. O. T. Fontes

CENAP-ARCHIV

Sowohl in der brasilianischen UFO-Zeitschrift BULETIM INFORMATIVO, Rio de Janeiro, Herausgeber Dr. Walter Buhler (den wir persönlich kennen), wie in ‚The A.P.R.O.-Bulletin', Tucson/Arizona, ferner in Ray Palmers Zeitschrift ‚FLYING SAUCERS', Amherst/Wisc., vom Februar 1961 sind vollkommen sachliche und überzeugende Berichte enthalten von Dr. Olavo T. Fontes. Er befaßt sich mit der bemerkenswerten Änderung in der Haltung der brasilianischen Regierung, die durch eine Serie von UFO-Beobachtungen durch die brasilianische Marine in der Umgebung der Insel Trinidad im Südatlantik verursacht worden war.

Diese Feststellungen sind deswegen von großer Bedeutung für die Welt-UFO-Forschung, weil sich die brasilianischen Marinebehörden und der brasilianische Kongreß (Regierungsmitglieder) mit diesen Erforschungsangelegenheiten eingehend befaßt haben und zur Bejahung der Existenz von UFOs gekommen sind. Leider können wir den sehr umfangreichen Artikel von Dr. Fontes nicht mit allen hochwissenswerten Einzelheiten bringen. D. Red.



NEUE BEWEISE FÜR UFO. Oberes Bild: UFO vor der Küste Brasiliens. Aufnahme des Marinefeldwebels. — Unten: 4 Fotos eines Unidentifizierten Fliegenden Objektes vor der Küste von Trinidad machte Herr Almiro Barauna von Bord des brasilianischen Schiffes „Almirante Saldanha" aus. Das Schiff stand im Dienst von Forschungsaufgaben des „Geophysikalischen Jahres" und wurde offenbar von dem UFO aus beobachtet (Fotos v. „Flying Saucers", Wisco, Febr. 1961).

Herausgeber: Deutsche UFO-Studiengemeinschaft
Zentrale Wiesbaden, Karl L. Veit, Wiesbaden-Schierstein

Interplanetarische Raumfahrt • Untertassen-Sichtungen • Erlebnisse • Astronautik

Monatszeitschrift über Unerkannte Fliegende Objekte = UFO / Interplanetarische Flug-Objekte = IFO

Nachfolgend sind die in dem geheimen Marinebericht enthaltenen sieben Sichtungen kurz erwähnt:

1. Ende November 1957: Beobachtung mittels Theodoliten und Teleskop mit 20-facher Vergrößerung. Das beobachtete Objekt verblieb drei Stunden lang stationär.
2. 5. Dezember 1957, 8 Uhr: ein silberglänzendes Objekt bewegt sich lautlos in etwa 1800 m Höhe.
3. 31. Dezember 1957, 7.50 Uhr: neun Zeugen, darunter der Standortkommandant.
4. 1. Januar 1958: 90°-Flugbahn bei hoher Geschwindigkeit, von der gesamten Garnison beobachtet.
5. 2. Januar 1958: Ein Schiff der Marine wird von einem Objekt umkreist, wobei es phantastisch anmutende Manöver vollführt.
6. 6. Januar 1958: UFO entführt unter dem Schutz einer Wolke einen Wetterballon. Der gesamte Vorgang wurde durch Theodoliten und Ferngläser beobachtet.
7. 16. Januar 1958: Ein UFO erscheint niedrig über dem Horizont — „sah aus wie poliertes Aluminium (oder ähnliches Material) und hatte die Form einer abgeflachten Kugel mit einem großen Ring um den Äquator. Dieser Ring schien sich mit großer Geschwindigkeit zu drehen. Dieses UFO war von einem hellgrünen Glühen umgeben". Es wurde von einem Marine-Feldwebel fotographiert und das Bild ergab eine Gleichheit mit den anderen vier Fotos, die an Bord des Schiffes „Almirante Saldanha" gemacht wurden. Auf diesem Schiff befand sich ein Zivilist, der mit Untersuchungen des Meeresbodens beauftragt war. Gegen 12.15 Uhr wurde die Besatzung auf ein UFO aufmerksam, das sich im Zickzack über einen Berggipfel bewegte und dann „mit ungeheurer Geschwindigkeit" davonschoß. Der Zivilist, ein Fotograf mit Namen Barauna, machte vier Aufnahmen von diesem Objekt.

Als Dr. Fontes Herrn Barauna in dieser Angelegenheit befragte, verneinte dieser eine Fälschung der Negative, zumal der Film im Beisein des Kommandanten entwickelt worden war. Er war auch seitens der Regierung, welche die Negative forderte, nicht unter Druck gesetzt worden. Die Fotografien wurden sowohl im fotografischen Laboratorium der Marine, als auch in einem der bestausgerüsteten Laboratorien Südamerikas geprüft und als echt befunden. Herr Barauna war dann gebeten worden, die ganze Angelegenheit geheim zu halten, bis die Marine die Erlaubnis zur Veröffentlichung erteile.

Die von der brasilianischen Marine auferlegte Zensur wurde durch niemand anderen als — den brasilianischen Präsidenten gebrochen. Dieser hatte vom Marineminister einige Abzüge und Vergrößerungen der UFO-Fotos erhalten. Während eines Gespräches mit einem Freund, welcher der Zeitung „Correio de Manha" nahestand, entdeckte dieser die Fotos auf dem Schreibtisch und bat um Erlaubnis, sie zu veröffentlichen. Schon ein paar Tage später erschienen sie in der genannten Zeitung und auch im „O Jornal". Die Wirkung auf die Öffentlichkeit war gewaltig. Die Bilder waren scharf genug, um erkennen zu lassen, daß es sich bei dem Objekt um einen unbekannten Flugkörper handelt und außerdem waren sie noch von der Marine als authentisch anerkannt worden. Die Marine jedoch gab daraufhin einen schwachen Bericht heraus, der genau das Gegenteil besagte. Dieser Bericht fiel aber bei der Öffentlichkeit durch, und unter dem Druck der öffentlichen Meinung sah sich die Marine gezwungen, eine offizielle Erklärung abzugeben, die dann zu einer Anfrage im Kongreß über das Verhalten der Marine bezüglich der UFOs führte.

● Admiral Gerson de Macedo Soares, Generalsekretär der Marine, beendete bei einem Interview mit der Zeitung „O Globo" seine Erklärung mit folgenden Worten:

„Ich sehe keinen Grund, die Berichte zuverlässiger Zeugen anzuzweifeln. Ich persönlich glaube an die Realität der UFOs, selbst wenn sie von einem anderen Planeten kommen."

● Der Marineminister, Admiral Alves Cavera, sagte am 24. Februar 1958 zu Reportern der Nachrichtenagentur UP, daß er früher nie an „Fliegende Untertassen" geglaubt habe, aber durch die fotografischen Beweise des Herrn Barauna überzeugt worden sei.

Gezwungen durch die unwiderleglichen Beweise, die kein Schlupfloch enthalten, in das sich offizielle „Sprecher" zurückziehen können, gab die brasilianische Regierung schließlich die Existenz dieser unbekannten Objekte zu und gestand auch ein, daß sie nicht zu identifizieren sind.

Übers. aus „Luforo Bulletin", London, Februar 1961, v. M. Landeck

Ergänzend ist noch folgendes zu sagen:

Herr Almiro Barauna gab u. a. noch bekannt: „Die Anzahl der Besatzungsmitglieder, die im Augenblick der Sichtung an Deck war, kann ich nicht genau angeben. Jedoch während der offiziell vom Kommandanten der „Almirante Saldanha" befohlenen Feststellung waren es etwa einhundert Personen der Mannschaft, die versicherten, daß sie das UFO gesehen hatten. Ich schoß vier Bilder in einem Zeitraum von 14 Sekunden. Anschließend wurde ich zum Marineminister zu einer vierstündigen Fragenbeantwortung über die Fotos beordert."

CENAP-ARCHIV
Nichtgewinnbringendes Unternehmen - Unabhängig - Unpolitisch - Überkonfessionell - Völkerverbindend - Universell
FLIEGENDE UNTERTASSEN

CENAP-ARCHIV

Rehabilitierung

Unseren Freunden der UFO-Forschung machen wir die Mitteilung, daß der Oberstaatsanwalt Wiesbaden die Ermittlungen, die auf Grund der gegen uns erhobenen Anzeige durchgeführt wurden, Mitte Mai eingestellt hat, da ein begründeter Verdacht einer strafbaren Handlung nicht besteht.

All' jenen, die durch ihren persönlichen Einsatz ihre Solidarität als Freunde zu den Zielen der UFO/IFO-Forschung bekundet haben, unseren besonderen, tiefempfundenen Dank!

Bei dieser Gelegenheit weisen wir nochmals darauf hin, daß die Deutsche UFO-Studiengemeinschaft ihre primäre Aufgabe in der Erforschung der Interplanetarischen Flugobjekte erblickt.

Es haben sich in letzter Zeit neue Aspekte ergeben, die sich auf die Möglichkeit des Erscheinens gewisser irdischer, UFO-ähnlicher Flugzeuge beziehen.

Die Deutsche UFO-Studiengemeinschaft hat nach wie vor mit allen damit im Zusammenhang stehenden Bestrebungen nichts zu tun, wie sie dies bereits eindeutig in UN Nr. 28 v. Dezember 1958 dokumentiert hat. Wir glauben, mit dieser erneuten Feststellung unmißverständlich bekundet zu haben, wo wir stehen und was wir als unsere Hauptaufgabe betrachten: Die Erforschung der Interplanetarischen Raumfahrzeuge (IFO) mit ihren Insassen, deren Zweck und Absichten.

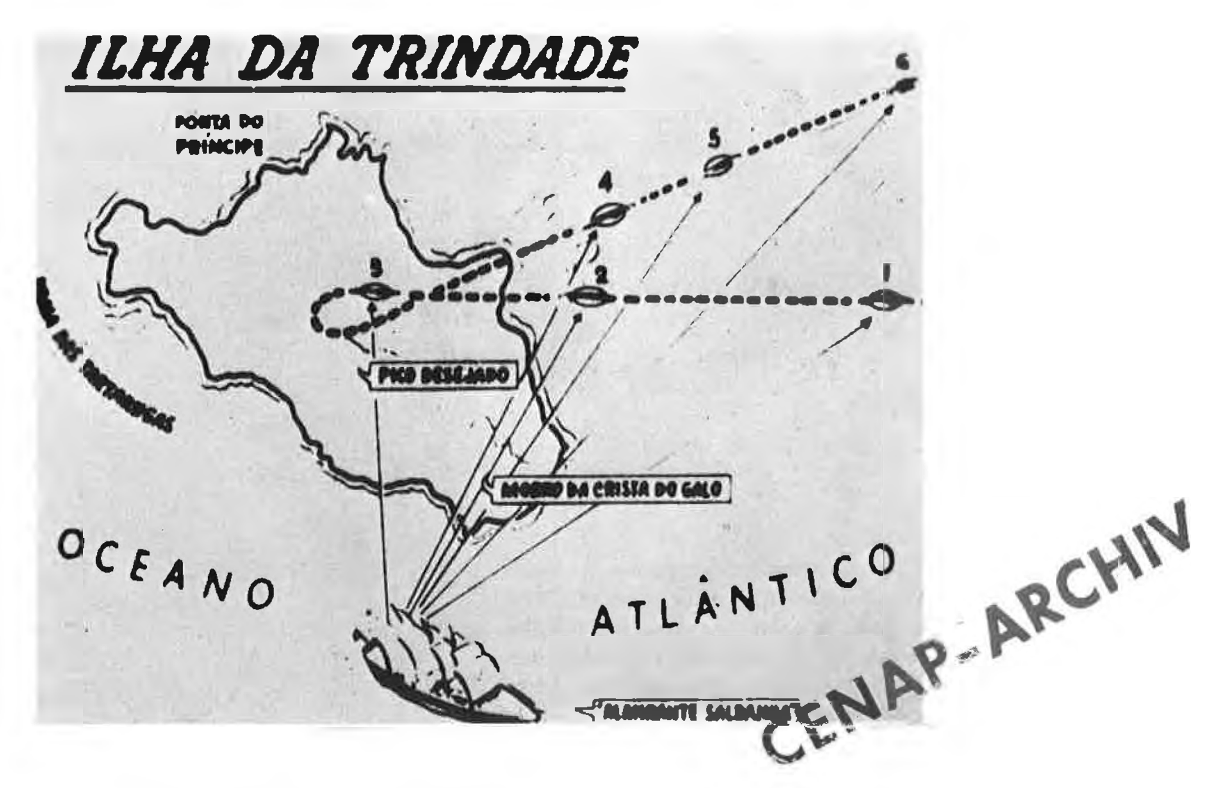
Karl L. Veit
Deutsche UFO-Studiengemeinschaft
Zentrale Wiesbaden

Zeit-Dokument zu dienen,ebenso der Berichte oben zu einer anderen Sache.
Beweise für Existenz von UFOs
Kein geringerer UFO-Schreiber als Präsident Karl Ludwig Veit greift im Mai I962 zu Feder und Papier um in UN 69 sich für die "UFO-Fotos" einzusetzen, die "von Regierung und Experten in Brasilien geprüft und als echt befunden" wurden.Lesen wir nach,was Veit zu berichten wußte:
Bereits im Jahre I956 berief eine Geheimabteilung der brasilianischen Luft=waffe in Rio eine Konferenz in der "Kriegshochschule von Rio" ein.Das Thema hieß "FLIEGENDE UNTERTASSEN,existieren sie oder nicht?!" Herr Eduard Kef=fel und Herr Joao Martins wurden auf Grund ihrer als unmöglich zu fälschen=den Fotoserie vom Prüfungsausschuß zu dieser Konferenz ge=schickt,als "Zeugen dafür,daß die UFOs existieren." Quelle für Veit keine geringere als 'Geist.Leben,September I956'! Nebenbei druckt er das Foto vom UFO über der Insel Trindade ab,welches am I6.Januar I958 aufgenommen wurde und schon am 22.Februar I958 in der Zeitung FOLHA DA MANHO publiziert werden konnte,nach großer Geheimhaltung darüber,schließlich gab der Präsi=dent von Brasilien das Foto frei,hurra.
Im März I969 wird in UN I5I unter einer ICUFON-Schlagzeile das Thema noch=mals als Pressemitteilung Nr.IO von Colman VonKeviczky,Major a.D.,aufge=griffen,worin die erste globale Analyse der "identifizierten Weltraum-Ob=jekte" als zusätzliche Studie zum CONDON REPORT durch ICUFON vorlegen ge=lassen wird,darunter auch der Fall von TRINDADE.
In UN I55 macht sich Dr.H.Bühler im Juni I969 in seinem Bericht "Politiker leugnen Existenz der UFOs ab" stark."Ferner beweise das über der Insel Trin=dade aufgenommene Foto eines Diskus,daß er sich bei den UFOs um außerirdi=sche konkrete Flugapparate handele.Dieser Diskus wurde vom Radar des Schif=fes nicht erfaßt,obwohl es sich in nur I4 km Entfernung befand.Auch alle

anderen elektrischen Aggregate des Schiffes fielen gleichzeitig aus.Das ließe vermuten,daß hier starke magentische Kräfte von vielen Millionen Gauß wirkten.Der Arzt erklärte,daß das Objekt eine Geschwindigkeit von 70.000 Stundenkilometern entwickelt habe,nur so ließe sich erklären, daß es in Sekundenschnelle die beobachtete Distanz zurückgelegt habe.Für sein plötzliches Stillstehen an einer Bergflanke sei nur eine Erklärung möglich:eine extraterrestrische Technik,die es bei uns nicht gebe."
Dr.Bühler hielt am 26.Juli 1966 im Deutschen Lyzeum-Klub,Panoramastr.5, Stuttgart,einen Vortrag mit dem Inhalt,daß das Thema "UFO" und die Exi= stenz der Raumschiffe bereits in Brasilien eine allgemein bekannte Tat= sache sei,während in der Bundesrepublik verwunderlicher Weise dies in weiten Kreisen der Bevölkerung noch UNBEKANNT ist.In seinem Vortrag ging der Deutsch-Brasilianer Bühler auf auf das uns hier interessierende Er= eignis ein:"Als das UFO das Schiff überflog,hatten sämtliche Elektromo= toren,Kompasse,Radios usw ausgesetzt.Der zuständige Admiral hatte dem Fotografen gegenüber zugegeben,daß solche Objekte bei dieser Insel mehr= fach fotografiert worden waren.In diesem Fall wurde das Foto unter Auf= sicht eines Offiziers entwickelt,um jeden Irrtum auszuschalten bzw einen Betrug zu vermeiden.Die Admiralität habe dann in den Zeitungen öffentlich zugegeben,daß diese Fotos authentisch seien,man aber nicht erklären kön= ne,was die Objekte darstellten."
Frank Edwards macht in seinem "Fliegende Untertassen-eine Realität" den Fall ebenso zum Klassiker:"Das UFO kam von rechts,blieb an den mit Zah= len versehenen Stellen stehen und bewegte sich schließlich nach Nordost= en,nachdem es die Radarinstallationen der Insel umkreist hatte."
UFO-Baron Johannes Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels griff den Fall 2x auf,zunächst in SCHNELLER ALS DAS LICHT:"Alle sahen es zur glei= chen Zeit.Man hatte sofort nach Barauna gerufen,der mit seiner Kamera auf Deck stürzte.Trotz der Aufregung gelangen ihm einige hervorragende Auf= nahmen.Nach erschöpfender Analyse der Bilder und Negative durch die Labors der Kriegsmarine wurden die Bilder mit Zustimmung des brasilianischen Prä= sidenten als absolut echt zur Veröffentlichung freigegeben.Schlagzeilen in Rio de Janeiros 'Correio Da Manha' erschienen darüber am 2I.Februar. 'United Press' (Rio) übernahm den Bericht mit dem Zusatz,das Marinemini= sterium habe die Authenzität der Aufnahmen bestätigt.Internationale Aner= kennung war die Folge." In DAS UFO PHÄNOMEN stellt Buttlar die Sache aus= führlicher dar,durchaus nachlesenswert auf den Seiten I26-I30.Hiernach war der "Spezialist für Untertwasserfotografie",Almiro Barauna,gerade zur Mittagsstunde dabei mit seiner Rolleiflex ein paar Aufnahmen zu machen,als er plötzlich durch erregte Rufe aufmerksam wurde:"Ohla,o disco" rief die Mannschaft vom Bug und Heck gleichfalls her,um auf die grünlich,leuchten= de Scheibe aufmerksam zu machen,etwa 300 Personen waren an Bord und alle sahen die Scheibe! Insgesamt wurden sechs Aufnahmen davon gemacht und



Above is an enlargement of the Saturn-shaped UFO photographed by Almiro Baruna. Below is a map of the Trindade Island sighting. The object approached from the right, was seen to stop briefly at the numbered positions, and finally moved out to sea again after circling radar installations on the island. NICAP was of the opinion that the photos "appear to be authentic."



CENAP-ARCHIV

"als absolut echt zur Veröffentlichung freigegeben." Im offiziellen Be= richt (Geheimdokument Nummer 0098/M-20) des Flottenadmirals und Chefs des Marine-Oberkommandos, Antonio Maria de Carvalho, heißt es dazu: "Nach der Entwicklung wurden die Negative Mitgliedern der Schiffsbesatzung vorge= legt. Sie bestätigten, daß das auf den Fotos festgehaltene Objekt mit dem identisch sei, das sie in der Luft beobachtet hatten." Am 24. Februar 1958 äußerte sich der Marineminister, Admiral Alves Camera, in Petropolis gegen= über United Press wie folgt: "Die brasilianische Marine ist in ein wichti= ges Geheimnis verwickelt, das nicht veröffentlicht werden kann, da es dafür keine Erklärung gibt. Bisher habe ich nicht an fliegende Untertassen gegl=

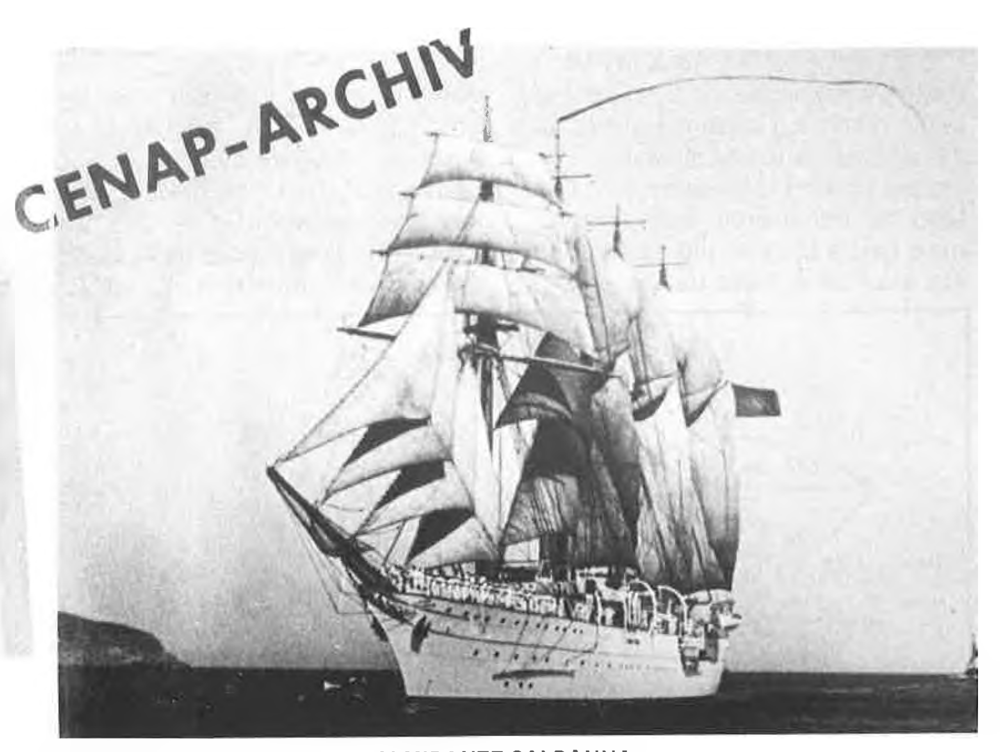
aubt,aber der fotografische Beweis von Barauna hat mich nun überzeugt." Und der Fregattenkapitän Moreira da Silva sagte am gleichen Tag:"Ich wün= sche keine Debatte über die Persönlichkeit des Fotografen.Ich kann jeden= falls versichern,daß die Fotos authentisch sind und der Film umgehend an Bord des Schiffs entwickelt wurde.Jede Möglichkeit eines fotografischen Tricks wurde hier völlig ausgeschloßen." Nicht umsonst war dieses Buch nach Verlagswerbung "der sensationelle UFO-Report nach authentischen Quel= len und Geheimdokumenten der CIA und des KGB."

Aber auch die akademischen UFOlogen von MUFON-CES griffen den Fall auf, jeder will ihn gerne haben.Adolf Schneider/Hubert Malthaner berichten in "Das Geheimnis der unbekannten Flug-Objekte",BAUER-Esotera-Verlag,auf den Seiten 56-64 mit schönen Bildern darüber.Hier wurden keine 300 Zeugen mehr herbeizitiert,es reichten 48."Die Diskusion über die Vorfälle bei Trindade nahm solche Ausmaße in den Publikationsorganen an,daß der Abge= ordnete M.Sergio Magalhaes eine parlamentarische Anfrage mit mehreren Fragen beim zuständigen Ministerium einreichte.Am I6.April wurde in fünf= spaltigen Schlagzeilen die Antwort der Regierung abgedruckt in den Zei= tungen.Allerdings konnte das Marineministerium keinerlei Auskünfte über die Natur und Herkunft des Objektes geben,denn Fotografien allein bilden keinen ausreichenden Beweis,um zu eindeutigen Schlußfolgerungen zu ge= langen..." Nach Ansicht des wissenschaftlichen Beraters der amerikanischen Forschungsorganisation APRO,John T.Hopf,deuten die Kontrast-und Lichtver= hältnisse darauf hin,daß der Flugkörper in großer Distanz aufgenommen wor= den ist.Almiro Barauna hat seit dem denkwürdigen Ereignis von I958 niemals versucht,aus seinen Bildern ein Geschäft zu machen.Heute noch übt er sei= nen Beruf als Fotograf aus und gibt jedem,der sich dafür interessiert,ger= ne Einsicht in das Dokumentationsmaterial.

Im Bericht von der Sommertagung I975 in Icking,als Buch mit dem Titel Un= gewöhnliche Gravitations-Phänomene unter Herausgeber von Ludwiger erschie= nen,berichtet MUFON-CES:"Es gibt eine Anzahl von seriösen UFO-Fotos über deren Echtheit kein Zweifel mehr aufkommen sollte.Dazu zählen:die Auf= nahmen eines UFO über der Insel Trindade.Damals hatten alle IOO Mannschaf= tsmitglieder des Forschungsschiffes ein saturnförmiges Flugobjekt beobach= tet.Währenddessen begann die Stromversorgung zusammenzubrechen,und das Schiff mußte dreimal seine Fahrt stoppen."

Soweit also ein Querschnitt durch die deutschsprachige UFO-Literatur mit den diversen und teilweise widersprüchlichen Detailaussagen.

Begutachtung der Fotos.Sieht man sich die einzelnen Aufnahmen an,so stel= lt man gleichab fest,daß irgendwie der Eindruck des 'soliden' fehlt,ein Flugzeug in der Entfernung fotografiert wirkt 'fester'.Man denkt in die= sem Zusammenhang vielleicht auch an die Fotos des Alexander Birch aus England,welcher vermeintliche UFO-Objekte mit farbigen Malstiften auf Fensterglas malte.Ob die einzelnen Fotos auch ein gleichmäßig-geformtes



Det forhenværende skoleskib, ALMIRANTE SALDANHA.

Objekt zeigen, sei eben=so mehr der Phantasie anheim gestellt. Tatsä=chlich sieht man schein=bar auf jedem Foto ein etwas anders geformtes 'Ding'. Auch sind obere und untere Kuppelhälfte durchaus zueinander un=ähnlich und nicht als Halbkugel zu verstehen, überraschend ist auch das gelegentlich das Objekt im Gegensatz zur Umgebung (Felsenküste und im Vordergrund noch gut-strukturiert sichtbar die Anlagen des Schiffs) trotz Fotografie mit ei=nem Teleobjektiv unscharf erscheint, auf anderen Fotos wieder recht deutlich genauso sichtbar ist wie die Umgebung, trotz allem dennoch recht unscheinbar im Vergleich zur gut-ausgeprägten Umgebung ist. Das sind Dinge die dem be=teiligten Betrachter der Fotos gleich auffallen müßten, aber meines Wissens nach nie erwähnt wurden, warum eigentlich?

Die auf Seite 7 publizierten Bilder aus 'UFOs-A Pictorial History from Anti=quity to the Present' von David C.Knight sind untertitelt mit dem Hinweis, daß das NICAP die Fotos "scheinbar für authentisch hält." Man merke die vor=sichtige Formulierung und der damit verbundene Gegensatz zu bisher angele=senem, war ich einer heißen Spur auf der Fährte?

In Ronald D.Story's 'The Encyclopedia of UFOs' finden wir weitere Auskünfte. Hiernach ist Trindade eine kleine, verlassene Felseninsel inmitten des Süd-Atlantischen Ozeans, irgendwo zwischen der brasilianischen Küste und dem afrikanischen Kontinent, mehr als 600 Meilen von der Küste von Bahia ent=fernt. Während des II. Weltkriegs wurde sie als militärische Basis für Kriegs=schiffe der USA und Brasilien verwendet, die hier auf deutsche U-Boote Jagd machten. Nach dem Ende des Kriegs wurde die Insel aufgegeben und erst wieder 1957 beachtet als man beschloßen hatte auf der Insel einen ozeanografischen Posten und eine meteorologische Station aufzubauen, um diese dem Internation=al Geophysical Year (IGY) zur Verfügung zu stellen. Früh im Jahr lief das Schiff Almirante Saldanha (siehe Foto oben) aus dem Hafen von Rio de Jan=eiro aus um mit 300 Mann Besatzung die Insel Trindade anzulaufen. Das Schiff war zuvor ein Ausbildungskreuzer der Marine gewesen. Nun wurde das Schiff von der 'Hydrography and Navigatin Division' des Marine-Ministeriums genutzt und für die IGY-betreffenden Forschungen eingesetzt. Verschiedene Zivilisten befanden sich an Bord, die offiziell eingeladen worden waren die wissenschaft=

lichen Studien zu beobachten.Einer dieser Leute war Almiro Barauna,ein Fotograf und ehemaliger 'freier Journalist' für diverse Zeitungen.Er war Experte für Unterwasserfotografie.Nach der Routine-Überfahrt ankerte das Schiff für einige Tage vor Trindade Island.Am I6.Januar sollte es wieder zurück nach Rio gehen.

An diesem Tag dann,um I2:I5 Uhr,bereitete man alles vor um mit dem Schiff wieder auszulaufen.Doch da erschien ein mysteriöses Objekt,welches gleichfalls von mehreren Leuten an Deck gesehen wurde.Das UFO zog über die Insel mit großer Geschwindigkeit,schwebte kurz über einem Gipfel,verschwand kurz dahinter,um wieder zu erschienen und dann über See davonzuziehen.Mr. Barauna machte zu diesem Augenblick Aufnahmen von den Schiffsmanövern,da machte auch er das UFO aus und machte verschiedene Aufnahmen davon.

Reporter Joao Martins von der O CRUZEIRO-Zeitung publizierte am 8.März I958 ein Interview mit dem Fotografen,hier einige Ausschnitte:

"Hörten Sie irgendetwas ungewöhnliches während der Sichtung? Gab das Objekt irgendeinen Ton von sich?"

"Ich bin nicht sicher,ehrlich,weil der Lärm durch die an die Brandung der Insel schlagenden Wellen recht laut war,auch schlugen Wellen an das Schiff auf.Wie auch immer,ich denke ich hörte sonst nichts."

"Was für eine Farbe hatte das Objekt?"

"Es erschien von dunkelgrauer Farbe,scheinbar umgeben von einer Art -aber zumeist vor ihm direkt- Kondensation von grünlichem,phosphoreszierenden Dampf (oder Nebel)."

"Konnten Sie die Negative behalten?"

"Ja."

"Setzte man Sie denn keinerlei Druck aus,die Negative den Vertretern der Marine zu übergeben?"

"Nein,niemand versuchte die Bilder an sich zu bringen."

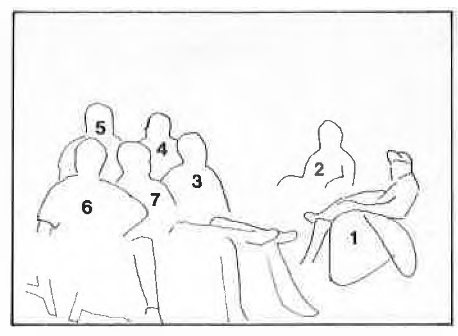
"Was geschah nachdem das Schiff dann in Rio wieder zurück war?"

"Das Schiff lief zuerst Vitoria im Staat Espirito Santo an,dort ankerten wir zwei Tage lang und liefen nach Rio aus und wir Zivilisten das Schiff verließen.Später,zwei Tage nachdem die ALMIRANTE SALDANHA in Rio angelegt hatte,besuchte mich Commander Bacellar (ehemaliger Kommandant des Trindade Marinepostens).Er fragte ob er die Abzüge und Vergrößerungen von den Negativen sehen könne und bat mich um Erlaubnis diese für die Marine-Behörden mitnehmen zu dürfen.Zwei Tage später schickte man sie dankend zurück.Ich wurde dabei gebeten so bald wie möglich im Marine-Ministerium zu erscheinen,sie wollten mir besondere Fragen dort stellen und dabei die Negative wieder sehen."

"Wissen Sie etwa,ob auch andere Leute von dieser Erscheinung Fotos machten?"

"Nein,außer mir waren noch vier andere Personen an Bord die Kameras zur Zeit der Sichtung bei sich hatten,aber sie hatten keine Bilder gemacht."





1. FARIAS DE AZEVEDO
Pressefotograf fra »Jornal do Brazil«.
2. SALDANHA DA GAMA
Skibets kommanderende kaptajn.
3. AMILAR VIEIRA FILHO
Leder af undervands-jagtgruppen, der var blevet inviteret med på turen. Vieira opdagede, sammen med kaptajn Viegas, objektet og henledte Baraunas opmærksomhed på det.
4. PAULO MOREIRA DA SILVA
Leder af hydrografi- og navigations-direktoratet.
5. ALMIRO BARAUNA
Fotografen der tog de sensationelle billeder den 16. januar 1958.
6. CARLOS ALBERTO BACELLAR
Kommandant på øen Trindade. Han overvågede fremkaldelsen af Baraunas film.
7. ALOISIO
Medlem af Icarai club for Submarine Hunting.

"Eine letzte Frage:Was für einen Eindruck hatten Sie durch die Observation der fliegenden Untertasse erhalten?"
"Ich bin mir absolut sicher,es war ein kontrolliertes Objekt -entweder di= rekt oder ferngesteuert.Der allgemeine Eindruck an Bord des Schiffs war,daß dieses Objekt herbeigekommen war um uns näher zu beobachten."
Direkt nach der Publikation der Fotografien lehnte es die brasilianische Marine ab sich positiv oder negativ zu dem Zwischenfall zu äußern.Wie auch immer,Abzüge wurden an verschiedene Teilstreitkräfte im Lande verschickt und auch Präsident Kubitschek erhielt viele.Gemäß der Presse soll er sehr beein= druckt gewesen sein und überzeugt sein,daß dies alles so geschehen ist wie berichtet.Am 24.Februar,drei Tage nachdem die Fotos zum ersten Mal in der Presse publiziert worden waren,machte das Marine-Ministerium eine absch= ließende Erklärung:"Mit Bezug auf die in der Presse erschienen Berichte, wonach die Marine nun vermeintliche Fakten betreffs der Erscheinung eines fremden Objektes über Trindade Island ausplaudern wird,erklärt das Kabinett, daß solche Berichte ohne jegliche Basis sind.Das Ministerium hat keinen An= laß sich zur Freigabe der Fotos zu äußern.Deutlich gesagt,dieses Ministerium ist nicht imstande irgendeine Erklärung betreffs dem gesehen Objekt abzu= geben,weil die Fotografien keinerlei ausreichenden Beweis dafür darstellen."
Am Morgen nachdem die Fotos der fliegenden Untertasse in der Presse pub=



Medlemmerne i ICARAI undervandsjagt klubben er fra venstre mod højre: ALMIRO BARAUNA, fotograf, JOSE TEOBALDO VIEGAS, flyveinstruktør i Niteroi's flyveklub og fhv. luftværnskaptajn, AMILAR VIERA FILHO, regeringsmedlem, ALOSIO, kommunalmedlem i Federal district, MAURO ANDRADE, ansat i London Bank.

liziert worden waren,befand sich die ALMIRANTE SALDANHA wieder unterwegs in einer IGY-Mission.Zwei Tage später legte das Schiff in Santos an und dieses Mal nutzten Zeitungsleute die Gelegenheit um die Offiziere des Schiffs zu befragen.Der US-Assistant Naval Attache war zu dieser Zeit in Santos in Zusammenhang mit dem Besuch der USS-WESTWIND,er nahm ebenso die Gelegenheit wahr,um das Schiff zu besuchen. Der kommandierende Offizier,Captain de-Mar-e-Guerra,hatte das Objekt nicht gesehen und konnte so keinen Kommentar abgeben.Auch der ausführende Offizier an Bord hatte nichts gesehen,er sei aber der Ansicht,daß man von Deck aus es gesehen habe.Der Captain hatte erfahren,daß sein Sekretär,ein Lieutenant Commander,es gesehen hatte,aber als er diesen befragte,lehnte dieser jegliches Gespräch darüber ab.Auch sonst niemand wollte dazu Stellung nehmen.Federal Deputy Sergio Magalhaes schickte sonach eine Note an das Marine-Ministerium am 27.Februar,worin er diesem vorwarf keine beschworenen Erklärungen von den Zeugen eingeholt zu haben."Für das erste Mal erschien das Phänomen fliegende Untertassen direkt bei den Militärs,und anstelle die nationale Sicherheit in den Vordergrund zu stellen,machte man sich daran größte offizielle Aufmerksamkeit darauf zu lenken",sagte der Deputy.

Aus Margaret Sachs "The UFO-Encyclopedia" finden wir folgende Zusatzinformationen:

Als die Bilder im US-Fernsehen ausgestrahlt wurden,deklarierten Luftwaffen-UFO-Untersucher sie als Fälschungen.Der verstorbene Astronom Donald Menzel glaubte,daß die Trindade Island-Fotos fast sicher ein Schwindel sind.Er vermerkten,daß die Sichtungen in diesem Gebiet erst nach täglichem Start von Wetterballonen aufkamen.Gemäß Menzel und seinem Kollegen Lyle G.Boyd wurde festgestellt,daß als das Schiff Wochen nach dem Geschehen schließlich anlegte,Interviews von Reportern mit der Mannschaft und den Offizieren des Schiffs durchgeführt wurden und niemand tatsächlich das UFO gesehen hatte.Der Kapitän des Schiffs,obgleich als Zeuge angegeben,war zur Zeit der

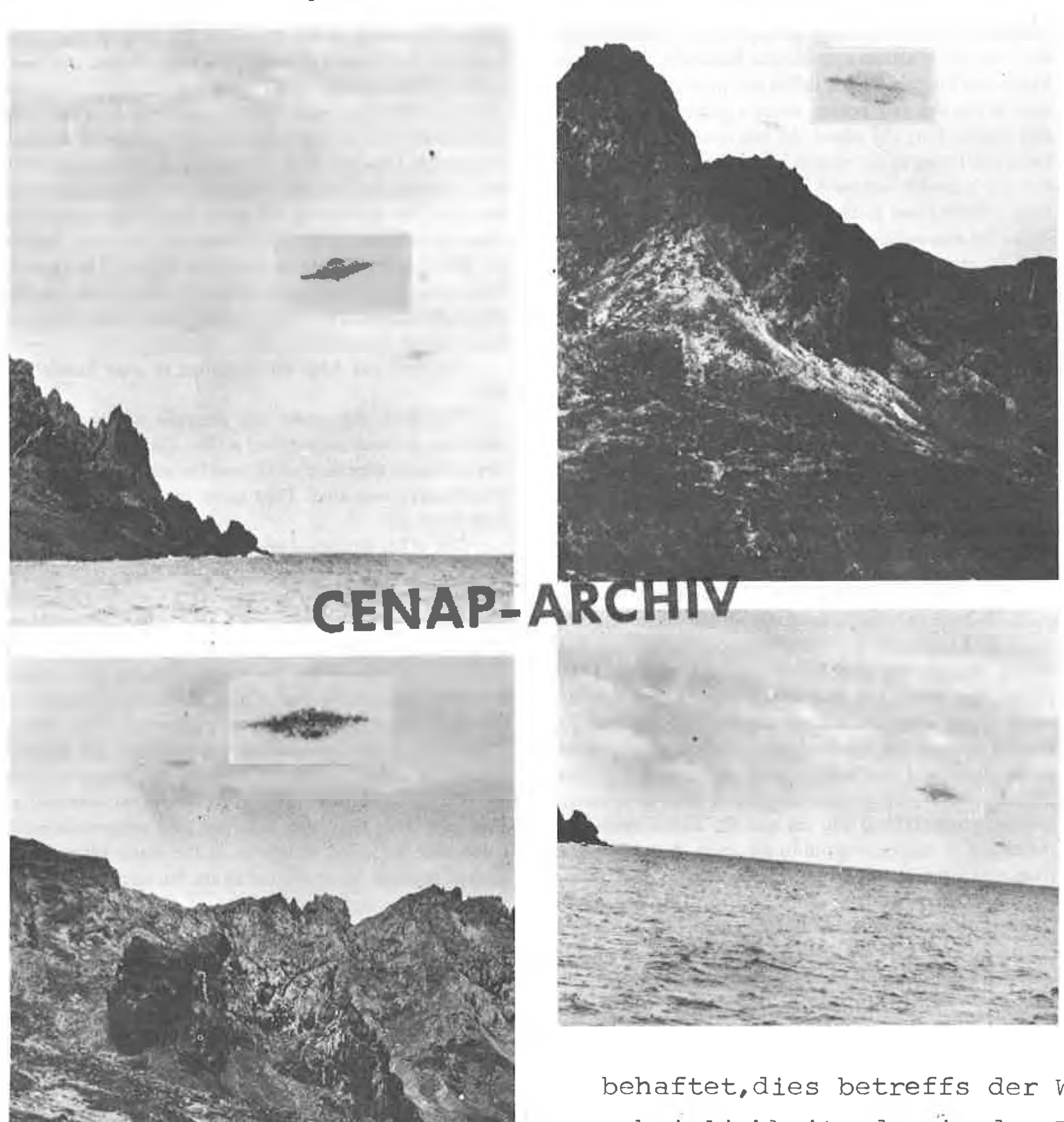
Sichtung gar nicht an Deck.In einem Zeitungsinterview äußerte sich ein Marine-Sprecher:"Kein Offizier oder Seeman von der ALMIRANTE SALDANHA bezeugte den Zwischenfall." Menzel und Boyd stellten auch fest,daß der Fotograf Barauna schon vorher Interesse an UFOs hatte,kurz vor der Sichtung hatte er nämlich einen humorigen Artikel mit der Schlagzeile "Eine fliegende Untertasse jagte mich nach Hause" schon veröffentlicht. Dieser Artikel war mit gefälschten Fotos begleitet worden.Barauna hat= te das fotografische Arrangement der Entwicklung unbeobachtet vorge= nommen,abgesehen das sein Freund Viegas dabei war.Menzel und Boyd stel= len die Frage wie jedermann an Bord angeblich vom auf den Negativen nur schwerlich sichtbare Objekt als das bezeugte,was sie auch wirklich ge= sehen haben wollen,denn Abzüge konnten wegen fehlendem Fotopapier nicht gemacht werden! Aufgrund der kleinen Größe der Negative war das UFO nur= mehr als ein kleiner Fleck erkennbar,kaum größer als I/6 Inch Länge und nicht dicker als ein Strich.Obwohl von den Zeugen erklärt wird,daß das Objekt glänzend hell war,sind die Fotos eher das Gegenteil davon,man sieht ein kaum ausgeprägtes Objekt,geschweige den den Eindruck von ein= em Leuchten.

Auch J.Allen Hynek griff in "UFO-Report" den Fall auf und zitiert dort aus den Unterlagen des Projekt Blaubuchs:"Das Ganze ist ein Trick eines unehrlichen Fotografen,auf den die brasilianische Marine hereingefallen ist.Das erscheint am naheliegendsten,wenn man die Vorliebe der Brasi= lianer für Sensationen und Klatsch bedenkt,ihre wohlbekannte Art,sich von der Wahrheit nicht beirren zu lassen,sobald es eine gute Geschichte zu erzählen gibt,und die allgemeine Unfähigkeit der Bürokratie.Die von der brasilianischen Marine vorgelegten Aufnahmen sind noch dazu wenig überzeugend.Einzelheiten an Land sind überaus scharf,aber die Scheibe ist verschwommen,mit wenig Kontrasten,ohne Schatten.Das Objekt scheint auf Aufnahme 2,verglichen mit I und 3,auf dem Kopf gestellt.Die Zeitun= gen haben ferner extrem hohe Geschwindigkeiten erwähnt,aber es ist kei= ne laterale Verundeutlichung zu erkennen."

Hynek zitiert dies aus den Unterlagen des US-UFO-Forschungsprojektes oh= ne selbst dazu zu stehen,sondern eher halbherzig eine 'Vielleicht'-Po= sition einzunehmen.Sein CUFOS-Chefuntersucher Allen Hendry ist da schon deutlicher:"Ein Fall wie der Vorfall um das Trindade-Insel-Foto aus den späten 5ozigern müßte abzuschließen sein.Hier haben wir eine gute Folge von Bildern eines klar untertassenförmigen Objektes am Tage,gesehen von vermeintlich Hunderten von Zeugen.Wenn ein solcher Fall zerbricht,liegt dies nicht an seiner Fremdartigkeit,sondern in der Dokumentation.Dies geschah hier,weil die brasilianische Regierung unter Druck setzte und Forscher es nicht ermöglicht wurde die Zeugen ausfindig zu machen und zu interviewen.Das ist eine Sache,die bei vielen der klassischen Fälle auftaucht.Sie sind jederzeit mit Schwächen trotz ihrer Fremdartigkeit

Trindade Island photos

Trindade Island photos



CENAP-ARCHIV

behaftet,dies betreffs der Wahr=
scheinlichkeit oder in der Doku=
mentation.Außerdem steht immer im
Raum das der fragliche Vorfall ni=
cht so geschah,wie er berichtet
wurde",sagte er in seinem Artikel "Untersuchung eines schwer zu fassenden Phänomens" im PROJECT UFO II von Werner Walter aus,welches weiterhin mit PROJECT UFO I und III zu jeweils DM 35,-- direkt über den Autor erhältlich ist.

Gehen wir nun in das Jahr I963 zurück,als "The World of Flying Saucers,A Scientific Examination of a Major Myth of the Space Age" von Donald H.Men=
zel und Lyle G.Boyd erschien.

In dem Kapitel "The Trindade Island Saucer" erklären die beiden,daß nach Veröffentlichung der Bilder,sich ein Sturm von offiziellen Anfragen in Brasilien und sonstwo erhob,um bei der Marine mehr über diese Fotos heraus=
zubringen.Dann,innerhalb einiger Wochen ebte der Sturm ab und obgleich kei=
ne weiteren Erklärungen abgegeben wurden,schien das Objekt auf den Bildern

deutlichst keine weitere Bedrohung für die Sicherheit unseres Planeten darzustellen.Obgleich Untertassen-Enthusiasten diese Bilder als wahren Beweis für die Realität der UFOs ansehen,lassen jedoch sorgsame Stu= dien eher annehmen,daß dies ein ungewöhnlich geschickter Schwindel ist. Die meteorologische Station auf Trindade hatte erst im November I957 ihren Betrieb aufgenommen mit dem Auflassen von Wetter-Funksonden und sofort hatte es auch UFO-Sichtungen dort gegeben.Brasilien schien ni= cht immun gegen die fliegende Untertassen-Epedemie zu sein die früh in diesem Monat in Texas begonnen hatte und Soldaten in Fort Itaipu,nahe Santos,hatten am 4.November gemeldet,das UFOs ihnen die elektrische Versorgung weggenommen hätten.Während November und Dezember wurden von den dort untergebrachten Arbeitern (keine ausgebildeten Beobachter da= runter) verschiedene UFOs gesehen,obgleich weder Captain Bacellar und seine Kommandooffiziere von der Station selbst UFOs gesehen hatten,funk= ten sie die Meldungen nach Rio und untersuchten jede Geschichte.Einige waren falsch,einige basierten auf Verwechslungen mit Seevögeln und Bal= lonen und in anderen waren die Beweis unzureichend für jegliche Folger= ung.Früh im Januar I958 war nun die ALMIRANTE SALDANHA gekommen und startete wieder nach einigen Tagen,während der Startvorbereitungen ge= schah das UFO-Phänomen bei leicht bedeckten Himmel und rauher See. Gemäß den Nachrichten-Darstellungen die einige Wochen später bekannt wur= den hatte Captain Vieges von der brasilianischen Luftwaffe plötzlich aus= gerufen:"Olha o disco!" Hörend den Ruf drehte sich Barauna um und sah in den Himmel hoch,wo er ein leuchtendes ovales Objekt direkt über der Insel dahinziehen sah.Offiziere und Mannschaft auf Deck sahen dies eben= so,sagte er.Trotz der Aufregung schaffte er es sechs Fotos von den UFO zu machen bis es mit unglaublicher Geschwindigkeit wieder über dem Hori= zont verschwunden war! In etwa 2o Sekunden war alles vorbeigewesen. Später bei einem Verhör-artigen Interview im Nachrichtendienst-HQ wurde Barauna gefragt:"Wenn es darum ginge,eine fliegende Untertasse auf ein= em Negativ erscheinen zu lassen,wie würden Sie dies anstellen?" Er ant= wortete,wie er Reportern sagte:"Commandante,ich bin ein befähigter Foto= graf,spezialisiert in Trickfotografie,aber ich kann keine Fotos produ= zieren,die einer nahen und akuraten Untersuchung standhalten würden." Da der Präsident scheinbar die Bilder als Tatsache akzeptiert hatte, stand das Marine-Ministerium deutlicht in einer schwierigen Position, durch einen unoffiziellen Sprecher wurde eine Erklärung verbreitet,die bemerkenswert für ihren Mangel an Enthusiasmus ist:"Am Morgen des I6. Januar I958 sichtete die Mannschaft des Schulschiffes ALMIRANTE SALDAN= HA über der Insel Trindade ein unidentifiziertes Luft-Objekt für einige Sekunden.Ein Zivilist an Bord nahm einige Fotos von dem Objekt auf.Die Marine steht in keiner Verbindung mit dem Fall und die einzige Verbin= dung ist der Umstand,daß der Fotograf an Bord des Schulschiffs war und



This is one of six photos taken by professional photographer, Almiro Barauna, from the deck of the Almirante Saldanha off the coast of Trindade Island, Brazil, on Jan. 16, 1958.

mit diesem nach Rio zurückkehrte." Am selben Tag gab ein anderer Marine-Sprecher gegenüber der Zeitung O Globo die Erklärung ab:"Die Nachricht über eine fliegende Untertasse,die über der Insel von Trindade gesichtet wurde,ist hier mit großem Vorbehalt entgegengenommen wurden.Kein Offizier oder Seemann von der ALMIRANTE SALDANHA bezeugte den Vorfall."
Direkt darauf brach eine internationale Hektik darüber aus.Waren diese Bilder tatsächlich der Beweis für außerirdische Raumschiffe oder waren sie ein Schwindel worin der brasilianische Präsident und seine Marine die Opfer wurden? Was ist mit den Zeugen,und was genau berichteten sie? In den USA fragten hohe Regierungsbeamte nach Kopien der Bilder.Ein Mann vom LOOK-Magazin fragte Dr.Menzel,ob dieser nach Brasilien fliegen würde um eine Bewertung des Beweises vorzunehmen,aber dies wurde dann kurz darauf wieder verworfen,als das Rio-Büro des Magazins durchgab,daß die Bilder allgemein als Schwindel angesehen wurden.Erst am 24.Februar hatten dann Nachrichten=leute die Chance bekommen mit Offizieren und Mannschaft des Schiffs zu sprechen im Versuch die Barauna-Geschichte und die Trindade-Untertasse bestätigt zu bekommen.Niemand konnte es jedoch,es wurde festgestellt,daß tatsächlich niemand sonst das Objekt aktuell gesehen hatte.Doch die Wochen=zeitung O Cruzeiro,welche nach dem Motto handelt "wo ein Penny zu machen ist,läßt sich auch ein Pfund machen",brachte am 8.März einen sensationel aufgemachten Artikel in dem die Fotos nicht nur als Beweis der Existenz fliegender Untertassen angeboten wurden,sondern hier wurden auch die be=kannten Aufnahmen von Ilha dos Amores als authentisch verkauft.Um die Echtheit dieser Geschichte noch zu verdeutlichen,schrieb genau jener Re=porter diese neue Geschichte,welche auch die Fotos bei Ilha dos Amores

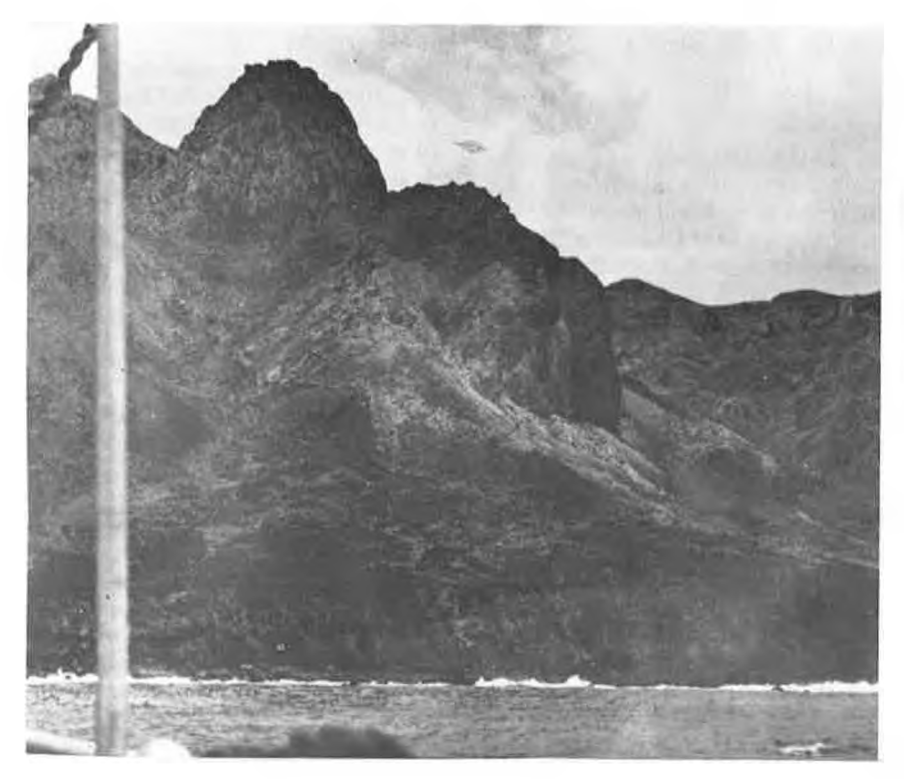
aufgenommen hatte.Das Marine-Ministerium sah sich nicht noch einmal ver= anlaßt zu reagieren und da das Militär durch keinen Alarm über die Mög= lichkeit extraterrestrischer Streifen am Himmel aufgeschreckt wurde,ver= lor sich das öffentliche Interesse bald.
Interessant ist auch festzustellen,daß Almiro Barauna seit langen Jahren Mitglied des 'Icarai Submarine Hunting Clubs' ist und sich weitere Club= mitglieder an Bord der ALMIRANTE SALDANHA befanden,ausgerechnet waren dies Amilar Vieira Filho,Leiter dieser Gruppe,und Jose Teobaldo Viegas, ehemaliger Captain der brasilianischen Luftwaffe.Letzterer bezuegte auch, wie der Fotograf die Negative in der Dunkelkammer an Bord entwickelte und dieser hatte auch auf die Untertasse durch seinen Aufruf aufmerksam gemacht. Sonst fand sich auch niemand weiteres als Augenzeuge,wenn auch sich auf dem Deck weitere Seeleute bei der Arbeit befanden.Der Schiffs-Arzt wird als Zeugen genannt,aber in keinem weiteren Bericht taucht er mit eigenen Aussagen auf,dafür wird er aber mit zwei verschiedenen Namen genannt.Der erste Mann,welcher das Objekt sah,war Vieira,der auch gerufen hatte zunä= chst nur "eine große Seemöve." Als er Wochen später interviewt wurde,hatte er seine Meinung geändert und wußte nicht mehr ob es eine Seemöve oder eine fliegende Untertasse war,was er gesehen hatte.
Wie nun die Erscheinung auch immer entstand auf den Bildern,es ist kein Beweis das der Captain des Schiffs den Fotografen beim entwickeln unter Kontrolle hatte.Diesem war nämlich nicht so,er hatte den Fotografen nur zur Tür der Dunkelkammer begleitet um ihm den Raum zu zeigen,mehr nicht. Nur Barauna's Freund Viegas war während des entwickelns dabei! Captain Bacellar selbst konnte zum entwickelten Negativstreifen nichts sagen,da er das fliegende Objekt selbst nicht gesehen hatte.Alle anderen Zeugen sollen jedoch darin übereinstimmt haben,daß das Objekt auf den Negativen genau das war was sie auch sahen,was natürlich bei einem Kleinbildfilm recht schwer feststellbar ist,wenn gar unmöglich.Nur auf einem Bild erscheint deutlich eine saturnartige Gestalt und diese ist nicht so vage wie die anderen Bil= der.Erfahrene Fotografien können leicht ein Dutzend Möglichkeiten kennen, solche Bilder zu schaffen.
Zusammenfassend sei gesagt:
Der Mann,der die Trindade-Bilder machte hat keinerlei Verbindung mit der brasilianischen Marine,er ist Berufsfotograf und spezialisiert auf Trick= fotos.Kein Offizier oder Seemann der brasilianischen Marine meldete das UFO gesehen zu haben,es gibt nur zwei Leute die namentlich als Zeugen von dem Fotografen aufgeführt wurden und beide sind Freunde von ihm,keiner von diesen steht mit der brasilianischen Marine in Verbindung.Der Fotograf hatte ausreichend Zeit und Möglichkeiten die Fotos zu tricksen.Eine Rollei= flex kann leicht für Doppelbelichtungen verwendet werden.Folgender alter Trick ist durchaus denkbar:eine Serie von Bildern von einem Untertassen-Modell wurde gegen dunklen Hintergrund irgendwann aufgenommen und der Film

neu aufgerollt,sodaß er wieder neu mit passendem Vordergrund belichtet werden konnte.Die Bilder selbst zeigen untereinander gewiße Widersprüche. Das brasilianische Marine-Ministerium hat niemals die Bilder als eine Reihe authentischer Aufnahmen von einer fliegenden Untertassen anerkannt. Während eines Besuchs in Rio de Janeiro im Februar I963 traff Dr.Menzel mit einigen von brasilianischen Top-Astronomen zusammen,wobei er auch diesen Fall zur Diskusion brachte.Alle mit denen er sprach,sahen die Trindade-Untertasse als einen HOAX an.

Der abschließende Absatz des United States Intelligence Report gibt viel=leicht den meist-anregenden Kommentar zu dieser Affäre ab:

"Es ist die private Meinung des berichtenden Offiziers,daß eine fliegende Untertassen-Sichtung auf einer so öden Insel wie Trindade recht untypisch ist,seit doch jedermann weiß,daß die Marsianer extrem Komfort-liebende Kreaturen sind."

Robert Sheaffer bringt in "The UFO-Verdict,Examining the Evidence" das uns hier beschäftigende Thema ebenso hoch.Er sieht in der Fotoserie von I958 "einen hochrangigen UFO-Klassiker." Er führt an,daß NICAP schließ=lich hierin eines der "besten vier UFO-Fotos" sieht,weil "schließlich Zwölf Mann bekannte Zeugen sind",wie NICAP angibt.Sheaffer gibt deutlich zu verstehen,daß eine recht wenig publizierte Tatsache in der Gläubigen-Literatur es ist,daß der Fotograf EIN SPEZIALIST FÜR TRICKFOTOGRAFIE ist. Was ein Zufall,daß gerade ein solcher Mann ausgesucht war um eine Unter=tasse im Fluge festzuhalten! Auch Sheaffer wiederholt,daß trotz einem mit Mannschaften überladenen Deck niemand von diesen Seemännern das UFO aktuell sah! Trotzdem sehen Stanton Friedman,NICAP und andere Gruppen die Beweiskraft dieser Bilder recht hoch in der Indizienkette an.



At left, the object passes over and then behind the mountains. Below is an enlargement of the object. Barauna reported the object had an ash-color metallic appearance, a condensation of green vapor around the perimeter, particularly the advancing edge, and moved in an undulating manner.



GENAP-ARCHIV

Doch nicht nur Hesemann's Memorandum an die Bundesregierung brachte in neuerer Zeit den Fall hoch,auch Hynek's INTERNATIONAL UFO REPORTER vom Juli/August I983 berichtet unter "Trindade Revisited" akzeptierend da= rüber.Am 20.April I983 konnte ein Dr.Willy Smith ein Interview mit dem Fotografen Almiro Barauna führen.Berechnungen ergaben sonach,daß das Ob= jekt I4 km entfernt war und etwa 35o feet Größe haben soll,keine dieser Angaben scheint unbegründet,meint CUFOS.

"Was war die öffentliche Reaktion?"

"Die Meinungen waren geteilt.Drei Zeitungen griffen mich an,sechs unter= stützten mich.Meine Einkommen waren durschnittlich."

"Haben Sie die Laboruntersuchungsberichte erhalten?"

"Nein,die Marine hält diese unter Verschluß."

"Gab es den Versuch der Regierung oder Marine die ganze Geschichte zu un= terdrücken?"

"Sie unterdrückten nichts,es gab kein 'Watergate',ich hatte völlige Un= terstützung von der Marine."

"Was dachte die Marine über die Fotos,waren es Bilder von einem Raumschiff oder von einer künstlichen,menschlichen Maschine?"

"Es gab keinen Versuch der Interpretation..sie gaben gerade eine physikal= ische Beschreibung von ihm im Bericht ab."

"Wie fühlen Sie sich nach den vielen Jahren über dieses historische Ge= schehen?"

"Ich fühle mich friedvoll,das ist es was ich fühle.Ich bin die ganze Zeit sehr eingenommen über die Sichtung gewesen."

Gegen Ende des informativen Gesprächs geschahen drei Dinge bzw wurden bekannt.Ich fragte,ob das Radar an Bord das Objekt ausmachte.Er antworte= te,daß dies nicht geschah,weil aller elektrischer Strom an Bord zu dieser Zeit abgeschaltet war.Ich fragte nach,warum bei den vielen Leuten an Bord niemand sonst ein Foto von der Erscheinung aufgenommen hatte.Die Antwort war:Ja,es befanden sich unter den Leuten an Bord noch ein Fotoreporter, aber dieser war so aufgeregt,das er kein Foto machen konnte! Abschließend wurde noch bekannt,daß der Captain direkt nach den Aufnahmen die Entwick= lung der Negative verlangte,so wurde der Dunkelraum hergestellt,ein Ser= geant machte die Vorhänge zu um kein Licht während der 20minütigen Ent= wicklung hereinzulassen.

Abschließende Anmerkung:Henrik Pederson von SUFOI fertigte die in Heft= mitte abgedruckte Fotomontage des Sichtpanoramas an.CENAP sieht anhand eigener,eingangs erwähnter Überlegungen und dem hier dargestellten Materi= al die Fotoserie von Trindade als einen <u>Foto-Betrug</u> an.Fotos sagen also durchaus nicht mehr als Tausend Worte,sondern Fotos sind imstande mehr zu beeindrucken und zu beeinflußen als Tausend Worte der sachlichen Ausein= andersetzung und Diskusion...

DER KLEINE DUIST-PRINZ?

Mainz-Wiesbaden,die närrischen Hochburgen sind uns allen bekannt,insbe= sondere durch die UFOlogen-Religions-Sekte D U I S T,welche aus der UR= GEMEINDE emporstieg und den Propheten Jacob Lorber tief verehrt.
NUN liegt wieder die Zweimonats-Zeitschrift über "Interplanetarische Raum= fahrt",die UFO-NACHRICHTEN,mit Nummero 285 vor.
Die Reaktion schreibt auf der Titelfront deutlich den weltpolitischen Füh= rern ins Tagebuch:"UFO's zeigen der Kommunistischen Regierung wiederholt, woher der Wind weht." Ganz verinnerlichen und identifizieren mit dem UFO-Wirken tun sich tatsächlich die UFOlogen...,jawohl zeigts den Russen mal wieder (ihr UFOs natürlich?)!
Doch dies soll nicht Grundsatzthema dieses Aufsatzes sein,wenn auch sehr interessant natürlich.UNGLAUBLICH,aber WAHR brachte nach der ersten UFO-Folge böse Kritiken für den Hessischen Rundfunk,wie Werner Walter schon bei seinem Besuch in Frankfurt während der TV-Aufzeichnungen den verant= wortlichen Redakteuren androhte.Ein Aufschrei ging durch die gelichteten Reihen der Okkult-UFOlogen,nachdem sich Herr Präsident Veit völlig dem Publikum als treuseeliger UFO-Gläubiger vorstellte und auch alle Anstren= gungen traff um diesen Eindruck zu vertiefen.
Seite Eins-Thema wurde besagte TV-Sendung für die UN-Redaktion,welche ja auch in den letzten Zügen liegt und schon eine "Interessante Stellung" in den UN anpreist,wonach man einen "jungen" Verlagsredakteuren (in UFO= logie,nicht in UFO-Forschung,man sehe den beträchtlichen Unterschied!) sucht.Karl Veit schreibt so in seinem Editorial,daß die Tendenz der TV-Ausstrahlung in "einer Ignorierung ufologischer Realitäten" lag.UFOlogische Realitäten wurden also in der Sendung von Veit vorgelegt und diese wurden ignoriert,so also wird es und muß es interpretiert werden! Darum die Fest= stellung:ufologische Realitäten sind die Bilder von Adamski,Paul Villa, Salem-Küstenschutzfoto und die Lubook-Lichter,sowie Veits eigene Beobach= tung vom I.Mai anno damals,wo er sich gleich wildfremden Leuten gegenüber zu erkennen gab:"Bitte schön,meine Herren,Sie sahen soeben ein außerirdi= sches Weltraumschiff!" und keinen Ballon,wie man vermuten würde in außer-ufologischen Kreisen,aber die zählen nicht,denn nur bei der UFOlogen-Sekte DUIST befindet sich die "Elite der Menschheit." Also schon wieder einige Jahrzehnte zurück:Elitedenken und den 'Rußen zeigen,woher der Wind weht!'
Natürlich ist nach Veit die Aufklärung von UFO-Schwindelmanövern kein be= wundernswertes Unterfangen,sondern stellt eine "Irreführung" der Öffent= lichkeit dar.CENAP-Zeuge Walter kann versichern,daß auch keine "anderen wichtigen Antworten" auf ufologische Fragen herausgeschnitten wurden,es be= steht keineswegs ein COVER UP,Herr Veit! Ganz im Gegenteil,wäre die volle Aufzeichnung ausgestrahlt worden,wäre nun der Fall NAGORA nochmals ver= nichtet worden und Veit saß zusammengesunken da und redete völlig am Thema vorbei...das ist die Realität,die natürlich nicht in den UFO NACHRICHTEN

UNGLAUBLICH aber WAHR

Betr.: Fernsehsendung im ARD vom 27.2.1984

Diese TV-Ausstrahlung hatte die offensichtlich gewollte Tendenz einer Ignorierung ufologischer Realitäten, sowohl in sachlicher wie personeller Beziehung.
Vom Standpunkt einer Aufklärung des Publikums stellt obige HR-Sendung unter dem Locktitel der Hauptabteilung „Bildung und Erziehung" eine umkehrende Bestrebung: der Verneinung und Irreführung dar.
Diese tendenziöse Absicht kam erst in den Programmheften und dann vor allem in der Sendung selbst zum Ausdruck, daß kein wirklicher Kenner der UFO-Szene anwesend war. Das ist nicht nur ein dubioser Hang das globale UFO-Thema zu diskreditieren, sondern in hohem Grad unfair und für das TV-Publikum – ich betone nochmals – beabsichtend irreführend.
Hinzu kommt, daß der erste und zweite naturwissenschaftlich nicht erklärbare Sichtungsfall der Zickzackbewegungen und Dematerialisation wie der andere der zwei UFOs im Flug mit ionisierten Lufthüllen über dem Wiesbadener Militärflughafen mit hilfloser gegnerischer Ausflucht der Wetterballon-Deutung (!) abzuqualifizieren versucht wurde; desgleichen andere wichtige Antworten (obwohl am 23. Febr. aufgezeichnet) herausgeschnitten waren.

Solche Manipulationen machen dem Hessischen Rundfunk keine Ehre, zumal dem Negativen reichlich Zeit zugemessen worden war.
Vergeblich bemühte man sich, die tausendfachen, in allen Fachkreisen bekannten Fakten und Persönlichkeiten, z. B. Weltpionier George Adamski, ICUFON-Experte Maj. Colman VonKeviczky/USA, Lord Clencarty/UFO-Sprecher im Britischen Oberhaus, abzuschieben und forciert ausgedehnt Irrelevantes. Auf solche Handhabung paßt effektiv die Abwandlung des Titels „Unfaßlich aber (leider) wahr!" – Ignoranz feierte Hochblüte.
Wie sehr die Leitung gegen Selbsterlebtes als Schilderung und objektive Berichterstattung über UFO-Phänomene war, zeigte sich in ihrer Maßnahme mir mehrmals das Wort zu beschränken resp. abzuschneiden. Letzteres betraf auch meine wichtigste Dokumentation der spektakulären UFO-Beobachtung während meines Dia-Vortrags in Los Angeles mit 12 Zeugen.
Da Grundlagenforschung und Erkenntnisebenen fast unüberbrückbar differenziert sind, ist eine Einigung unmöglich und kann von materialistischer Seite keine Qualifikation zu wahrheitsgemäßer Beurteilung des UFO-Themas erwartet werden, zumal auch offensichtlich vom Sender überhaupt kein Bedürfnis dafür vorliegt. Man sollte meinen „Bildung und Erziehung" würden das erfordern resp. einbeziehen.

Karl L. Veit

Von der Leitung her wurde K. V. als der einzig UFO-Informierte einer Gesellschaft von elf uninformierten Personen entgegengestellt, davon sind allein vier Angestellte des HR, die alle dagegen sprachen; abgesehen von dem total unsachlichen Pfarrer Hauck, seit jeher bekannt als „Feind" von allen höher gelagerten Themen, der sich nicht entblödete K. V. als „Hexer" zu deklarieren.
Zudem wurden die von zwei Personen positiv gemachten Aussagen, auch jene von Herrn Ohl, Bundesanstalt für Flugüberwachung/Frankfurt, am 23. 2. 1984 aufgezeichnet, herausgeschnitten. Wieso wohl?
Diese Sendung wurde von Seiten der Fernsehzuschauer ganz einfach für mehr als unfair erklärt, sowohl in einer Briefschwemme als auch am Sendetag in Telefonaten durch über fünf Stunden bis in die späte Abendzeit hinein. Der erste Anrufer war ein Pilot und Navigator-Offizier, langjähriger UN-Abonnent, wie er sich vorstellte. Er wollte in großer Empörung, sogleich an den HR schreiben. Leserbriefe sind die einzige Gegenwaffe; denn, siehe da, es kam keine von den in Programmen angekündigte Sendungs-Fortsetzung mehr. Schreiben Sie also bitte auch noch jetzt – kurz genügt. Nächste zwei Anrufer waren eine empörte Dame und ein Ehepaar, „unbelastet" von Ufologie, aber sehr interessiert, die sich zur nächsten DUIST-Tagung anmeldeten. Eine einzige anonyme „infizierte" Stimme sagte am Spätabend, endlich sei K. V. als „Hexenmeister" durchschaut. . . Unglaublich aber war.

Anny Veit

UN Nr. 285 März/April 1984

CENAP-ARCHIV

UFO's zeigen der Kommunistischen Regierung wiederholt, woher der Wind weht.

...Düsenjäger griffen ein UFO an, ...krüppelt und hat es ...

Soeben den unseriösen Fernsehbericht gesehen.
1. der weibliche junge Moderator war vollkommen fehl am Platz – total und grundsätzlich (dauerndes Lachen) und ungeeignet, sachlich zu führen.
2. die Satansanbeterin mit ihrem schwarzmagischen Gewerbe brachte die Sendung von Anfang an in eine unglaubwürdige und negative Gesamtdarstellung, unter das Odium des Okkultismus übler und negativer Strahlung. Das angezeigte Programm „Außerirdische" wurde daher gleich zu Beginn schwer belastet.
3. den „hochgeistigen"/ungeistlichen Pfarrer (mit Schmerbauch und Bierstimme) konnte man von Anfang an für derartige Phänomene nicht als kompetenten und beurteilungsfähigen Gesprächspartner gelten lassen. Für Wissende war dieser Mann ein Quacksalber. Er sollte seine Bibel, der Herr Theologe, erstmal intensiv einsehen, um über paranormales Geschehen und in unserem Falle speziell über die darin aufgezeigten außerirdischen Wesenheiten sich unterrichten lassen, ein Scharlatan!
4. auch praktisch alle anderen gehören zu dieser Kategorie der Neunmalschlauen und Nachsager, Gekauften und Unwissenden.
5. Sie selbst, Herr Veit, wurden während Ihrer kurzen Berichte nahezu dauernd von dieser Meute unterbrochen. Ein Wunder wäre es gewesen, so es anders gelaufen wäre. Kurz, eine Sendung, dazu angetan, die Zuschauer weiter zu vernebeln, zu verwirren, sie zumindest im Unklaren über die Realität der UFO's zu lassen – wie gehabt.
Sendungen über grenzwissenschaftliche Phänomene wurden noch fast immer zerredet, bespöttelt und damit kaputt gemacht. Z. B. auch bei E. v. Däniken.
Die Fernseh-Moderatoren mit und bis hin zum Intendanten sind noch immer zumeist linkslastig und daher auch ohne Wahrheitsgeist.

Ing. Hans Dietrich Kortsch/Schweiz

So erging es E. v. Däniken: Zitat aus „Gong" 8/84
ZDF, 29.1.: Terra X
Die Sendung erfreute durch schöne Bilder und enttäuschte durch unsachliche Angriffe auf Däniken. Die angebotenen „wissenschaftlichen" Erklärungen leuchteten weniger ein als die von Däniken. **Kai Fischer, Altenbeken**

Gewiß ist es legitim, Argumente gegen Erich von Däniken vorzutragen, aber dann muß man Erich von Däniken auch die Gelegenheit einräumen, sich zu äußern und seine Thesen vorzutragen. Ist ja unfair, nur die Contra-Argumente zu nennen und auf Pro nicht einzugehen.

Walter Jörg Langbein, Lügde/Niese
„Gong", 8/84

Hier einige Auszüge aus der Briefflut über die ARD-Sendung v. 27.2.1984

Als UFO-Anhänger hatte ich mir **mehr** von Ihren geschätzten Ausführungen und Berichten gewünscht. Das war nicht möglich, weil Sie der allgewaltige Pfarrer in ungezogener Weise ständig unterbrach und ins Phantastische, ja Lächerliche, zog . . .

Philipp M., Schulleiter i. R.

Ich habe Sie bewundert. gestern bei der Fernsehsendung sah ich Sie, Karl Veit, zum erstenmal in diesem Leben. Einsamer König! unter vielen Zweibeinern! Ich erspare mir, näher ins Detail zu gehen bei dieser Gesamtdiskussion einschließlich der Moderatorin, der man die „Genugtuung" ansah . . .

Berta Graber, Braunau/Österreich

ufo nachrichten

CENAP-ARCHIV

dargestellt werden darf! Natürlich sind Veit's langatmigen Ausführungen natürlich in seinen Augen "objektive Berichterstattungen",insbesondere was die "bekannten Fakten" betrifft,und solche Darstellungen werden dann von der Leitung der Sendung "beschränkt resp. abgeschnitten"...aber viel= leicht lag es auch nur an der langweiligen "es war einmal"-Ausführung des UFO-Sektenmannes.Somit steht es fest:"Da Grundlagenforschung und Erkennt= nisebenen fast unüberbrückbar differenziert sind,ist eine Einigung un= möglich und kann von materialistischer Seite keine Qualifikation zu wahr= heitsgemäßer Beurteilung des UFO-Themas erwartet werden." Als kurz ge= sagt:wer was zu kritisieren hat am ufologischen Selbsterhaltungssystem ist unqualifiziert mitzureden! Raus mit dem Burschen,nur wars diesmal für Veit so:raus mit dem Burschen!

Auch 'Geier'Anny schrieb zur Tat;so giftig wie sie nur goldbehangen sein kann,deren Mann mal in der betreffenden Sendung als 'Hexer' bezeichnet wurde,dann ist sie wohl eine 'Hexe'...kann zutreffen oder?

Pfarrer Haack war also völlig "unsachlich" und "entblödet" (was auch im= mer das sein mag),da er ja eh nichts von "allen höher gelagerten Themen" weiß.

Dann gehts aber ab mit DUIST-Stimmen zum Geschehen:

"Den 'hochgeistigen'/ungeistlichen Pfarrer (mit Schmerbauchund Bierstim= me) konnte man von Anfang an für derartige Phänomene nicht als kompeten= ten und beurteilfähigen Gesprächspartner gelten lassen.Für Wissende war dieser Mann ein Quacksalber.Auch praktisch alle anderen gehörten zu die= ser Kategorie der Neunmalschlauen und Nachsager,Gekauften und Unwissen= den." So äußerte sich Ing.Hans Dietrich Kortsch,der selbst auf dem I3. DUIST-Kongreß,einem UFO-Konvent wohlgemerkt (denn das könnte vergeßen werden),als "Experte d.Bibel-Auslegung des Alten & Neuen Testaments" auftrat und dies bunt mischte mit "außerirdische Wesenheiten und Raum= schiffe sowie Geistes-Wissen und auch eine Analyse der politischen Welt= lage gehören zur Ausrichtung von heute und morgen zusammen." Kortsch sel= bst hält sich für einen Auserwählten der letzten vier Sekunden (vor An= pfiff des Spiels "Jetzt klopf ich mal an der Himmelstür").Er verspricht: UFOs werden bald offen Landen zur Wiederherstellung der Erde und für gei= stig (verwirrte?) vorangeschrittene und esoterisch ausgerichtete Leute ist das heute keine Frage mehr.Ebenso sind SF-Filme keine grundsätzlichen Streifen mit Fotomontagen und Trickaufnahmen,NEIN,sondern sind dämonische Inspirationen von zerstörerischen Elementen im Kosmos (nicht zu verwech= seln,bitte,mit INTERKOSMOS oder Neuer Kosmos).Ist der Dietrich Kortsch von allen guten Geistern verlassen,soetwas und vieles andere in dieser Richtung mehr loszulassen auf die Menschheit und dann anderen Menschen den imaginären Vogel zeigen zu wollen?

Und nun meine Damen und Herren der CENAP REPORT-Leserschaft...ein Leser= brief der an Herz und Nieren geht (Herzflimmern und Nierensteine verur=

An den Programmdirektor der ARD:
Vor wenigen Minuten habe ich die Sendung: „Unglaublich – aber wahr" gesehen. Unglaublich aber leider wahr, war das Verhalten der ewig grinsenden Judith Kaufmann; sie sollte sich wohl besser erstmal von wirklich sachlichen Unterlagen informieren lassen. Diese Sendung war auch für sehr kritische Menschen beschämend.

Erika Biswanger, Mü.

Anläßlich der ARD Fernsehsendung: Ich fand es höchst unfair von den Personen der Gesprächsrunde, Sie nicht einmal ausreden zu lassen. Ja man unterbrach Sie von allen Seiten, als Sie logische und sachliche Erklärungen abgeben wollten. Ich fand dies nicht die feine Art. Es war geradezu empörend, daß man Ihnen mitten ins Wort fiel und Sie nicht ausreden ließ. Richtig geärgert hat mich Ihr Nebenmann, ein Geistlicher? (Ich sah die Sendung nicht von Anfang an), da er das Ganze ins Lächerliche zog. Die beiden eingespielten Filme wurden von vornherein abweisend dargestellt. Man sieht doch, daß den meisten Menschen leider noch die geistige Reife fehlt, sich dieses Themas anzunehmen.

Peter Damaschke, Hamburg

. . . und sah die negativen Reden des dicken Herrn. Von Jenen ist aber auch garnichts zu erwarten; die wollen UFOs nicht wahrhaben. Dort muß wahrhaftig ein UFO auf dem Funkturm landen . . . So ist es in dieser Welt. Wirklich große Männer werden erst nach ihrem Tod gefeiert, wie Giordano Bruno, Galileo Galilei . . .

A. M., Wiehl

Am 27. Februar 1984, Montag 16.10 Uhr, sahen wir die Sendung im ARD und freuten uns, daß auch Sie anwesend waren. – Jedoch waren wir sehr empört, wie die Leitung und dieser Pfarrer Sie nicht ausreden ließen. Es ist beschämend, wieder einmal feststellen zu müssen, wie man die UFOs wegzuradieren versuchte! . . .

R. A., K.

In meinem Innern zog ein Gewitter auf.

P. S., M.

. . . Für wie dumm hält man eigentlich die TV-Zuschauer . . .?

M. Arnet/Schweiz

Die Fernsehsendung im 1. Programm um 16.10 Uhr war ein Schlag ins Gesicht für jeden denkenden Menschen! Es darf Sie nicht berühren, wie die junge, talentlose Diskussionsleiterin und auch der Pfarrer mit Ihnen umgesprungen sind! Es lohnt sich nicht, auch nur ein Wort darüber zu verlieren! Meine Stellungnahme: Wer die Wahrheit und gute Informationen hören oder sehen will, muß nicht unbedingt fernsehen. Diese Art, das Problem anzugehen, ist von vorne herein von bestimmten Kreisen so lanciert worden, wie es uns seit Jahren schon sattsam bekannt ist. Es ist für das Deutsche Fernsehen wirklich beschämend! Sie, Herr Veit und Ihre Frau, sollen wirklich 100prozentig von uns Lesern Ihrer Zeitung wissen, daß wir hinter Ihnen stehen. Ich grüße Sie beide ganz herzlich!

E. T., Berlin

Zu schade, daß eine solche Chance, wie die Sendung: „Unglaublich, aber wahr" Mo. 27. 2., 16.10 Uhr, 1. Progr., durch unqualifizierte Leute völlig zerredet wurde. Die Medien, wie auch Presse, lernten in 20 Jahren nichts dazu. Nach dieser Sendung erhielt ich fortlaufend empörte Anrufe. Es wird in Wiesbaden nicht anders gewesen sein. – Nur, ein Glück, die geringe Zuschauerschar am frühen Nachmittag. Man spürte: es darf und kann nicht sein, was das eigene Unvermögen übersteigt. Vor allem Pfr. Haag disqualifizierte sich. Keine Antenne für AI bzw. Übersinnliches. Die abschließenden Worte des Wissenschaftlers Dr. Breuer, waren beachtlich und einigermaßen tröstlich: Es wäre die große Revolution, Kontakte bzw. Besuch von Außerirdischen. Das sind ja unsere Thesen, nur sind wir überzeugt (durch Zeugen) daß sie schon stattgefunden haben. (Er machte eine Kehrtwendung!) Es sollte mal eine Volkszählung durchgeführt werden mit den Fragen: a) Wer hörte schon etwas über UFOs? b) Wer glaubt, daß sie außerirdischer Herkunft sind?

R. Koppenhöfer, Stuttgart

Ich erlaube mir, Ihnen anläßlich der von mir mitgeschauten Sendung seitens des Hessischen Rundfunks, ausgestrahlt am Montag, dem 27. 2. d. J. um 16.10 Uhr unter dem Titel: „Unglaublich – aber wahr", meine Gedanken und Erfahrnisse diesbezüglich mitzuteilen.
Zunächst möchte ich feststellen, daß sich mir als Zuschauer folgendes Bild bot: Um die 90 Prozent der Anwesenden bezweifelten nicht nur Ihre Zeugenaussage, sondern man stellte quasi übereinkommend fest, daß Ihre Aussage, inclusive „Edelzeugen", keinerlei Beweis darstellen könnten. Somit hat man öffentlich unterstellt, daß Sie sich irren müssen, also einer Halluzination ergeben waren plus der Mitzeugen Ihrerseits, welche das Geschehnis eines UFOs sahen, respektive sogar der Dematerialisation gesichteten Objektes. Es wurde faktisch mit Hilfe von Sprache „bewiesen", ein Mensch, welcher Zeugnis gibt, kann kein Zeugnis geben allein dadurch, daß er Zeugnis gibt.
Nun könnte ein Psychiater die Diagnose: „neurotische Kompensation mit Hilfe fantastischer Ideenfügungen" erstellen. Wäre dann in der Frage, warum erst der Sohn den Vater auf das Phänomen aufmerksam macht. Weiter: Wieso Menschen intakten Geistes – unabhängig voneinander – Gleiches berichten, über Jahrzehnte bereits bekannt, stets auch die Situation anders, die Vorliegenheit des Phänomens aber gleich: metallisches Flugobjekt, weit schneller fliegend als unsere besten Flugzeuge, lautlos schwebend, mit ungemessener Geschwindigkeit fortschnellend, quasi in der Beherrschung der Schwerelosigkeitswellen, ja, der Fähigkeit zur Dematerialisierung.
Daß alle Dinge geheim gehalten werden diesbezüglich in der Breite, das finde ich pubertär. Fotos sind Montage, Zeugnis ist Irrsinn, das Wort von Bedeutenden gilt nicht. Man möchte ein UFO auf dem Tisch haben, um es zu sezieren. Und im übrigen: „Wissen Sie, der Sie mir jetzt links von mir sitzen?!" Beweisen Sie mir das erst einmal, daß Sie überhaupt sind! Sie sind ja nur eine Spiegelung oder ein Ballon! –
Habe übrigens vor etlichen Jahren selbst und mit meiner Frau hier in Hamburg spätabends/vornachts im Sommer am wolkenlosen Himmel – die Sonne war schon untergegangen, aber das Firmament war noch rein und klar – ein UFO gesehen. Schrieb das Herrn Erich Däniken, der damals in Südamerika war. Höhe: schätzungsweise 40 km; Schnelligkeit: 10- bis 20-fach einer Boing; Helligkeit: wie drei Venussterne zugleich, wenn sie am Horizont aufgeht; Farbe: Beim Nahen blau, beim Gehen rot. Kam von Südost rüber über den Horizont in unglaublicher Geschwindigkeit, nach einer Pause dann rechts aus Westen bis zur Mitte des Globus, Manövrieren: Auf und Nieder – und dann Drehen um 90 Grad und Entschwinden.

H. Müller, Hamburg

Wie habe ich mich gefreut einen Menschen im Fernsehen zu hören, der auch UFO's gesehen hat. – Was ich jedoch sehr bedauerte war, daß man Sie fast nicht zu Wort kommen ließ; das war ungezogen, ja unverschämt! Was sind das für Menschen? Welch ein Pfarrer! Was hat der sich eingebildet; und die junge Frau, die die Sendung leitete, was versteht die schon von Ufologie? Die jüngeren Herren, was haben die schon erlebt? Sie studieren alle und bei so etwas Faszinierendem können sie noch nicht mitreden. . .

E. B., Bad Nauheim

Kennzeichnung allgemeiner Verdummungs-Tendenz

In „SEARCH"/USA klagt Larry Bryant darüber, daß die Herausgeber großer Zeitungen nur UFO-Artikel Ihrer Reporter übernehmen wollen, wenn diese **nicht ernsthafte** aktuelle Berichterstattung beinhalten; sie sollen, wenn überhaupt, in oberflächlicher Weise, unterhaltend über UFO-Forschung als etwas der Vergangenheit der 60iger und 70iger Jahre Angehörendes berichten.

CENAP-ARCHIV

sachend aus Wurzel-tiefer Wut über derlei Glorienschein im Weinrausch,ähm Weihrauch-geschwängerten Hause Veit):   O-Ton
"ICH HABE SIE BEWUNDERT,GESTERN BEI DER FERNSEHSENDUNG SAH ICH SIE,KARL VEIT,ZUM ERSTENMAL IN DIESEM LEBEN.EINSAMER KÖNIG! UNTER VIELEN ZWEIBEI= NERN..." Dies gab eine angebliche Berta Graber,Braunau in Österreich,von sich.Klar war Veit unter ZWEIBEINERN,denken Sie,werte Frau Graber,er wäre unter gehornten VIERBEINERN gewesen...?
Aber kein DUIST-Konvent ohne (Erl-) König(s)-Ansprache.PRÄ-EXISTENZ UND RE'INKARNATION war Thema von Karl Veit auf SEINEM UFO-Konvent mit der Prä= gung,wie ER UFO-Forschung versteht und sieht,aber diese Einstellung MUSS und IST NICHT von globaler Bedeutung!!!
"Seit 29 Jahren wissen sehr viele UFO-Nachrichten-Leser,daß Karl Veit als Herausgeber der UN sich vorwiegend mit den UFO-Phänomenen befaßt.Die Palet= te geisteswissenschaftler Themen blieb dabei zu wesentlichen Teilen unbe= rührt.Zufolge dieser Tatsache entschloß ich mich diesmal,keinen IFO-Vor= trag,sondern dieses angekündigte geisteswissenschaftliche Referat zu hal= ten...Mit I6 war ich suchend und kritisch geworden...auch für breitge= streute Gebiete der Naturwissenschaften,Astronomie,Metaphysik,Parapsycho= logie,Apokaliyptik und vergleichende Religionswissenschaften...In der Zeit des 2I.Lebensjahren fielen I928 zwei außergewöhnliche übersinnliche Schau= ungen:mein im EVAKUIERUNGSBUCH geschildertes Lichterlebnis,-und die Vision eines der Physik entrückten Schwebeflugs,in Begleitung eines Engels...Dur= ch eine damals 84-jährige ehemalige Naturheilpraktikerin erhielt ich den Auftrag zum 93-jährigen Gedächtnisdatum der Beruf Lorbers einen öffent= lichen Vortrag zu halten um als Verkünder,Geisteslehrer,Send-und Liebe= bote tätig zu werden...Im Auftrag unseres himmlischen HERRN errichteten mein Vater und ich eine Druckerei und gründeten nach Weisung von Oben I933 den URGEMEINDE-Verlag,gaben den DEKALOG,den revidierten Katechismus Lut= hers und eine Reihe Bücher heraus...Die Folge war eine Anzeige und ein öf= fentlicher Schauprozeß beim Amtsgericht Wiesbaden mit Verurteilung zu ei= ner Geld-oder Gefängnisstrafe und dem Verbot weitere UG-Druckschriften herauszugeben...Nach Entlassung aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft I949 begann ich I950 wieder die verlegerische Tätigkeit mit Herausgabe der ersten neuen Urgemeindeschrift 'Deutschlands Christlich-geistige Sendung' und weiteren Broschüren,die in entsprechenden Kreisen einen erfreulichen Widerhall fanden...Aufgrund dieser UG-Schrift NrI lernte ich meine Frau kennen,heimatvertriebene Sudentendeutsche (ehemals zur Österreich gehörend), die I945 zum 'Inneren Wort' erweckt worden war und wir heirateten I954 mit dem selbstgewählten Trauspruch 'Mit Gott wollen wir Taten tun!'..."
Damit ist wohl die Wiesbadener UFOlogie mit ihrem Hintergrund ausreichend beleuchtet und selbstredend als seriöse naturwissenschaftliche Studienge= meinschaft DISQUALIFIZIERT.Die DUIST-Leutchen sind GAR NICHT WIRKLICH am ernsthaften Studium des UFO-Phänomens interessiert,sondern suchen nur ihr

Seelenselbstheil in vermeintlichen 'Lichtschiffen' bzw fliegenden Unter=tassen-Rettungsboten mit ihren Gott-gesandten, engelsgleichen Kulminatoren des neuen Zeitalters...oder uns hilft nur noch die außerirdische Brüderschar, so könnte der Leitspruch der DUIST lauten.

AMEN



UFO-Sichtungen — Erlebnisse — Implosion

UFO-Studiengemeinschaft Einzelpreis 0,30 DM

Anti-Atomaktion — Interplanetarische Fragen —

Nr. 1, Oktober 1956 Herausgegeben von der Wiesbadener

Aufklärung tut not!

Wandlung des Weltbildes

Das Aufhorchen über die uns alle angehenden Probleme der Atomspaltung und die seit Jahren in sämtlichen Kontinenten unsres Globus beobachteten Weltraumschiffe ist in fast allen Ländern der Erde wie auch neuerdings in Deutschland ein so unverkennbar großes, daß wir uns auf Grund der vielen erfreulichen Zuschriften genötigt sehen, eine eigne Zeitung unter obiger Bezeichnung herauszugeben.

Da sowohl von Seiten oberer kirchlicher Leitungen wie auch von Regierungsstellen so gut wie keine, ja zum Teil sogar irreführende Informationen ausgegeben werden über diese für unsre Zeit und Menschheit so aktuellen und hochwichtigen Fragen des WELTRAUMS, seiner BEWOHNER und deren KONTAKTNAHME mit Erdenmenschen, so stellten wir uns die Aufgabe: durch Bücher und Kleinschriften sowie die UFO-Nachrichten zur Verbreitung der Wahrheit über außerirdische Weltraumschiffe, deren Insassen und Botschaften von höheren Planeten-Wesen unter der Leitung des ALLERHÖCHSTEN laufend zu berichten.

Ein nicht unbeachtlicher Teil der heutigen Menschheit sucht bereits in der Erkenntnis: STERNE und PLANETEN sind bewohnt! So ergibt sich für alle auf dieser Stufe Stehenden die Aufgabe und Liebe-Verpflichtung, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, sondern überall leuchten zu lassen, wo Unkenntnis, Unglaube, materialistische Anmaßung, Irreführung, Angst und Verzweiflung vorherrschen.

Solcher Wahrheitsverbreitung folgt in allen Fällen ein fühlbarer Segen von OBEN, denn die Zeit drängt und der Materialismus geht seinem selbstvorbereitetem Ende entgegen, und ein neues, besseres Zeitalter bahnt sich an.

Wir bitten unsre seitherigen Leser und alle die Kreise sowie Menschen, die neu zu uns stoßen, durch Abonnement und Werbung unsre Aufklärungsbestrebungen unterstützen zu wollen. Denn durch Lichtausstrahlung, Einwirkung und Hilfe aus höheren Welten wird durch Miteinsatz von Kreisen wahrer Idealisten aus allen Völkern die neue Ordnung nach dem Willen Gottes auf Erden aufgerichtet. Diesem Ziele dienen wir!

Die Leitung des Urgemeinde- und Ventla-Verlags Wiesbadener UFO-Studiengemeinschaft

Karl L. Veit, Wiesbaden-Schierstein

Fliegende Scheiben am Nord- und Südpol

UFO-Sichtungen in aller Welt und im Rhein-Main-Gebiet

Kontaktnahme mit Wesen aus dem Weltall

Britischer Luftmarschall Lord Dowding bejaht Existenz „Außerirdischer Flugkörper"

Für alle, die es noch nicht wissen!

Unknown Flying Objects heißt zu deutsch **Unbekannt Fliegende Objekte**
UFO ist die Abkürzung hierfür.

Woher kommt der Begriff „Ventla"?

CENAP-ARCHIV

In dem Büchlein „I rode a Flying Saucer" werden sowohl von Ashtar dem hohen Flugschiffkommandanten als auch von andren Planetariern

MWEDN

...e Bedeutung der Fliegenden Scheiben

Kontaktnahme mit Wesen aus dem Weltall
Aufruf der Wiesb. UFO-Studiengemeinschaft

Seit der Entdeckung der Atom-Spaltung und Verwendung der Atomkraft mit Steigerungsversuchen zu kriegerischen Zwecken und dem hiermit im engsten Zusammenhang stehenden häufigeren Auftreten der sogenannten „Fliegenden Scheiben" ist die Menschheit in ein neues Stadium ihrer Entwicklung eingetreten.

Einerseits kamen die bösen und nach Vernichtung strebenden — also von unten kommenden — Kräfte in krasseste Sichtbarkeit, andererseits traten durch solche ‚höllische' Herausforderung — rettende, gute, aufbauende, ja höchste Verwunderung hervorrufende Kräfte in Erscheinung, die von Oben kommen und ins Weltgeschehen eingreifen.

So stehen wir heute am Ende des untergehenden Fische-Zeitalters und an der Schwelle des Wassermann-Zeitalters, das die Menschheit auf eine höhere, vergeistigtere Ebene bringen wird.

Die in allen Kontinenten beobachteten ‚Fliegenden Untertassen' sind ein nicht mehr zu übersehendes, ja unerhört aufrüttelndes Zeichen der Zeit! Die Stellungnahme zu ihrem Vorhandensein kennzeichnet den geistigen Reifegrad der Menschen. Wir können heute deutlich drei Gruppen unterscheiden:

1. Menschen, die gegenüber allem Außerordentlichen völlig gleichgültig sind.
2. Solche, die eine gute oder teilweise naturwissenschaftliche Bildung besitzen, jedoch alles von der rein physikalischen oder technischen Seite ansehen, lediglich den eigenen Standpunkt oder eine Theorie vertreten, bzw. die heutige Anschauung materialistischer Kapazitäten der Wissenschaft geltend machen und sich somit jeglichem derzeitigen fast zwingenden Beweismaterial verschließen.
3. Menschen, die auf Grund innerer ‚Schulung' und Gereiftheit an außerirdische Weltraumschiffe glauben, weil ihnen das Erkennen, ja die Selbstverständlichkeit der Bewohntheit anderer Planeten keine Schwierigkeit macht und somit das Auftreten von interplanetarischen Luftschiffen und Kontakt mit Planetariern nicht bezweifelt wird.

Zwei Weltanschauungslager

Wir haben es also heute im großen gesehen mit zwei Lagern zu tun: Auf der einen Seite sind es die im Stofflichen befangenen Materialisten und Skeptiker, die in Unwissenheit und Fehlschlüssen leben; auf der anderen Seite sind es die zu höheren Erkenntnissen strebenden und fortschrittlichen Menschen, Wissenden und Eingeweihten, die die höhere Wahrheit intuitiv erfassen.

Wie es für Menschen mit gutem Willen ohne weiteres möglich ist, durch die Ergebnisse der heutigen Parapsychologie, der ernsten Vertreter der Geisteswissenschaften, sich die Überzeugung des Weiterlebens der Seele nach dem irdischen Tode und die klaren Beweise des oberen, mittleren und unteren Jenseits zu erwerben, so ist es auch heutzutage möglich, auf Grund eines nur einigermaßen ernsten und beharrlichen Strebens sich den Überblick zu verschaffen über das Vorhandensein außerirdischer Weltraumschiffe, sowie Verkehr mit Wesen aus dem Weltraum. Das Bücherverzeichnis des VENTLA-VERLAGS zeigt uns die Werke und Broschüren, die heute in deutscher Sprache zu erwerben sind. Für Menschen mit religiös vertieften Neigungen geben die Schriften des URGEMEINDE-VERLAGS ungemein wichtige Aufschlüsse, da letzten Endes alles Irdische, Kosmische und geistig Universelle in GOTT einmündet.

Das Lager der an außerirdischen Raumschiffen, den Erlebnisberichten mit und Botschaften von Planetariern lebhaft Interessier-

...für den geistigen Entwicklungsstand jedes Einzelnen, eines Kreises wie eines Volkes. Keine Verachtung oder Gegenrede von seiten der Materialisten kann die Erkennenden mehr von ihrer Überzeugung und Erfahrung abhalten: daß nur von dieser höheren Seite, also von den uns überlegenen ‚älteren Brüdern' des Weltalls, im Auftrag Gottes die Hilfe kommen kann, die die gutgewillten Menschen aus dem gegenwärtigen und noch fortschreitenden Chaos globaler weltanschaulicher und kriegerischer Feindseligkeit erretten kann.

Bezüglich des Verkehrs mit Planetariern können wir zwei Arten erkennen.

1. Den Kontakt auf der sichtbaren Ebene, das ist das physische Sehen (direkt oder durch Radar) der Fliegenden Scheiben bzw. Mutterschiffe innerhalb unseres Luftraums; ferner die persönliche Begegnung mit Planetariern auf unserem Erdboden oder Zusammensein mit ihnen in ihren Schiffen.
2. Der innere Kontakt auf unsichtbarer Ebene, das ist die Verbindung mit Planetariern oder Sphärenwesen der Planeten bzw. Sonnen durch Telepathie = Gedankenübertragung bzw. das innere Vernehmen von Botschaften, wobei es Steigerungen bis zum Verkehr mit Hohen Geistwesen, Engeln und GOTT SELBST gibt. (Siehe Offenbarung Johannes 1; 8 und 4; 4!) Zu allen Zeiten hat es erleuchtete Menschen, Mystiker und Mittler gegeben.

Notwendigkeit der UFO-Literatur

Greifen wir aus den Schriften des Ventla-Verlags die Botschaften von ASHTAR heraus, die durch die Amerikanerin E. P. H. empfangen und niedergeschrieben wurden. Ihr hochbedeutsamer Inhalt spricht für sich selbst. Dieser hohe Führer — im michaelischen Geist — hat eine gewaltige Mission, die dem Leser durch verständnisvolles Aufnehmen des Büch-

leins in staunenswerter Weise klar werden wird. Als die amerikanischen Herausgeber von "New Age Publishing Co" in der Absicht standen, sich für diese Botschaften auf breiterer Basis durch Druck und Verbreitung einzusetzen, wurde die sehr herzliche Zustimmung durch Ashtar übermittelt, seine Botschaften an alle die weiterzuleiten, die sich für Bücher und Schriften über Fliegende Scheiben bereits interessiert haben — und das sind in Amerika viele, viele Tausende, und Ashtar sicherte seine Hilfe zu.

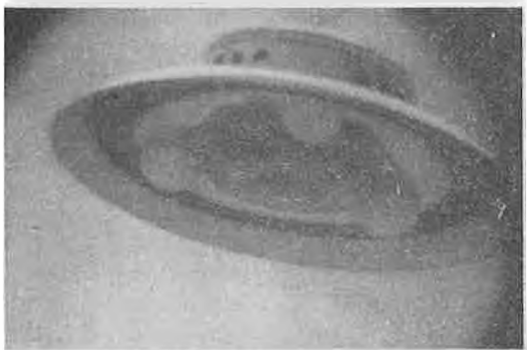
In einer seiner Mitteilungen heißt es u. a.: „Ihr habt uns einen unschätzbaren Dienst von unabsehbarem Wert geleistet durch den Druck und die Verbreitung der von Euch sogenannten ‚Untertassen-Bücher'. Ihr Einfluß und das Interesse, das sie erweckt haben, verbreiten sich mit ständig zunehmender Geschwindigkeit weit über eure Kenntnis hinaus. Wir müssen die Quelle am Laufen halten, mit so wenig wie möglich Verunreinigung aus gegnerischen Quellen.

Der Weg geistiger Entfaltung ist ernst und voller Widerwärtigkeiten. Zu allererst bedarf es einer Beherrschung von Körper und Seele, denn ohne diese kann nichts ausgeführt werden. Die Kontrolle über die Gedanken und Empfindungen ist besonders vor dem Einschlafen wichtig. Wir können hier nicht in Einzelheiten gehen; aber der Wunsch, zu dienen, und die Sehnsucht, ein ‚erleuchtetes Landungsfeld' zu werden, sind in sich selbst sichere Führer.“

Schon nach dem Studium von Ashtars Einführungsbotschaft auf den ersten Seiten werden — aus dem unwillkürlichen Gefühl der Hochachtung gegenüber seiner Persönlichkeit — alle seine weiteren Eröffnungen für die aufgeschlossenen Leser eine kaum abzuschätzende Bedeutung erlangen.

So mögen diese Bücher durch Länder und Völker den Siegeszug halten, der ihnen gebührt und der bei vollem Verständnis und Danachtun einen unabsehbaren Segen nach sich zieht.

Das walte der GÖTTLICHE GEIST des FRIEDENS und der LIEBE!



Schwebende Fliegende Scheibe von der Venus *die George Adamski am 13. Dezember 1952, 9.10 Uhr, mit einem 6-Inch = 15,2-Teleskop in Palomar Gardens, Californien, aufgenommen hat*

Landungen der Planetarier Tatsache!!

Nach zahlreichen Informationen, die sich decken, haben die Bewohner einiger Planeten mehrere Operationsbasen auf der Oberfläche unseres Globus errichtet, besonders in der Antarktis.

M. W. Smith, der ehemalige Leiter des kanadischen Observatoriums von Shirley's Bay, der z. Z. betraut ist mit der Leitung der Amateur-Rundfunkstationen in Kanada, ist mehrmals über das Radio in Verbindung getreten mit diesen Wesen aus dem Weltraum. Wir haben darüber Bestätigungen erhalten.

Ein kanadischer Elektriker, der bei der Eisenbahn angestellt ist, hat auch Botschaften auf Kurzwelle empfangen, die von den Piloten der interplanetarischen Fahrzeuge stammen.

Der Kommandant Augusto Vars Orrego, Chef des chilenischen Antarktik-Stützpunktes versichert, daß mehrere unter seiner Leitung stehende Forscher dort unten in der Antarktis im Frühjahr 1955 Weltraumfahrzeuge photographiert hätten.

Wir sind auch in der Lage mitzuteilen, daß nicht nur der Mond besetzt ist von diesen außerirdischen Wesen, sondern auch, daß ein 3. künstlicher Satellit um unseren Planeten kreist.

„Courrier Interplanetaire" Nr. 19 v. 1. 8. 56
Prof. Alfred Nahon, Lausanne, Schweiz

Quo vadis Humanitas!

Wo gehst du hin, Menschheit?

Elf Jahre sind verflossen, seitdem der Zweite Weltkrieg sein Ende fand. Formal wurde Friede geschlossen. Doch praktisch geht der Krieg weiter, der Kalte Krieg, der Krieg hinter den Kulissen. Viele Geschädigte aus der Kriegszeit haben bis heute immer noch nicht die Wohltat der Wiedergutmachung erfahren. Die Staaten steckten Geld in neue Rüstungen, anstatt die Geschädigten von gestern zu entschädigen.

Es gibt immer noch Flüchtlinge. Es gibt immer noch Heimkehrer. Die meisten von ihnen vegetieren, finden keine fundamentale Existenz. Die Bürokratie regiert, Neid, Mißgunst, Verleumdung, Verrat und Haß machen sich breit. Jeder ist gegen jeden. Die Presse berichtet am laufenden Band von Raub- und Giftmorden, Sexualverbrechen, Überfällen und Verschleppungen. Der Atomwahn gewinnt an Macht. Schon wurden in Japan weiteste Bevölkerungskreise gewarnt, Obst und Gemüse zu essen, da es radioaktiv verseucht ist. Die Jagd nach Geld wird von den Finanzministern den Völkern vorexerziert. Schule und Kirchen versagen genau so wie viele Regierungen versagen. Die Wahrheit ist unterdrückt. Der Menschheit wird weisgemacht, daß ewige Hochkonjunktur herrschen werde. Welche Illusion! Tatsache ist, daß alle Werte wertlos werden. Die Menschheit wird umlernen müssen, ob sie will oder nicht. Es naht die Zeit, in welcher der Mammon nichts, der Geist aber wieder alles sein wird.

In dieser Zeit ruft der Mensch auch wieder nach Gott, führt der Weg weitester Menschheitskreise wieder zurück zu Gott. Aber dieser Weg ist vorerst noch allzu stark verschüttet. Es wird noch einige Zeit dauern, bis die

CENAP-ARCHIV



JUSCELINO KUBITSCHEK, Brasiliens præsident fra 1955 til 1960. Han døde ved et trafikuheld d. 22-8 1976.



Admiral, ANTONIO ALVES CAMARA jr., dengang Brasiliens flådeminister.

CENAP

3

TRINDADE-ØEN

S

Principe punkt

Desejado spidsen

Atlanter Havet

Galo Crest spidsen

Almirante Saldanha

1 2 3 4 5 6

Denne sammenkopiering af Baraunas fotografier er formentlig den eneste af slagsen i verden, der er udført med Trindade-fotografierne. På billederne er det nu muligt at se objektets bane hen over øen. Det lille kort nederst til venstre, angiver objektets kurs set i fugleperspektiv, i forbindelse med dette kort viste der sig en unøjagtighed på kortet mht. placeringen af objektet på de enkelte fotografier i forhold til hinanden. Kortet, der forøvrigt er publiceret i

ARCHIV



Crew members are 1) Amilcar Vieira Filho, 2) Mauro Freitas, 3) Capt. Jose Viegas, 4) a witness now deceased, 5) Almiro Barauna, the photographer.

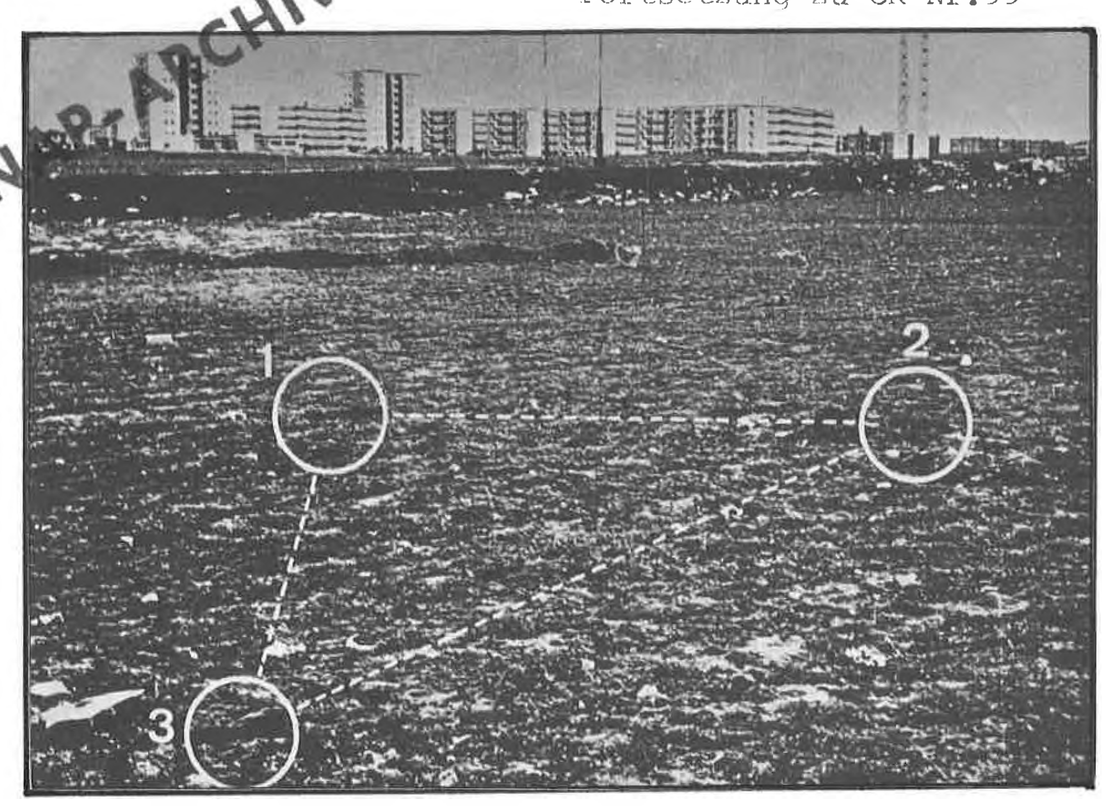
adskillige bøger og tidsskrifter verden over siden, viser at objektet på det sjette billede er placeret mellem objektet på det første og det andet billede, hvilket ved denne fotomontage viste sig at være ukorrekt. De små billeder øverst er forstørrelser af objektet i den rækkefølge billederne er taget, de mørke billeder er de omtalte fejlslagne fotos 4 og 5.
Fotomontagen er udført af Henrik Pedersen /SUFOI.

ABSCHLUSSBERICHT ÜBER SAN JOSE DE VALDERAS = UMMO?

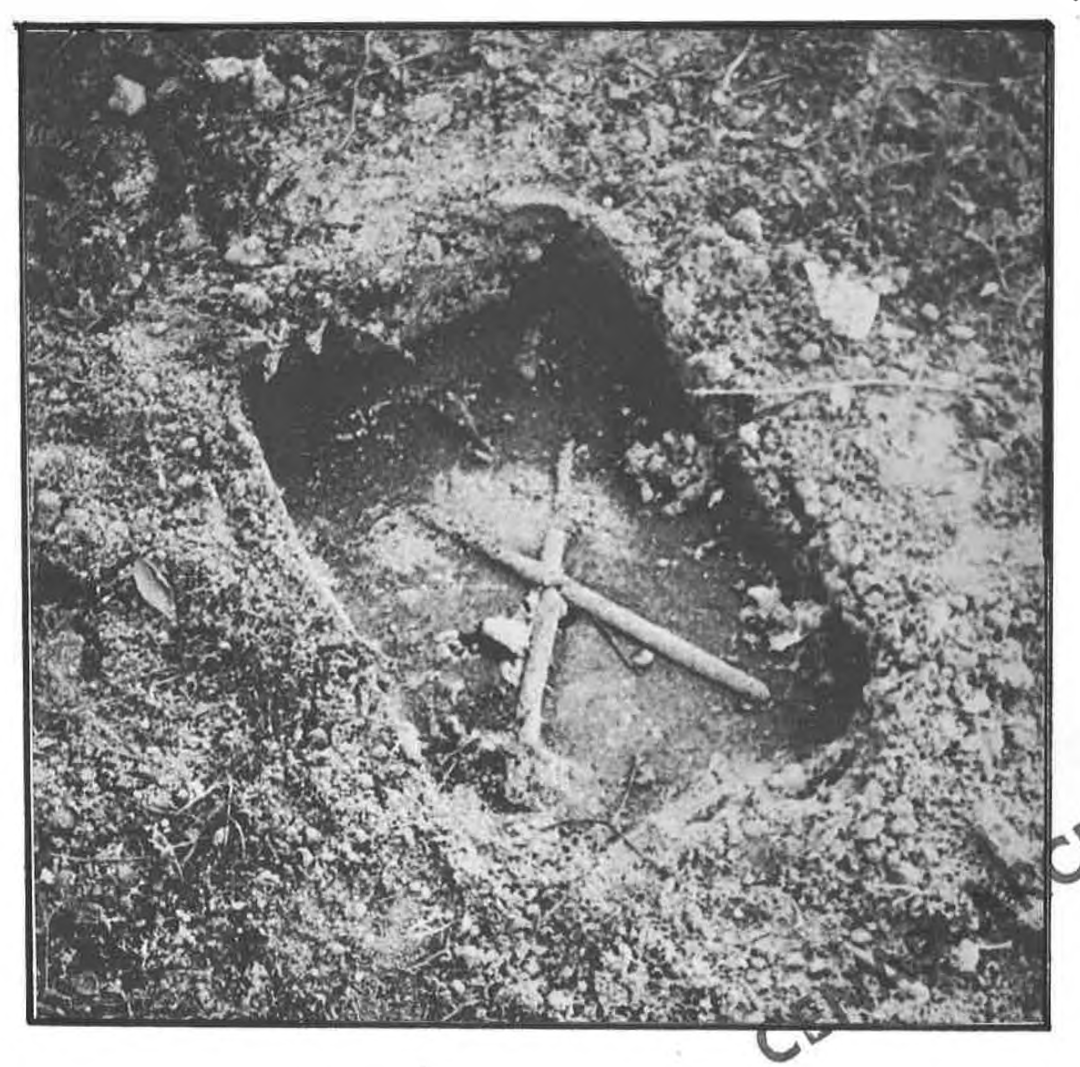
von Hansjürgen Köhler, CENAP-Staff

Fortsetzung zu CR Nr.99

CENAP-ARCHIV



Angebliche Landestelle mit den 'UFO-Abdrücken' bei Aluche.

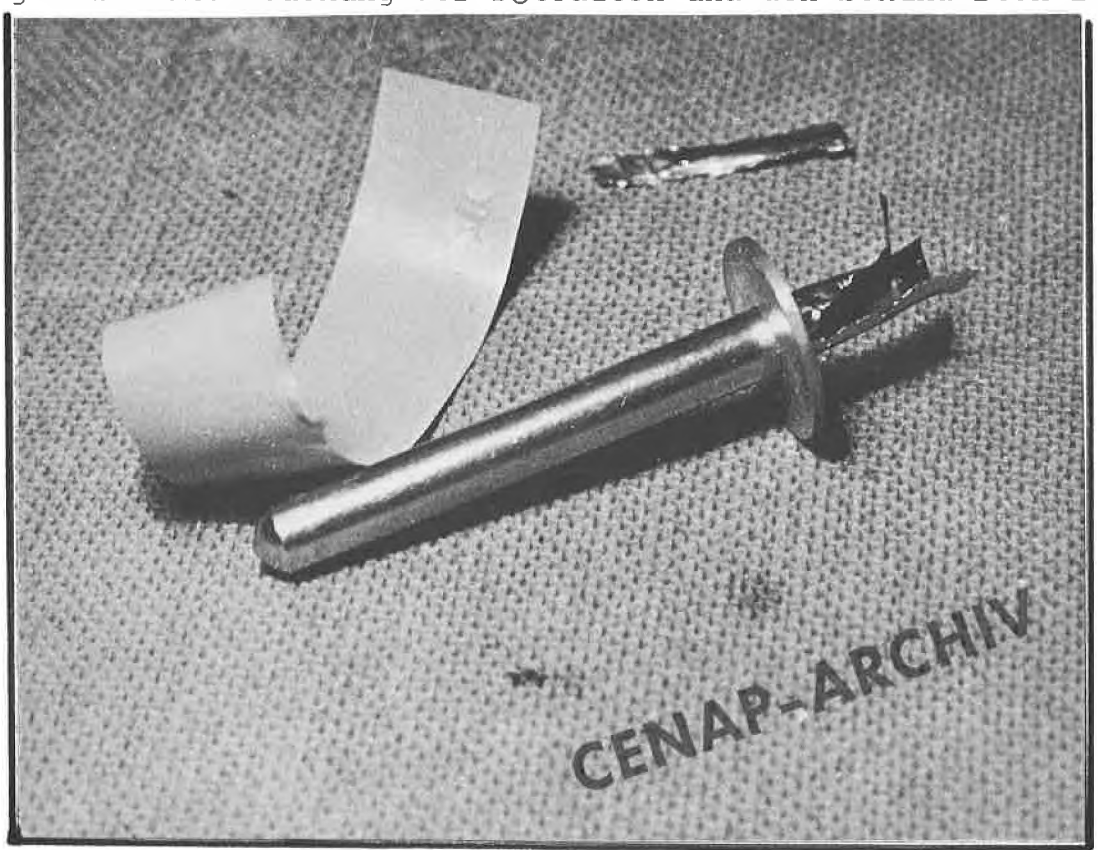


CENAP-ARCHIV

Nachdem beim spanischen Institut für Technik,Luft-und Raumfahrt der Brief von Herrn Lleget mit den "UFO"-Gegenständen eingetroffen war,kam kurze Zeit später eine sehr interessante Analyse dazu retour!
Die Analyse zeigte auf,das es sich bei dem Metall des Röhrchen um Nikkel handelte und der Plastikstreifen mit dem Zeichen der UMMO war ein in den USA gebräuliches Plastikmaterial,es ist unter dem Fachnamen 'Tedlar' be= kannt und zeichnet sich durch ausgezeichnete Wärmewiderstandseigenschaf= ten aus, jedoch sei dieses Material nicht im üblichen Handel erhältlich. Damit waren die handfesten 'UFO-Beweise' zurück auf Erden in den Gemischt= warenhandel gebracht worden.Als nächstes wurden die Bilder der Ground Sau= cer Watch zur computergestützten fotgrafischen Analyse gegeben.GSW erhielt Fotoabzüge der ersten Generation vom Originalnegativ zum behaupteten Er= eignis und der Fotostab von GSW machte hiervon hochauflösende Vergrößer= ungen.
Die Aufnahmen enthielten Hinweise auf ein einzelnes,diskusförmiges Objekt mit einem sonderbaren Zeichen an der Oberfläche,aber auch Bildschärfe und Vordergrunddaten waren feststellbar.Nachdem diese Daten und der Hintergrund der Geschehnisse festgestellt wurden,begann man sich den Aufnahmen mit dem Effekt der Bildverschärfung zu nähern.Folgende Arten der Verstärkung wur= den eingesetzt:

+ Kantenverstärkung
+ Farbkontrastierung
+ Digitalisierung mit Rücksicht des Körnungsabstands
+ Datenverarbeitung mit Rücksicht auf die Hochauflösung

Nach einer genauen Untersuchung der Fotodaten und den behandelten Informa=



Computer-Darstellungen der GSW-Analyse (Pfeile zeigen die Aufhän=
gung des UFO-Modells an einem Faden,womit ein elektromagnetischer
Feldantrieb oder ein galaktisches UMMO-Antigravitationssystem aus=
zuschließen ist).

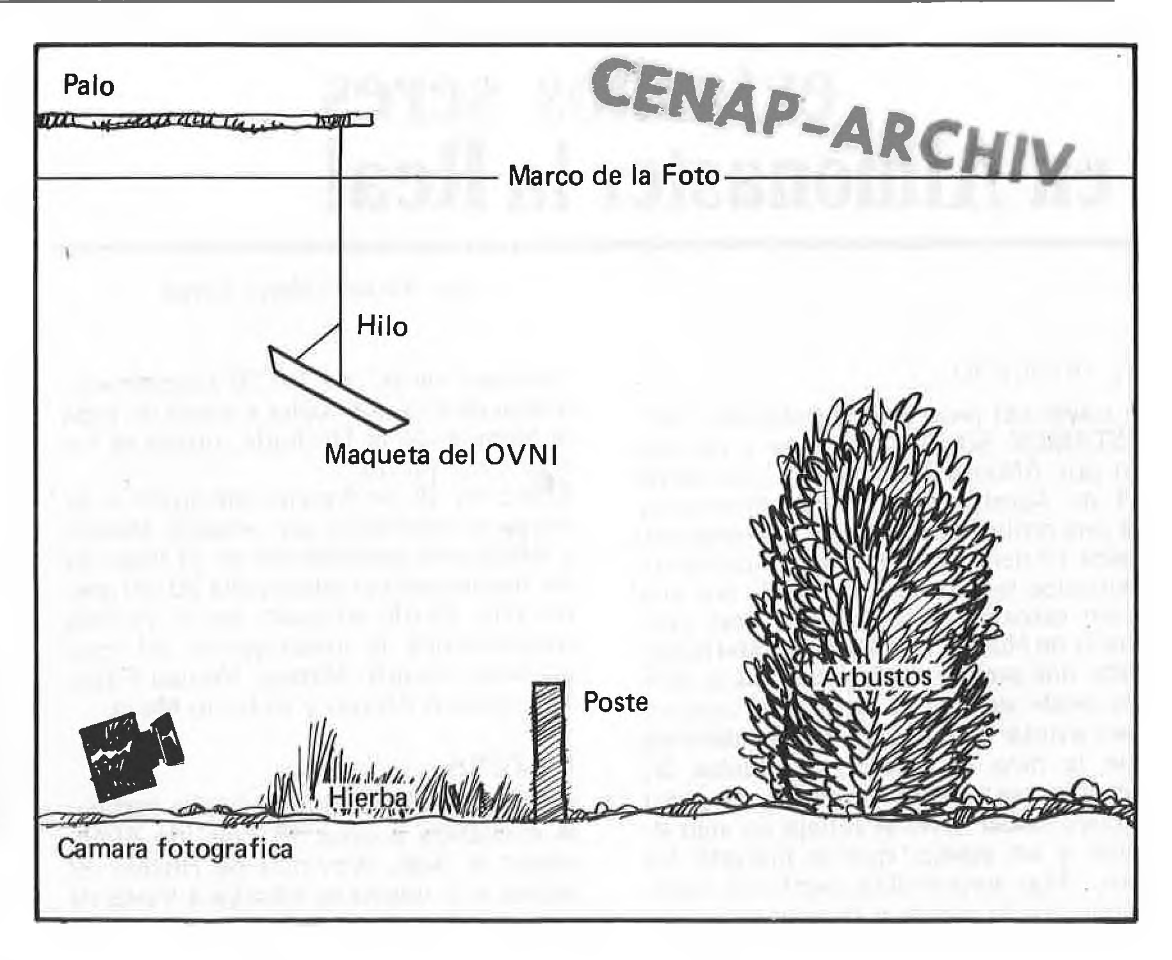
tionen war der gesamte GSW-Fotostab der Auffassung,daß das hier verewigte
UMMO-Objekt ein großer Betrug war.Mit den Fotos sowie der entwerteten Ma=
terialien fällt und steht die Story und diese Märchenerzählung fiel recht
tief in den Sumpf der UFOlogie hinein.
Diese Auffassung kam zustande aufgrund folgender Daten:

I. Das UFO-Foto ist ohne 'Volumen'.Auf Bild I sieht man sogenannte Kursor=
linien,ein elektronisches Meßverfahren zur Bestimmung der Form und Sub=
stanz des fotografierten Gegenstandes mit dem hier enthüllt wurde,daß
es sich hier um einen ganz und gar flachen Gegenstand handelte.Der ein=
zige Teil mit einem Profil war das dunkle Symbol auf der 'UFO-Oberflä=

che."

2. Die Digitaldichteausmeßung der Grauwerte enthüllte,daß das Foto eine kleine Lichtstärke und schwache Reflektionen zeigte.
3. Eine Körnungsmeßung enthüllte,daß das Objekt sehr nahe an der Kamera war.
4. Besondere Computerprogramme,die die Lumenverteilungen und Kursorpro= filierungen auswerten,enthüllten,daß das Objekt im hohen Maße einem umgedrehten Pappteller glich,welcher mit einem aufgemalten Zeichen versehen wurde.
5. Das Objekt war weniger als 20 cm im Durchmeßer.
6. Die Kamera war sehr nahe dem Erdboden angebracht um den Eindruck von Höhe zu vermitteln sowie auch Abstand zum Zeugen.
7. Die Kantenverstärkung enthüllte eine lineare Struktur,die einen ganz klaren Tragedraht über dem "UFO" darstellt!
8. Die Körnungsränder des UFO-Dings sind sehr viel schärfer als die Kör= ner des weißen Pfahls im Vordergrund des Fotos,dies zeigt ganz ein= deutig die Nähe des "UFOs" im Vergleich mit dem Pfahl.

Mit diesen Aufnahmen wurde grob versucht ein UFO-Ereignis zu schaffen. Wir müßen völlig einig darüber sein,daß UFO-Schwindel entlarvt werden müs= sen,um eine Fortsetzung der seriösen UFO-Forschung mit objektiven Ergeb= nissen zu gewährleisten.<u>Diese Fotos stellen unter keinen Umständen ein ungewöhnliches,flugfähiges Objekt außerirdischer Herkunft dar!</u>



CENAP-ARCHIV

STENDEK publizierte in Nr.30/I977 eine Skizze,zur Darstellung,wie der

UMMO-Schwindel im Ursprungsland Spanien zustande kam.
Soweit die Analysen zur UMMO-Sache,die wir hiermit endlich auch abgesch= loßen wissen wollen.Die UMMO-Geschichte ist eine weitverbreitete UFO-Saga,die gerne Einzug in die Publikationen und Bücher mit Fototeil fin= det und daher schon zu einem "UFO-Klassiker" geworden ist.Quellen zu diesem Bericht waren SUFOI's "UFOs i Fokus",UFO-NYT Nr.I/78,UFO-NYT Nr. I/79 und STENDEK Nr.30/I977,d.h.auch deutlich,daß dieser Fall seit I977 als SCHWINDEL bekannt ist international,doch wer weiß das schon hier im Land? Hand aufs Herz,wußten SIE es? Die meisten Leser wohl nicht,obwohl Sie auch andere UFO-Schriften und eine UFO-Bibliothek zu Hause haben von 'renomierten' Autoren und Gruppierungen veröffentlicht,dort stand aber über die Schwindel-Feststellung NICHTS,trotz größerem Publikationsraum, Diplom-Ingenieuren im Vorstand und einem weitaus größerem Leserkreis.Ist hier der Untertassen-Wunschtraum Grund dafür,daß diese Story bisher als "ECHT" verkauft wurde und kann man dies dann ernsthafte UFO-Forschung nen= nen? Nun,diese Frage muß jeder für sich selbst beantworten,wir vom CENAP können nur bemüht sein Ideen und Informationen weiterzugeben...

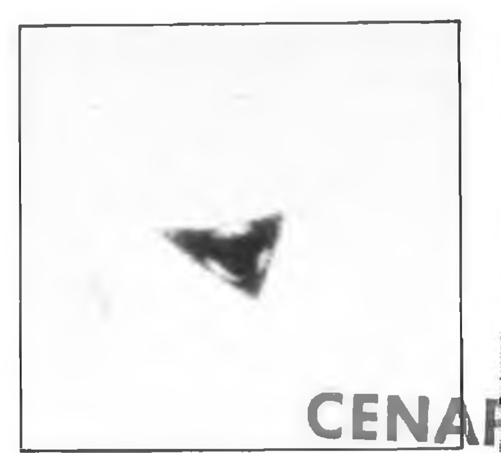


GLAUBE MACHT SEHEND!(?)

I.Teil von Hansjürgen Köhler

Diese Überschrift habe ich für eine Berichterstattung gewählt,da sie al= leinig am besten die UFOlogie charakterisiert und ein feststehendes Syn= drom dieser ist.Als seriöser UFO-Forscher stößt man immer wieder auf die= se zu treffende Feststellung bei Hintergrundrecherchen.Ob dies nun ein= fache UFO-Berichte angeht,die angeblich ernsthaft studiert wurden von Gruppierungen aller Art bis hin zur "UFO-Elite" mit akademischen Rang

oder ob es sich um "UFO-Beweise" in Art von Fotos handelt,die sorgsamst analysiert wurden,immer wieder wird aus einer Mücke ein Elefant gemacht, welcher die Untertassen der UFOlogie breittrampelt.
Mit Fotos hat es seine besondere Bewandnis:schließlich sieht man ja da im= mer ganz deutlich,das hier kein Flugzeug oder sonst ein irdischer Körper zu erkennen ist.Zudem:es gibt ja die Abertausende von verbalen Berichten über genau die fotografierten Objekte unbekannter Herkunft,also sind die Fotos echte Dokumente fremder Raumschiffe! Ganz einfach.(?) DER GLAUBE MA= CHT SEHEND und man läßt erst gar keinen rechten Zweifel aufkommen oder ge= deihen,denn:SIE SIND DA...oder...?
"Wir wissen doch das SIE da sind!" Dies ist ein durchaus üblicher Ausspruch zur Situationsbeschreibung der UFOlogen,zumeist aufgebracht in Zusammenhang mit schwachen Erklärungen darüber,warum keine echte Recherchen durchgeführt werden aus diesem Lager der UFO-Interessenten.Man hat halt ein WISSEN und daran ist nicht zu schütteln,basta.Aber woher kommt das WISSEN??? Frägt man gezielt,kommt man immer wieder auf die "angelesene und gehörte" Botschaft der schon seit Jahrzehnten widerlegten Kontaktler-Märchenerzählungen sowie zu phantastiereichen Behauptungen skrupelloser Autoren,welche spekulative Berichte verfassen und uns allen zur Genüge aus 2000,UFO NACHRICHTEN,Das Neue Zeitalter und ESOTERA bekannt sind,Namen wie Hoffmann und Hesemann sei= en unter anderem erwähnt.Leider ist diese Situation vielen in der Szene be= kannt,aber man schweigt dazu und gibt den Autoren mit ihren Darstellungen einen gesunden,fördernden Nährboden und hält sich an diesen Leuten fest, wenn sie im eigenen Verein sitzen,Argument:Liberalität etc... Aber ist dies der wahre Grund?Ist es nicht vielmehr so,daß eher der Glaube Vater der Re= chtfertigung ist...? Der Glaube,tja,an WAS denn? SCHWEIGEN über die falsche Berichterstattung und an die Sensationsgeilheit der Massen orientiert ist Aussage bzw Bekenntnis geworden,kann dies aber kaum laut sagen.Aber warum will man dies nicht laut zugestehen? Wir leben in einer Demokratie und je= der darf sein Glaubensbekenntnis ablegen,wenn er es als solches auch dekla= riert ist es gut,man muß jedoch dann eingestehen und zugeben das die vielen Darstellungen ohne Grund einfach als BEWEISE interpretiert sind,hier kann man ehrlicher Weise nicht sich unter einem scheinbaren Mäntelchen der un= bestechlichen Wissenschaftlichkeit ausweichend verstecken.Dies aber ist der Normalfall in der UFOlogie! Hier wird schon die Abweichung zur Realität do= kumentiert.Hat man Angst? Aber vor wem? Angst vor der Wahrheit??? Hat man auf den falschen Glauben gesetzt,auf einen Verführer und keinen selbstlosen Heiligen???
Diese Einleitung möge zum Nachdenken anregen und Irrtümern zum Erkennen ver= helfen sowie der nachfolgende Bericht über UFO-Fotos aufzeigen will,wieauch simple Ursachen einen mysteriösen Flugkörper auf einem Foto die Leute "seh= end machen kann."
Der erste Bericht ist aus UFO-NYT Nr.4/I983 übernommen und wurde von Kim



Forstørrelse af objektet på fig. 1.



Foto: Morten Them Pedersen

Aftryk af negativ nr. 38, hvor det trekantede »objekt« er synligt lige over horisonten til venstre på billedet. (Attention! Film defect!)

CENAP-ARCHIV

Foto oben zeigt eine Vergrößerung des rechts stehenden Gesamtbildes mit merkwürdiger Erscheinung.Es handelt sich bei dem Gesamtbild um Bild Nr.38,worauf ein dreikantiges Objekt links und knapp über dem Horizont si= chtbar erschein.(Achtung! Defekter Film!)

Møller-Hansen von SUFOI's Fotoabteilung geschrieben und verschiedene Fotos betrifft,die SUFOI im Laufe der letzten Jahre erreichten.Hier nun der Be= richt:"In UFO-NYT Nr.5/I98I veröffentlichten wir ein interessantes Foto,wel= ches am 26.April I98I von Amateurfotograf Morten Them Pedersen bei Brund= dragerne an Lollands Südküste aufgenommen wurde.Nach dem Entwickeln des Films entdeckte der Fotograf auf den Negativen ein dreikantiges Objekt,wel= ches er während der Aufnahme nicht gesehen hatte.Ein Abzug davon schickte der Mann an SUFOI zur Analyse,aber eine qualifizierte Fotoanalyse konnte erst durchgeführt werden,nachdem der Fotograf auch die originalen Negative uns zuschickte.SUFOI's Fotoberater Hans Bødker untersuchte die Originalne= gative und schrieb unter anderem in seinem Report:Der Fotograf hatte einen Ilford FP4 s/w Film im Format 24x36mm verwendet.Die Entwicklungsmethode ist nicht angegeben,aber es dürfte sich um einen Heimentwicklung handeln.Der Film zeigt starke Beschädigungen auf mit einer Menge von Ritzen und Flecken die auf der Emulsionsschicht erscheinen.Die Negative Nr.35 und 36 sind da besonders deutliche Beispiele,welche sich direkt auch mit dem 'Objekt' auf Bild 38 vergleichen lassen können-es handelt sich um ein dunkles Dreieck mit einem Kreis innen.Ausser auf Bild 38 erscheinen gleichartige Erscheinungen also auch auf anderen Bilder,dort jedoch deutlich sichtbar auf Sandhügeln oder neben einem Grashalm.Hier würde niemand auf den Gedanken kommen von einem 'Flug-Körper' überhaupt zu sprechen,nur bei Bild 38 kam die Spekula= tion des sich bewegenden Körpers durch zufälliges Erscheinen angeblich über einer großen Wasserfläche nahe dem Strand auf.Alle Flecken haben annähernd die gleiche Form und sind wohl auch auf gleiche Art und Weise entstanden. Eine bräunliche Verfärbung ist an den Negativen überall bei diesen 'UFOs' feststellbar und die Vermutung liegt nahe,das hier äußere Wärme-Einwirkung

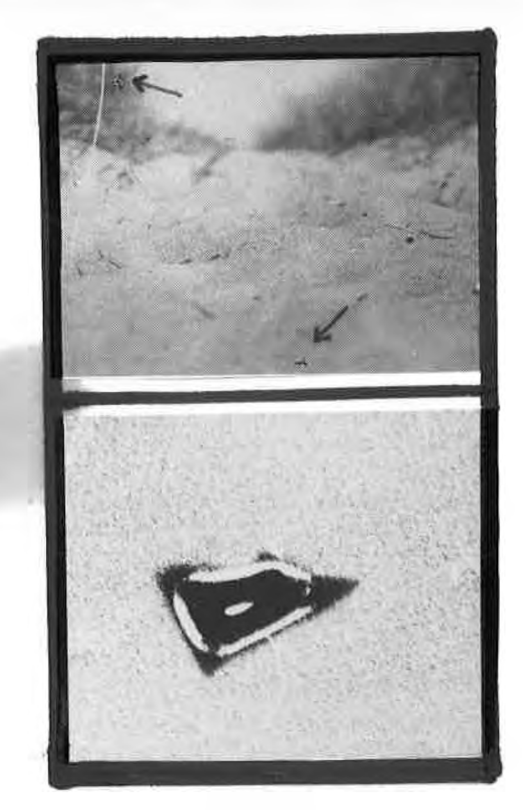


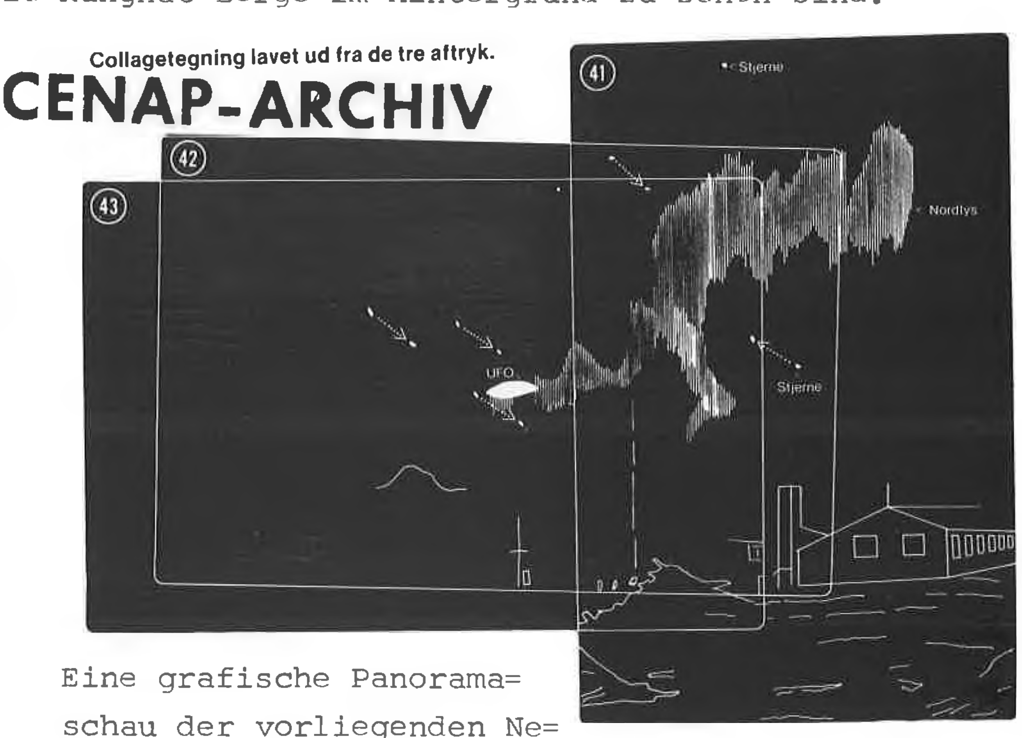
Bild oben:Abzug von Negativ Nummer 36 in die=
sem Fall.Hier sind ebenfalls zwei Objekte zu
sehen,die ähnlich der 'Erscheinung' von Bild
Nummer 38 ausfallen.
Bild unten:Vergrößerung von einem der Objekte
des Bild Nummer 36 und womit ein Vergleich
zur Vergrößerung des Objektes von Bild Nummer
38 (siehe Seite 36 oben) ermöglicht wird.

----

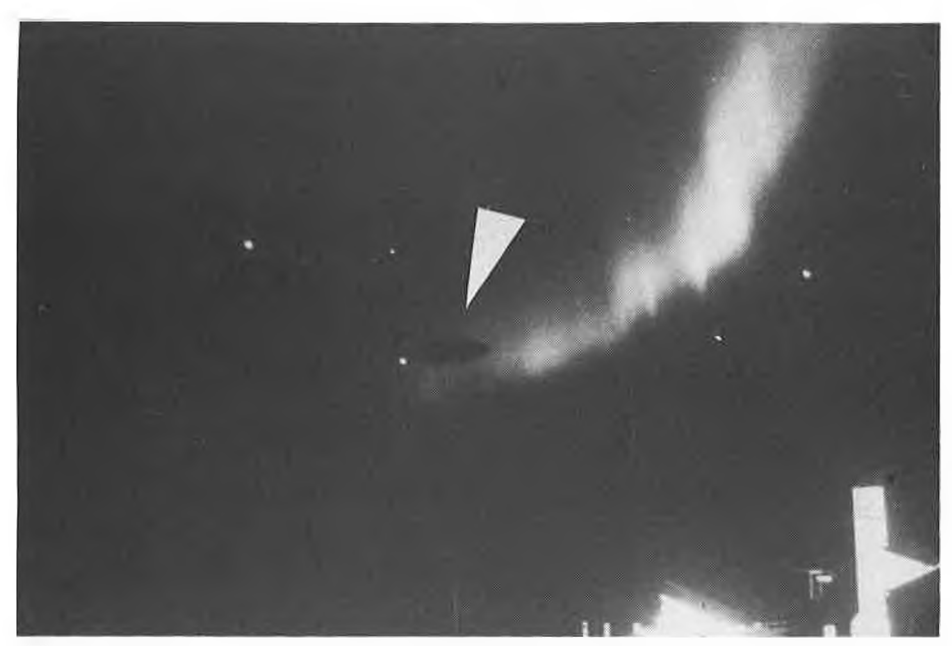
stattfand,wie es vielleicht durch Funkensch=
lag denkbar wäre,wenn auch schwerlicht es
denkbar ist,wie dieser entstanden sein soll
während des Entwicklungsvorgangs."
Somit war SUFOI's Abschlußbetrachtung:"Die
Objekte wurden nicht tatsächlich fotografiert,
sie sind vermutlich aufgrund von Licht-und Wärmebeeinflußung auf dem Film du=
rch Funkenschlag oder ähnlichem Geschehen entstanden,dies zu einem Zeitpunkt,
als der Film sich nicht in der Kamera befand."
Der nächste Fall.Im Februar I977 war ein Wehrpflichtiger (auf Wunsch bleibt
sein Name anonym,wenn er auch SUFOI bekannt ist) auf der Flottenstation Grønnedal auf Grönland gerade auf dem Rückweg von einem Kinobesuch,als er anhielt
um ein Nordlicht anzusehen,welches an diesem Abend sehr stark war.Es war ge=
gen 22:30 Uhr,als er seine Kamera holte und Fotos von dem Nordlicht aufnahm,
wobei der Wachraum und die Kungnat-Berge im Hintergrund zu sehen sind.

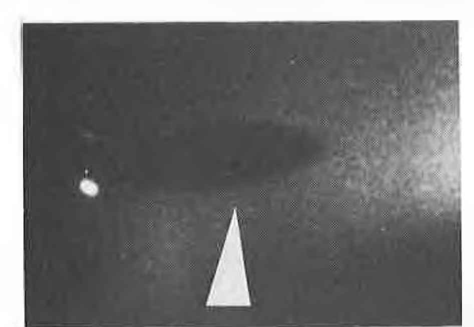


Abzug von Negativnr.4I,
hier sehen wir den Flot=
tenstationwachraum und
das Nordlicht darüber.



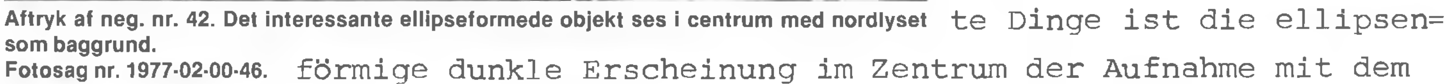
Eine grafische Panorama=
schau der vorliegenden Ne=
gative Nr.4I,42 und 43:Nordlicht über Grønnedal
mit den südwestlichen Kungnat-Bergen als Hinter=
grund.Nur Bild 42 zeigt ein interessantes Ding.





Kraftig forstørrelse af objektet.

Kräftige Vergrößerung der Erscheinung.Der weiße Pun=kt dahinter ist nichts wei=ter nichts als ein Stern. Links:Abzug von Negativ-Nummer 42.Das interessan=te Dinge ist die ellipsen=



Aftryk af neg. nr. 42. Det interessante ellipseformede objekt ses i centrum med nordlyset som baggrund.
Fotosag nr. 1977-02-00-46.

förmige dunkle Erscheinung im Zentrum der Aufnahme mit dem Nordlicht im Hintergrund.Dies ist ein so interessantes Phänomen,das der Fantasie freien Lauf gelassen werden kann und vielerlei Spekulationen auf=kommen können.Doch über die tatsächlichen Zusammenhänge berichten wir hier.

Der Fotograf hat die Fotos laut seinen Aussagen mit cirka einer Minute je=weils belichtet,was übereinstimmt mit den Sternen,welche schwach aufgezei=gt sind durch die Erdrotation.Ferner ist auf allen drei Negativen eine Art Doppelzeichnung sichtbar,die ein zusätzliches Bild auf das ursprüngliche zeichnet.Dies dürfte Schuld eines Innenspiegels im Objektiv oder auf einen Vorsatzfilter zurückzuführen sein.Eine starke Vergrößerung von dem dunklen Schatten zeigt eine ellipsenförmige Abzeichnung,welche scharf hervortritt in Nord-und Südrichtung,wogegen es unscharf in Richtung Ost-West wirkt. Die Schärfe in Nord-Süd paßt zusammen mit der Schärfe des übrigen Fotos, weshalb am akzeptabelsten die Annahme ist,das sich dies im Fokusbereich der fotografischen Ebene befand.Durch Eigenbewegung des Objektes während der Belichtungszeit ist die Unschärfe in Ost-West aufgetreten.Der Fotograf belichtete die Szene und als er den wachhabenden Offizier holte,war das Objekt schon verschwunden,was er ausgemacht hatte.
Soweit ich die Nordlicht-Phänomene kenne,bewegen sich diese lebhaft am Himmel herum,es verschwindet um wieder zurückzukehren.
Das 'UFO-Objekt' befand sich im Vordergrund der Szene,weit vor dem Nord=licht und soweit entfernt,das es wie ein Schatten gegen dieses wirkt.Es muß sich um einiges bewegt haben bis es verschwand.Die Fotozusammenstel=lung von Seite 37 verdeutlicht recht gut,das Foto Nr.4I von einem anderen Punkt aus gemacht wurde als Nr.42 und Nr.43,was sich auch deutlich anhand der Sternenbewegung über dem Schornstein sich ergibt.Die Bewegungen sind entgegengesetzt,als was man erwarten würde.Die Bilder 42 und 43 wurden vom selben Punkt aus gemacht.Leider liegen keine Informationen anhand ei=nes ausgefüllten SUFOI-Fragebogen vor und keine Daten über die Beobachtung

und Daten über die Kamera sowie Fotografiertechnik.So basiert der Absch=lußbericht allein auf die Bewertung des Fotomaterials.Von diesem kann nicht auf die Auslegung des plötzlichen Verschwindens geschloßen werden. Das Objekt kann sich länger aufgehalten haben,nur nicht sichtbar vor dem dunklen Hintergrund,was wieder ein Hinweis für eine langsame Bewegung quer zur Aufnahmerichtung wäre.

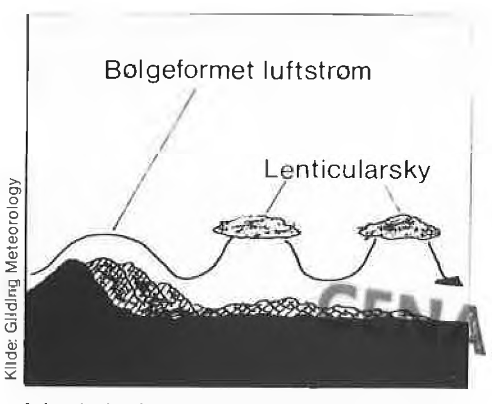
Das Urteil der SUFOI-Fotoabteilung ist,das es sich hierbei um eine linsen=förmige Wolke gehandelt hat,bekannt als sogenannte Altocumulus-Lenticula=ris.Dieser Wolkentyp bildet sich bei turbulenden Luftmassen über unebenen Gelände und dies ist im Allgemeinen auf Grönland der Fall.

Im Gegensatz zu anderen Cumulus-Wolkentypen hat Altocumulus-Lenticularis eine relativ lange Lebenszeit und wird oft fotografiert,nicht weniger ein Grund die charakateristische Linsenform in Verbindung mit UFOs zu bringen.

Foto rechts: Flottenstation Grønnedal mit den Kungat-Bergen im Hintergrund.Stations=räume sieht man längshin, ungefähr in der Mitte vom Foto mit den weißen Sch=ornsteinen.



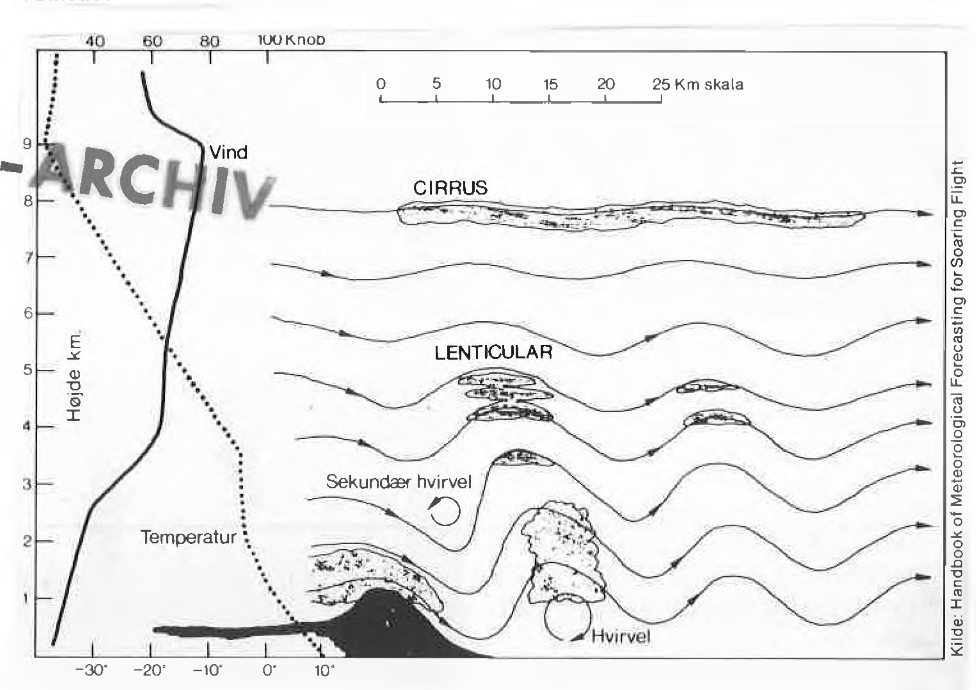
Flådestation Grønnedal set mod Küngnât. Stationskontoret ses længst væk omtrent midt i billedet ved den hvide skorsten.



I den bølgeformede luftstrøm, der opstår på læsiden af f.eks. et bjerg, vil der i bølgetoppene dannes små skyer, der ofte har linseform, såkaldte altocumulus lenticularis.

Oben: Im wellenförmigen Luft=strom der Lee-Seite des Gebirges bilden sich im Wellenkamm kleine Wolken, die oft Linsenform haben und sogenannte Altocumu=lus Lenticularis darstel=len.

Quelle:UFO-NYT Nr.4/I983



Skydannelser i forskellig højde på læsiden af et højdedrag.

Oben:Wolkenbildung in den jeweils vorzutreffen=den Höhen an der Lee-Seite eines Höhenzugs.

Rätselhaftes Rendezvous am Nachmittag

CENAP-ARCHIV

JOCHEN LEIBEL, **Paris**

Seit gestern hat es Renato Nicolai aus dem Dörfchen Trans-en-Provence schwarz auf weiß: Er ist der einzige Franzose, der eine offiziell anerkannte „Fliegende Untertasse" gesehen hat. Das dementsprechende Beglaubigungsschreiben stammt von hochseriösen Wissenschaftlern des Landes.

Genau drei Jahre lang mußte der Maurer aus dem Süden des Landes warten, bis seiner „Vision" amtlich Glauben geschenkt wurde. Pausenlos werden in Frankreich zwar „Ufos" gesichtet, doch in neunundneunzig Prozent aller Fälle winken die Wissenschaftler ab. Bei Renato – ein Sonderfall – war es anders. Am 8. Januar arbeitete er im Garten seines Häuschens. „Plötzlich sah ich über mir die ‚Fliegende Untertasse'. Sie setzte fünfzig Meter von mir entfernt zwischen zwei Tannen auf." Renato ging vorsichtig auf das „Ding" zu, doch unvermutet stieg das „Ufo" – drei Meter breit und zwei Meter hoch – auf und verschwand am Himmel.

Renato berichtete seiner Frau von dieser unheimlichen Begegnung der dritten Art – und kümmerte sich dann nicht weiter darum. Ehefrau Jeanne dagegen war geschwätziger. Sie rannte zu einer Nachbarin und berichtete aufgeregt. Die Nachbarin ihrerseits plauderte mit dem Dorfgendarmen – und der machte aus Renatos ungewöhnlicher Nachmittagsbegegnung eine Staatsaffäre.

In Frankreich werden nämlich alle „Ufo"-Erscheinungen sorgfältig registriert. Bei der Gendarmerie gibt es eine Sondereinheit, die unter der Bezeichnung „Gepan" alle unerklärlichen Erscheinungen zu den Akten nimmt. Diese Amtsstelle reagierte, als der Dorfpolizist seinen schriftlichen Bericht über Renatos „himmliches Treffen" abgeliefert hatte. Man nahm zwar an, daß es sich wie so oft nur um einen abgestürzten Wetterballon handele, aber Ordnung muß sein, und deshalb kamen Fachleute in Renatos Garten, entnahmen Bodenproben, machten Luftanalysen und steckten zahlreiche Pflanzen und Blätter in ihre Plastiksäcke.

Diese Ausbeute ging an das Nationale Institut für agronomische Forschungen in Avignon. Hier analysierten Wissenschaftler und Techniker mehr als zwei Jahre lang und stellten dann einen Bericht zusammen, der dem Institutsleiter Doktor Bounias die Haare zu Berge trieb: Zum erstenmal nämlich kamen seine Untergebenen zum Schluß, daß die am Fundort festgestellten chemischen und physikalischen Änderungen wissenschaftlich nicht erklärbar seien.

Der Bericht blieb vorerst geheim. Niemand wollte sich blamieren. Die Ergebnisse wurden einem halben Dutzend anderer Laboratorien vorgelegt. Von überall kam dieselbe Antwort: unerklärlich.

Was die Wissenschaftler unabhängig voneinander feststellten, war: Die Blätter waren total ausgetrocknet, ohne das geringste Anzeichen von Hitzeeinwirkung. Bei Gräsern wurden unbekannte Mutationen entdeckt. Luzerne-Pflanzen hatten veränderte Farbpigmentierungen. Die Erdproben wiesen chemische Veränderungen auf, die mindestens 600 Grad Celsius Wärme verlangten.

All das, so gaben Doktor Bounias und seine Mitarbeiter schließlich zu, überstieg wissenschaftliche Erklärungen. Im dickleibigen Untersuchungsbericht kam man deshalb zum Schluß, daß im Garten von Renato Nicolai „ein bedeutendes Ereignis" stattgefunden hat, das keine „eindeutige Erklärung" erlaubt. Für den Maurer aus Trans-en-Provence reichten die vorsichtigen Wissenschaftlerworte aus, triumphierend von einer amtlichen Anerkennung zu sprechen. Nur eines bedauerte der „Ufo"-Beobachter: daß er nicht näher an die „Fliegende Untertasse" herankam. Vielleicht hatten ja die Insassen Angst vor ihm. (SAD)

CENAP-ARCHIV

Ein Bericht von Gilbert Schmitz,CEPS/CENAP Luxemburg.

Obiger Ausschnitt entstammt der Tageszeitung DIE WELT vom IO.Januar I984. Was ist über den Fall "Rätselhaftes Rendezvous am Nachmittag" aus Frank=reich zu erfahren?

Der erste Presse-Hinweis erschien am 4.I.in MIDI LIBRE:

Ein UFO-Fall in Var:Keine Erklärung,sagen die Wissenschaftler

Nach 2 Jahren tiefgreifender Untersuchungen,haben die Wissenschaftler kei=ne Erklärung gefunden,über die Spuren die ein nicht-identifiziertes Phäno=men auf der Terrasse des Eigentums von Herr Renato Nicolai bei Trans,in der Nähe von Draguignan (VAR),hinterließ am 8.Januar I98I.Dies entstammt der technischen Darstellung Nr.I8 der 'Groupement d'Etude des Phenomenes aerospatiaux non identifies' (GEPAN) vom 'Centre Nationald'Etudes spatia=les' (CNES) mit dem Titel "Untersuchung 8I/OI:Analyse einer Spur." Hier wird im Abschluß vermerkt,daß ein "Phänomen von großem Ausmaß" vor den Augen des Herrn Nicolai an diesem Tag sich ereignete.Dies wurde anhand der Spuren und der Bodenanalyse sowie der dortigen Fauna nachgewiesen,da dort Proben von der Gendarmerie und GEPAN-Untersuchern entnommen wurden,um in Laboratorien von Toulouse,Metz,Avignon untersucht zu werden.Jedoch die genauen Umstände dieser Auswirkungen sind noch nicht wissenschaftlicht be=stimmt.Schlußendlich kann man die Aussagen des alleinigen und einzigen Zeugen nicht anzweifeln über die Ankunft von einem nicht-identifizierten Objekt gegen I7 Uhr,das landete und wieder nach 30-40 Sekunden startete

gegen Osten,nachdem es sich fast senkrecht bis in einer Höhe von 25 Meter erhoben hatte.
Am 5.Januar I984 brachte OUEST FRANCE den Artikel:
"Ein Phänomen von großem Ausmaß",bekennt ein CNES-Vermerk
08.Januar I98I.Herr Renato Nicolai,52 Jahre,Maurer,sieht gegen I7 Uhr hin= ter seinem Haus in Trans-en-Provence,in der Nähe von Draguignon,ein Objekt über zwei Tannenbäume ankommen.Die Masse,welche er sah,fällt in 50 Metern Höhe herab wie ein Stein...und es setzt sanft auf dem Boden auf,ganz in der Nähe seines Hauses.Herr Nicolai tritt näher,das Objekt ist matt-grau, von runder Form,ungefähr 2,5 Meter im Durchmeßer,2 Meter hoch,oben herum ab= gerundet.Aber Herr Nicolai konnte nur 30 Meter gehen,die Maschine erhebt si= ch urplötzlich in einem Gepfeife und fliegt nach Osten mit einer sehr gros= sen Geschwindigkeit davon.Er hat nur Zeit die Unterseite zu betrachten,vier Arten von Luken....das Ganze dauerte 30-40 Sekunden.Am Abend spricht er da= rüber mit seiner Frau,welche zur Zeit des Phänomens abwesend war.Frau Nico= lai widmet sich am Tag darauf ausgibig ihrer Freundin,wenig später sind Gen= darmen aufgetaucht.Dies ist der Beginn einer Angelegenheit über welche viel geschrieben wurde... Das einzig "seriöse" Dokument wurden nun soeben veröf= fentlicht,dies in Form einer technischen Darstellung des GEPAN vom CNES.
In der Tat wurde die Studie in den wissenschaftlichen Kreisen im März I983 enthüllt,aber erst in den letzten Tagen wurde die Öffentlichtkeit davon un= terrichtet.Keine verblüffende Aufdeckung.Die Wissenschaftler erklären nichts, sie wachen darüber das keine besondere Hypothese in den Vordergrund gescho= ben wird.Es ist trotzdem nicht falsch einige in Betracht zu ziehen,aber der Fall von Trans-en-Provence ist ganz unerklärlich.Es ist ein "Phänomen von großem Ausmaß",welches an diesem Tag geschah,sagt das Dokument aus.Analysen vom Boden und von Pflanzen wurden in verschiedenen Laboratorien von den Mu= stern durchgeführt,welche die Gendarmerie und die Untersucher der GEPAN ein= sammelten,man konnte jedoch den genauen Ursprung dieser Auswirkungen noch nicht bestimmen.Von woher stammt die kreisrunde Spur,welche die Gendarmerie und GEPAN-Untersucher entdeckten? Im Innern derselben ist der Boden einige Zentimeter tief eingedrückt.Dies entstammt vielleicht einem starken mechani= schen Druck "in Verbindung mit einer Erhitzung",berichtet ein Laboratorium. Die Luzernfläche wurde entnommen und analysiert.Sie haben kuriose Verstüm= melungen bekommen,die Pigmente wurden entstellt,am größten im Zentrum,um dann immer geringer zu werden,je weiter man sich von ihm entfernt.Verschie= dene Flächen waren ausgetrocknet,aber nicht verbrannt.
Aufgrund der Vielzahl von publizierten Artikeln,sei es in den nationalen oder regionalen Zeitungen sowie in Radiosendungen,wiederholte das CNES am Dienstag in einer Mitteilung,daß von den über hundert gemeldeten Fällen pro Jahr eine gewiße Anzahl eine Erklärung mit sich brachten.So auch der berühm= te "Formationsflug von UFOs" I980 in der Region von Bayeux,welches die Beoba= chtung eines sowjetischen Satelliten-"re-entry" in der Atmosphäre war und

L'O.V.N.I. de Trans-en-Provence 8.11.84 "OUEST-FRANCE"

« Un phénomène de grande ampleur »

...e une note du C.N.E.S.

CENAP-ARCHIV

Une affaire d'O.V.N.I. dans le Var

Aucune explication disent les savants

Au bout de deux ans d'enquête approfondie, les scientifiques n'ont réussi à trouver aucune explication aux traces laissées sur une terrasse de la propriété de Renato Nicolai, à proximité de Trans, près de Draguignan (Var), par un phénomène non identifié observé par ce dernier le 8 janvier 1981.

C'est ce qui ressort de la note ... 18 du Grou...

grande ampleur » a bien eu lieu ce jour-là sous les yeux de M. Nicolai — comme l'ont prouvé les analyses de sol et de végétation faites sur les échantillons récoltés par les gendarmes et les enquêteurs du G.E.P.A.N., dans des laboratoires divers de Toulouse, de Metz, d'Avignon — mais qu'on n'a pas pu scientifiquement en déterminer l'origine exacte.

En conséquence, on ne peut ... les déclara-...

...81, M. Renato Nicolai, 52 ans, ...ers 17 h un objet au-des... , derrière sa maison de ...rès de Draguignan. Cette ...oir, à une cinquantaine de ...abat comme une pierre... ...r sur le sol, tout près de ... s'approche : l'objet est ...rculaire, environ 2,50 m ...2 m, bombé sur le des... pu faire qu'une trentai... ...'élève soudain dans un ...vers l'est à très, très grande vitesse. Il a juste le temps de voir, dessous, quatre sorte de hublots... Tout cela a duré 30 à 40 secondes.

Le soir, il en parle à son épouse, absente au moment du phénomène. Mme Nicolai se confie, le lendemain, à une amie... Peu après les gendarmes sont là. C'est le début d'une affaire sur laquelle il a été beaucoup écrit... Le seul document « sérieux » vient d'être rendu public, sous forme d'une note technique du Groupe d'étude des phénomènes aérospatiaux non identifiés (G.E.P.A.N.), du Centre national d'études spatiales (C.N.E.S.).

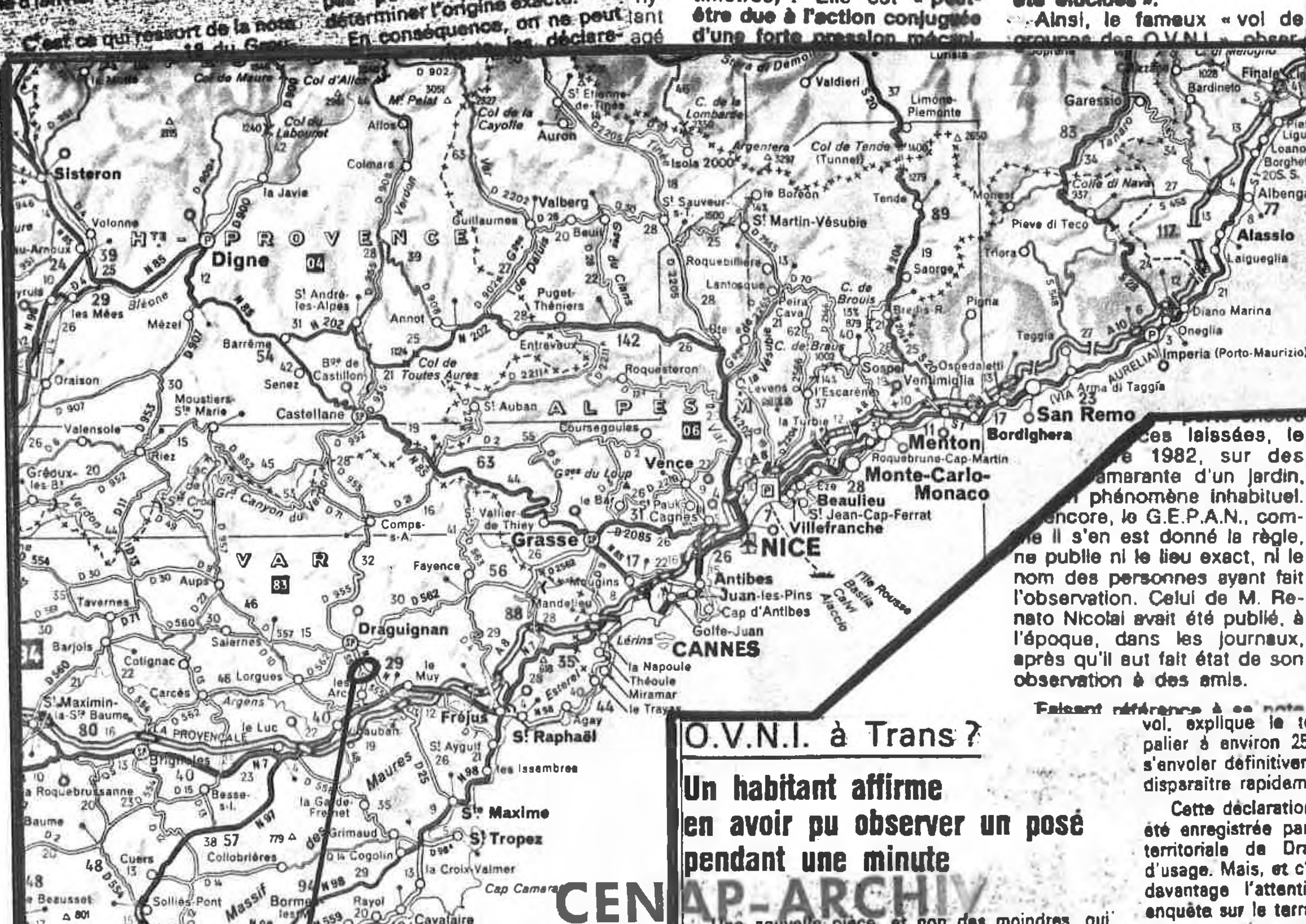
...dévoi- ...entifi- ... c'est ...niers ...é in- ...isan- ...xpli- ...bien ...hy- ...tant ...agé

des laboratoires divers de Toulouse, de Metz, d'Avigon : on n'a pu scientifiquement en déterminer l'origine exacte.

D'où vient la trace circulaire, constatée par les gendarmes et le G.E.P.A.N., à l'intérieur de laquelle le sol s'est légèrement enfoncé (un à deux centimètres) ? Elle est **« peut-être due à l'action conjuguée d'une forte pression mécani...**

Devant la multiplication des articles publiés, tant dans les magazines nationaux ou régionaux que des informations radiophoniques, le C.N.E.S. rappelle mardi, dans un commentaire, que, sur la centaine de cas observés chaque année, **« un certain nombre ont été élucidés ».**

Ainsi, le fameux « vol de groupes des O.V.N.I. » obser...



...ces laissées, le ...re 1982, sur des ...amarante d'un jardin, ...n phénomène inhabituel. ...encore, le G.E.P.A.N., com...me il s'en est donné la règle, ne publie ni le lieu exact, ni le nom des personnes ayant fait l'observation. Celui de M. Renato Nicolai avait été publié, à l'époque, dans les journaux, après qu'il eut fait état de son observation à des amis.

Faisant référence à sa note...

O.V.N.I. à Trans ?

Un habitant affirme en avoir pu observer un posé pendant une minute

CENAP-ARCHIV

Une nouvelle pièce, et non des moindres, qui sera à verser au déjà volumineux dossier des objets volants non identifiés (les O.V.N.I.) : c'est le témoignage d'un habitant de Trans, M. Renato Nicolai.

Ce dernier affirme, et a fait une déposition dans ce sens à la gendarmerie, avoir été témoin d'une étrange apparition, avant-hier apres-midi, vers 17 heures, dans la proche campagne de Trans-en-Provence. « J'ai entendu un puissant sifflement, dit-il, puis j'ai vu un objet dont je ne reconnaissais pas la forme descendre du ciel. » Cet objet qui, selon les premières descriptions, serait sensiblement élyptique, d'après le témoin, s'est posé au sol et a observé une station d'environ une minute. Puis il a repris de nouveau son vol, explique le témoin ... palier à environ 25 mèt... s'envoler définitivement e... disparaitre rapidement.

Cette déclaration, san... été enregistrée par les ... territoriale de Draguign... d'usage. Mais, et c'est d... davantage l'attention, e... enquête sur le terrain. C... outre, pour étayer sa déc... laissé des traces à mêm... cause, à l'endroit désign... voir deux sillons légers, ... symétriques.

Quelle conclusion en ... gardent bien de tout con... gnage, assez précis et ... matériels intéressant ... O.V.N.I. qui n'en finisse... épreuve notre curiosité !

L'affaire n'est donc ... va suivre son cours, de... festé le désir de venir ... traces laissées par l'eng...

das UFO,welches von Tausenden Leuten in der Bretagne vor drei Monaten ge=
sehen wurde,bewegte den Verteidigungsminister dazu mitzuteilen,daß es sich
hierbei um einen Versuch der neuen französischen Ballistikrakete "M-4"
handelte,die vom Unterseeboot "Gymnote" abgeschoßen worden war.Die I7.
und bisweilen letzte technische Darstellung vom GEPAN,die Untersuchung
86-06,publiziert am vergangenen 2I.März (also I983),berichtete noch über
verbliebene Spuren,die man am 2I.Oktober I982 an Verankerungsfüßen einer
Bank in einem Garten gefunden hatte und nun als von einem ungewöhnlichem
Phänomen verursacht darstellte.Auch hier hatte der GEPAN die Regel nicht
gebrochen,wonach genaue Orte,Namen von Zeugen zurückgehalten werden.Im
Fall von Herrn Renato Nicolai war es so,daß sein Erlebnis von Anfang an
ohne Einwirken des GEPAN in den Zeitungen mit seinem Namen publiziert wur=
de.GEPAN schreibt zum letzten Fall,daß man schwerlich behaupten kann,das
es sich hierbei um ähnliche Phänomene wie zuvor handle und man noch weni=
ger erklären kann,das es sich um sich wiederholendes Phänomen handelt.
Am 8.Januar I98I stand in NICE MATIN zu lesen:

UFO in Trans? - Ein Einwohner beteuert,eines während einer
Minute auf dem Boden gesehen zu haben!

Ein neues Stück und nicht das geringste,welches in das schon voluminöse
Aktenverzeichnis der nicht-identifizierten Flugobjekte zu geben ist tauch=
te auf:es ist die Zeugenaussage eines Einwohners von Trans,Herr Renato Ni=
colai.Letzterer beteuert,und hat eine diesbezügliche Aussage bei der Gen=
darmerie abgegeben,daß er Zeuge einer fremden Erscheinung,vorgestern nach=
mittag um I7 Uhr in der Umgebung von Trans-en-Provence gewesen sei."Ich
habe ein mächtiges Pfeifen gehört,dann habe ich ein Objekt vom Himmel her=
absteigen sehen,dessen Form mir unbekannt war.Dieses Objekt hatte eine an=
nähernd elliptische Form und landete,wobei es eine Minute auf dem Boden
stand.Dann stieg es wieder auf und setzte seinen Flug fort",sagte der Zeu=
ge.Es sei 25 Meter aufgestiegen und dann nach Richtung Osten davongezogen,
wohin es sehr schnell verschwand.Diese Darstellung,welche vielen anderen
ähnlich ist,wurde den Gendarmen der Regionalbrigade von Draguignan abge=
geben und von ihnen zu Protokoll genommen.Daraufhin gab es eine Untersu=
chung an Ort und Stelle.Der Zeuge hatte,um seine Erklärung zu untermauern,
Spuren gesehen,welche das Objekt auf dem Boden zurückließ.Auf jeden Fall,
am bezeichneten Ort,konnten die Untersucher zwei leichte Spuren,recht syme=
trisch,in der Form eines Bogens erkennen.Welche Schlüße soll man daraus
ziehen? Die Untersucher enthalten sich jeden Kommentars.Aber die Zeugen=
aussagen sind recht gut bestätigt durch den Materialindiz und werden so=
nach die UFO-Spezialisten interessieren,welche nicht aufhören werden un=
sere Aufmerksamkeit auf eine harte Probe zu stellen.Der Fall ist also no=
ch nicht abgeschloßen und die Untersuchungen werden ihren Lauf weiterfüh=
ren.Spezialisten haben den Wunsch geäußert die Spuren,welche das Objekt
an Ort und Stelle hinterlassen hat,zu untersuchen.

Am 9.OI.1984 meldete LE MERIDIONAL:

UFO:Der Beweis durch Trans?

Das beobachtete Phänomen wird der ufologischen Untersuchung einen neuen Atem geben.

Renato Nicolai,ein Maurer aus Trans-en-Provence,in der Nähe von Draguignan, wird vielleicht in die Geschichte eingehen.Das UFO,von dem er behauptet es am 5.Januar,gegen I7 Uhr im Jahr I98I,gesehen zu haben,hat die wissenschaft= liche Gemeinde geweckt.Und vor allem den GEPAN,welches seit I973 mit den Unterlagen der "fliegenden Untertassen" beschäftigt ist.Sein Direktor,Herr Velaco,nimmt seit 2 Jahren die Sache sehr ernst.Und er ist nicht allein mit dieser Ansicht.Michel Bounias,ein Forscher des Institut national de la re= cherche agronomique,INRA,untersuchte die Bodenproben,auf welche das von Herrn Renato Nicolai gesehene UFO stand und diese zeigten mehrere unerklär= liche Anormalien.Wie er feststellen konnte haben in der Nähe des "Landungs= ortes" wachsende Pflanzen kuriose Veränderungen bekommen.Dennoch sollte man vorsichtig sein,jetzt vielerlei Dinge miteinander zu vermischen,selbst bei der Begeisterung mit der man den Fall von Trans betrachtet.Man hat jedoch auf der einen Seite ein Phänomen,welches nach Aussage von Herrn Nicolai, einer "klassischen" UFO-Beobachtung gleicht,von denen das GEPAN 300 per Jahr studiert.Man hat,und das ist ein neues Element,Spuren von ungewöhnli= chen physikalischen Wirkungen und zum großen Teil unerklärbar,wie es Herr Bounias,Forscher der INRA,selbst zubilligt und der weiß von was er spricht. Aber nun von dieser Sache in der Hand nun von AUSSERIRDISCHEN sprechen zu wollen ist eine andere Sache und da mögen noch Welten dazwischen liegen. Trotzdem ist das UFO,auch ohne eine außerirdische Hypothese damit zu ver= binden,interessant.Nämlich dann,wenn es nicht als ein UFO getauft wird und man sich an der vorsichtigen Terminologie des GEPAN hält,wonach man nur "Phänomene" kennt.So war also Herr Nicolai Zeuge eines seltsamen Phänomens, welches physikalische Spuren in der Umwelt hinterlassen hat.Michel Bounias hat eine Erhitzung des Bodens festgestellt,obwohl die Pflanzen nicht ver= brannt waren,sondern ausgetrocknet.Die chlorophylen Pigmente der Blätter hatten sich verändert,unter der Wirkung des seltsamen Phänomens und die Mag= nesiummenge in den Kernen der Zellen hat sich verändert.Bounias schließt seine Beobachtungen ab,indem er sagt:"Es hat sich dort ein Fall ereignet, welcher biochemische Spuren hinterlassen hat,vermindernd mit der Entfer= nung zum Punkt wo das Phänomen beobachtet wurde." Ein Wissenschaftler hat in einem solchen Fall noch nie soviel gesagt.Die Studien an Ort zeigten auf, daß der Boden am vermuteten Landungsort einem starken mechanischen Druck ausgesetzt war,welches daran denken läßt,daß das Objekt eine große Masse be= saß.Wenn man Herr Nicolai glauben kann,hatte das Objekt die Form von zwei aufeinander geklebten Tellern (eine ovale Untertasse).Die Bodenanalysen ha= ben nichts von organischer Zusammensetzung gezeigt,also wenn das Objekt da war,so bewegte es sich nicht mittels eines traditionellen Antriebs von Koh=

OVNI : la preuve par Trans ?

Le phénomène observé va peut-être donner un second souffle à la recherche ufologique

Renato Nicolaï, un maçon de Trans-en-Provence, près de Draguignan, va peut-être entrer dans l'Histoire : l'OVNI qu'il dit avoir observé le 5 janvier 1981 à 17 heures, près de sa maison, a réveillé la communauté scientifique. Et plus particulièrement le GEPAN, Groupe d'Etude des Phénomènes aérospatiaux non identifiés, officiellement chargé depuis 1973 du dossier « soucoupes volantes ». Son directeur, M. Velaco, qui a succédé à M. Alain Esterle qu'exceptionnellement nous avi[...] vie[...] l'af[...] pas seul. Michel Bounias, un [...] titut [...] agronomique) qui a étudié des échantillons du sol sur lequel l'OVNI aperçu par Renato Nicolaï se serait posé, a décelé plusieurs anomalies inexplicables. Comme il a constaté que les plantes poussant à proximité de « l'aire d'atterrissage » avaient elles aussi, subi de curieuses altérations. Pour une fois, si on se laissait aller à y croire ?

GARDONS-NOUS, toutefois, de mélanger deux problèmes dont rien ne prouve, même depuis l'engouement subit dont bénéficie l'affaire de Trans, qu'ils soient liés. On a d'une part un phénomène qui, selon le témoignage de M. Nicolaï, s'apparente à une observation d'OVNI « classique » tels que le GEPAN en étudie plus de 300 par an. On a — et c'est là l'élément nouveau — la trace d'effets physiques inhabituels et en grande partie inexplicables, de l'aveu même de M. Bounias, le chercheur de l'INRA, qui sait certainement de quoi il parle. De là à parler d'**extra-terrestres**, il y a — sans jeu de [...] aujourd'hui à la conclusion que la « vie » constitue une [...] ne peut raisonnablement parier, la « vie » existe ailleurs que sur notre planète. Personne en outre n'est capable aujourd'hui d'affirmer que des **planètes** existent en dehors de notre système solaire, même si les modèles mathématiques nous le laissent penser.

CECI DIT, et sans le relier à une quelconque hypothèse extra-terrestre, l'OVNI de Trans est intéressant. A condition peut-être, d'éviter de le baptiser « OVNI » et de s'en tenir à la prudente terminologie du GEPAN qui ne connaît que des « Phénomènes ». Donc, M. Nicolaï a été témoin d'un phénomène curieux qui a laissé des traces physiques sur l'environnement : Michel Bounias a constaté **« un échauffement local du sol, bien que les plantes n'aient pas été brûlées mais desséchées ».** Les [...] rophyl[...] sont [...] du mysté[...] [...] et les quantités de magnésium contenues dans les noyaux des cellules se sont mo[...] [...]nias conclut ses [...]ns en précisant que « [...] **s'est produit un événement qui a laissé [...] l'endroit où a été observé le phénomène ».** Un savant n'en avait jamais autant dit.

LES ETUDES conduites sur le site, à Trans, ont montré que le sol, à l'endroit présumé de « l'atterrissage », avait subi une forte pression mécanique, laissant penser qu'on pourrait être en présence d'un « objet » de grande masse. Si l'on en croit M. Nicolaï, cet « objet », qu'il décrit comme présentant la forme de deux assiettes accolées (une « soucoupe » ovoïde), a décollé une trentaine de secondes après s'être posé, pour disparaître à grande vitesse au-dessus du bois voisin et s'éloigner, toujours aussi rapidement vers l'est. L'analyse du sol n'a pas mis en évidence la présence de composés organiques : donc, si « objet » il y ait, il ne se déplaçait pas par la vertu d'un mode de propulsion traditionnel nécessitant la combustion d'hydrocarbu[...] mode de propul[...] nous nous en[...] pothèse de[...] outre si[...] drait [...] tion[...] [...] p[...] OV[...] Pier[...] Méridi[...] ment; et [...] présentés [...]

aujourd'hui de proposer une hypothèse sur le mode de propulsion de ces OVNIS qui, s'il faut en croire la chronique, fréquentent notre planète depuis la nuit des temps. Petit pense — et il a de bonnes raisons de le faire — que l'OVNI est un « aérodyne MHD » c'est-à-dire un véhicule se déplaçant dans [...]ère par ef[...] [...]ami-

« LA M.H.D. » reconna[...] Petit, **« ne constit[...] qu'un tentative partielle d'expli[...]cation au phénomène ».** Elle ne résoud pas, entr[...] autres, les problèmes [...] hypothétique déplacement interstellaire, pour la bonne raison qu'elle ne peut fonctionner que dans un milieu gazeux. L'air sur notre bonne vieille planète. Mais revenons à Trans : le GEPAN que l'on disait moribond, et qui s'était cantoné, sous le règn[...] d'Esterle — mais ce n'es[...] [...] pas si mal — dans un[...] [...]prise de démolition de [...] les plus retentissan[...] [...]me celle de Cergy [...] dont le princip[...] [...]ie a récemmen[...] [...] supercherie [...] [...]i va peut [...] second souf[...] ufologique [...]s aura a[...] chose : c[...] [...]t les outil[...] plus poin[...] la plus r[...] démarche[...] [...] peut es[...] [...]oir un [...] cet instan[...] dire, [...] Trans [...] [...]s d'un cer[...] [...]où [...] « sou[...] [...]mateur mono[...] [...]ène [...] les mé[...] [...]ngeant allègre[...] [...]othèses et conclu[...] [...]ns le mépris le plus [...] la rigueur et de l'es[...] [...]tifique.

Robert ARNOUX

CENAP-ARCHIV
ceps - cenap
» capdic «
ceps-cenap aerial phenomena
documentation and information center
CENAP-ARCHIV
CENAP-ARCHIV
CENAP-ARCHIV

lenwasserstoffverbrennung.Wenn wir über das Antriebssystem spekulieren wollen,dann müßen wir berücksichtigen,daß das UFO von Trans lautlos war und keinerlei Vibrationen verursachte.Hier kann man einen weiteren Wis= senschaftler zu Rate ziehen.Jean-Pierre Petit,Forschungsleiter beim CNRS, beigeordneter Direktor des Rechenzentrums der Universität Provence,Lizenz= träger der Luftfahrt-Hochschule,kurz:ein ernster Wissenschaftler,welcher seit Jahren gegen das kämpft was er die "Mauer des Schweigens" nennt und ein pathologisches Mißtrauen des offiziellen wissenschaftlichen Apparats betrifft,sobald es heißt eine Forschung einzuleiten,die zum Ziel hat,das UFO-Phänomen besser zu verstehen.Um es kurz zu machen:Jean-Pierre Petit entwickelte die Hypothese,wonach die UFO-Antriebsart mit MHD zu lösen sei. Dies steht für 'Magneto-Hydro-Dynamische' Effekte.Es sind dabei größere Energiemengen im Spiel und ein Mikrowellengenerator wird benötigt,der The= orie nach wird ein MHD-Gerät imstande sein,erstaunliche Geschwindigkeiten zu entwickeln und ohne den berühmten supersonischen "Bang" der Stoßwellen sich zu bewegen."Die MHD ist nur ein Teil des Versuchs zur Klärung des UFO-Phänomens",bekennt Petit.
Kommen wir nach Trans zurück.Der GEPAN,den man schon sterbend sah,hat nun tatsächlich bewiesen,das er die Hand auf den Fällen hat und dies kann viel= leicht ein neuer Atem für die ufologische Untersuchung bedeuten! Unter der Herrschaft von Esterle hatte sich der GEPAN zurückgezogen auch aufgrund der Umstände der 'Entführung' von Cergy-Pontoise,deren Hauptzeuge kürzlich die Lüge zugab.Der Fall von Trans bewies nun,das es nur mit strengsten wissenschaftlichen Forschungsmaterialien möglich ist die Auseinanderset= zung fortzuführen und man kann für die Zukunft hoffen,daß hier ein auf= sehenerregendes Problem klarer gesehen werden kann.Man muß auch sagen,daß nach dem Fall von Trans vielleicht die Todesglocke für eine gewiße Epoche klingt,dort,wo das amateurmäßige "Untertassentum" die Szene und Medien herrschaftlich verwalten,fröhlich vermischt mit Hypothesen und Schlußfol= gerungen in der totalen Mißachtung von Strenge und kritischem Geist.

Soweit also der Fall 'Trans-en-Provence'.CEPS/CENAP hofft weiteres hier= über noch in Erfahrung bringen zu können.
Im letzten Artikel wird der Fall Fontaine erwähnt,hierzu liegt schon seit langer Zeit der Artikel "4 Jahre nach der Entführung von Frank Fontaine enthüllt einer seiner 'Mitschuldigen',daß es eine einfache Täuschung war!" aus LE PARISIEN LIBERE vom 7.7.1983 in einer Übersetzung von Marie-Louise Tanguy dem CEPS/CENAP vor und kann nun endlich im CENAP REPORT veröffent= licht werden:

Die Außerirdischen von Cergy - ein Scherz!

Frank Fontaine,der junge Markthändler,der angab von Außerirdischen in Cer= gy-Pontoise "entführt" worden zu sein,hatte gelogen! Alles war eingebildet, einer seiner Freunde und Mittäter,Jean-Pierre Prevost,hat alles zugegeben. "Wir haben das Ding aufgebaut,um ein wenig Geld zu verdienen",sagte er aus.

CENAP-ARCHIV

24 heures

Quatre ans après l'enlèvement de Franck Fontaine, l'un de ses «complices» dans ce qui n'était qu'une supercherie, révèle :

« Les extra terrestre de Cergy, c'était bidon... »

Franck Fontaine, le jeune marchand forain « enlevé » à Cergy-Pontoise par des extraterrestres, avait menti. Sa formidable odyssée dans l'espace, qui l'avait rendu un moment célèbre (Guy Lux l'avait reçu en héros à son fameux Palmarès), était entièrement inventée. L'un de ses amis et complice, Jean-Pierre Prévost, vient de tout avouer. « On avait monté cette affaire pour se faire un peu de fric », a-t-il dit. Le principal intéressé, cependant, ne sait pas encore qu'il a été trahi : il est en prison pour vol.

Le 26 novembre 1979 ce forain de dix-neuf ans habitant Saint-Ouen-L'Aumône avait mystérieusement disparu, pour une semaine...

« Après le passage d'un faisceau lumineux qui se dirigeait à vitesse rapide vers le sol », avaient affirmé alors deux de ses amis, témoins oculaires, Salomon N'Diaye et Jean-Pierre Prévost.

L'affaire rebondissait le 15 août 1980, date à laquelle les « E.T. » d'avant l'heure devaient, selon lui, se manifester à nouveau à Cergy. Mais, tout comme Franck Fontaine, les E.T. n'étaient pas au rendez-vous...

« S'ils ne sont pas là, ils reviendront le 15 août 1983 », avait alors dit Fontaine. Hélas ; quelques semaines avant cette date fatidique, Jean-Pierre Prévost, qui vit désormais en Bretagne, a accordé une

genteuil, président de l'Association pour l'union et la recherche internationale aérospatiale et ufologique (Auriau). Il affirme : « C'est moi qui ai tout organisé ; l'affaire de Cergy est entièrement bidon. »

Pourtant, beaucoup de monde y a cru et, pendant des mois, Fontaine a fait, en compagnie de ses deux amis, des déclarations, des conférences sur son séjour chez les compatriotes de « E.T. »

Jimmy Guieu, fondateur de l'Institut des sciences avancées, en tirait même un livre « Contacts Cergy-Pontoise », Jean-Claude Bourret lui-même consacrait à l'événement plusieurs pages dans un de ses ouvrages.

Les gendarmes, eux, ont toujours pensé qu'il s'agissait d'une supercherie : « Aucune trace d'herbe brûlée, de présence accrue de radio-activité sur les lieux de



C'est là que tout a commencé, le 26 novembre 1979, près de Cergy-Pontoise. De gauche à droite : Franck Fontaine, Jean-Pierre Prévost et Salomon N'Daye, autre « témoin oculaire ».

Le Gepan (Groupe d'études des phénomènes aérospatiaux non identifiés), organisme dépendant du C.N.E.S., relevait dans son rapport des « contradictions affabulatoires ».

Mais impossible de prouver tout cela... jusqu'à ce que J.-P. Prévost « crache le morceau », comme il dit.

« J'affirme que l'affaire de Cergy est bidon du début à la fin. [...]

moi qui ai tout organisé, tout monté. Je peux le prouver... ».

Et il fournit pour preuve aisément vérifiable la révélation suivante :

« Franck Fontaine a passé les huit jours de sa « disparition » dans l'appartement d'un ami à Pontoise. C'est moi qui l'y ai conduit et c'est moi qui l'ai ramené... »

Jean-Pierre Prévost affirme

j'avais un public. C'était une manière de rassembler les gens pour leur faire passer mon message... »

Car Jean-Pierre Prévost veut instaurer un nouveau mode de vie :

« Sachant que les gens se désintéressent des religions traditionnelles et qu'il leur faut un support, j'ai pensé aux extraterrestres »...

Depuis l'affaire de Cergy, il a d'ailleurs tenté de créer plusieurs

CENAP-ARCHIV
CENAP-ARCHIV
CENAP-ARCHIV
CENAP-ARCHIV
C E N A P
Werner Walter
Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 42

Der Hauptbetreffende jedoch kann jetzt nicht herangenommen werden,weil er wegen Diebstahl im Gefängnis sitzt.Jetzt sollte am I5.August wieder alles ins Rollen kommen,da Fontaine gepredigt hatte,daß die Außerirdischen an diesem Datum wieder kommen würden.Aber schade,einige Wochen nun vor diesem Datum hatte Jean-Pierre Prevost in einem Interview mit Emile Bouchon d'Ar= genteuil,Präsident der 'Association pout l'union et la recherche interna= tionale aerospatiale et ufologique' (AURIA),erklärt:"Ich habe alles organi= siert,der Fall von Cergy ist ein hundertprozentiger Schwindel!" Viele Men= schen hatten daran geglaubt,hatte doch Frank Fontaine mit seinen 2 Freunden Erklärungen und Konferenzen gegeben zum Thema seines Aufenthalts bei den Außerirdischen.Jimmy Guieu,Gründer der 'Institut des sciences avanges',hat in einem Buch 'Contacts Cergy-Pontoise' ausführlich darüber positiv-gestim= mit geschrieben.Auch Jean-Claude Bourret an in einigen Seiten den Fall in seinen Werken berücksichtigt.Die Gedarmerie hatte von Anfang an gedacht,es sei ein Scherz:"Keine Spur von verbranntem Gras oder überhöhter Radioakti= vität am Ort der Entführung." GEPAN vom CNES hatte in seinem Bericht von den märchenhaften Sagen berichtet,die Fontaine und seine Freunde angaben. Beim GEPAN war man mit einigen Hypothesen gegen diese Sache gewesen,nur man konnte nichts beweisen,bis jetzt zu dem Momnent wo Jean-Pierre Prevost "sang",wie er sich selbst ausdrückte:"Ich bezeuge,daß der Fall von Cergy-Pontoise von Anfang an bis zum Ende ein Scherz ist.Ich bin der einzige Schuldige.Ich bin derjenige der alles organisierte,alles aufbaute.Ich kann es beweisen..." Er brachte in seiner Aussage nun zu Protokoll:"Frank Fon= taine hat die 8 Tage seiner Entführung in der Wohnung eines Freundes in Pontoise verbracht.Ich war der,der ihn dorthin brachte und ich war es der ihn wieder holte." Jean-Pierre Prevost bestätigt auch das er gerne lache und Scherze treibe und er fügte hinzu:"Wie kann man sich einbilden,daß Aus= serirdische einen solchen Kasperl entführen kommen?" Aber warum baut man solch eine Ente auf? Aber auch hier erklärt der Zeuge:"Dank dieser Geschi= chichte hatte ich ein Publikum.Es war eine Art von Leuten versammelt,die sich um Meldungen dieser Art sorgten.Für mich ist klar,daß die Menschen nicht mehr an den traditionellen Religionen interessiert sind und das ihnen dennoch eine Stütze fehlt,so habe ich an die Außerirdischen gedacht.Seit dem Fall von Cergy habe ich mehrmals versucht darum eine Sekte aufzubauen, aber ohne Erfolg." Was er jedoch nicht sagt und einen ernsten Hintergrund hat ist das Thema der Strafverfolgung.In der Tat mußte er vorsichtig vier Jahre lang warten,da im Zeitraum von drei Jahren nach dem Geschehen er wegen Magistratverhöhnung verurteilt hätte werden können.

Les mystères du ciel | *Phénomènes insolites et témoignages*

Rassemblement de groupements ufologiques à Hirtzfelden

Die Geheimnisse des Himmels.Ungewöhnliche Phänomene und Zeugenaussagen.Zu= sammenkunft von UFO-Gruppen in Hirtzfelden.

Sonderbare Besucher konzentrieren sich nächstes Wochenende nach dem ober= rheinischen Hardt.Die kleine Gemeinde von Hirtzfelden,auf halben Wege zwi= schen Muhlhouse und Colmar,wurde in der Tat von den Organisatoren ausgewä= hlt,für die nächste Zusammenkunft der UFO-Gruppen des Nord-Osten.Obschon der Anlaß eine priviligierte Region in Sachen UFO-Phänomene ist,auf jeden= fall für diejenigen,welche Nachforschungen in diesem Bereich machen,die Wahlt des Begegnungsortes war auf jeden Fall nicht bestimmend für seine einzigartige Stelle.Ungefähr IO Vereinigungen werden anwesend sein.Die För= derer des Pariser Becken,der Champagne,der Umgebung von Nancy,aus Luxem=

D'étranges visiteurs convergeront le week-end prochain vers la Hardt haut-rhinoise. La petite commune de Hirtzfelden, à mi-chemin entre Mulhouse et Colmar a en effet été retenue par ses organisateurs pour le prochain rassemblement de groupements ufologiques du Nord-Est. Bien que l'Alsace soit une des régions privilégiées en matière de phénomènes OVNIS, du moins pour ceux qui effectuent des recherches dans ce domaine, le choix du lieu de rencontre n'a en aucun cas été déterminé par sa situation particulière.

Une dizaine d'associations seront représentées. Leurs animateurs (de la région parisienne, de Champagne, du secteur de Nancy, du Luxembourg et bien sûr de notre province), veulent pendant ces deux journées, les 18 et 19 février, procéder à des échanges tous azimuts et à la confrontation des témoignages qu'ils ont obtenus dans leurs zones d'action respectives. Ces groupes ufologiques tâcheront surtout de préciser une politique commune de travail et d'affiner leurs méthodes d'investigation. Il faut pourtant se rendre à l'évidence, au risque d'être déçu : les membres de ces groupes se contentent pour la plupart d'enquêter, au sens strict du terme.

Le Groupement haut-rhinois d'étude des phénomènes aérospatiaux (GHREPA), par exemple, qui sera le week-end prochain l'hôte de ses pairs, concentre ses activités sur deux pôles d'intérêt : l'observation du ciel et la collecte de témoignages éventuellement suivie d'enquête. Dans le premier cas, il s'agit évidemment pour cette poignée de mordus (une vingtaine dans tout le département) de scruter les cieux dans l'espoir d'y déceler qui un OVNI, qui un indice de phénomènes inconnus.

Mais les membres du GHREPA en profitant également pour observer tout simplement la course des étoiles et la situation des planètes. Et ceci pour être en mesure d'appréhender leurs enquêtes avec le plus de sérieux possible. En cas de témoignage insolite, cela leur permet en effet de déterminer plus rapidement si la personne « qui a vu » ne s'est pas tout bonnement trouvée en présence d'un ballon sonde ou d'une météorite.

Les témoins voient trop grand

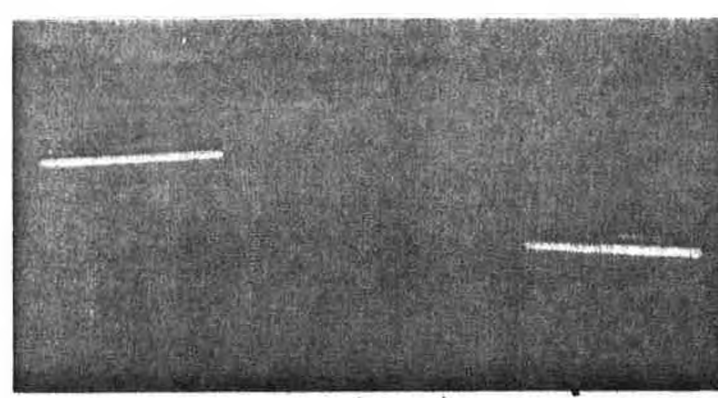
Les enquêtes menées par le GHREPA sont rédigées sous forme de constat. Avec indication du lieu, de l'heure et la déclaration du « témoin ». Et illustrées avec une photo bien entendu, le cas échéant. Afin d'obtenir des renseignements aussi précis que possible, ils utilisent un petit matériel, qui disent-ils, a fait ses preuves : un nuancier de peintre et un goniomètre de poche.

Les 500 couleurs du premier leur permettent ainsi d'approcher au mieux les teintes du phénomène aperçu par le témoin (des lumières blanc-jaune, rouge-orangé sont parmi les observations les plus couramment rencontrées). Le goniomètre de poche se présente sous la forme d'une plaquette de plastique transparent qui comporte des cercles de différentes dimensions.

Tendu à bout de bras par le témoin, il indiquera alors à quel diamètre correspond le faisceau lumineux ou l'objet qu'il a remarqué.

Pour plus de précision, l'enquêteur du GHREPA lui demandera encore d'indiquer sur la plaquette, le cercle dont le diamètre représente selon lui celui de la Lune. Un recoupement indispensable, comme le concède d'ailleurs sans se faire d'illusions un des membres du groupement : **« la plupart des témoins voient trop grand... »**

Jen Thiébaut



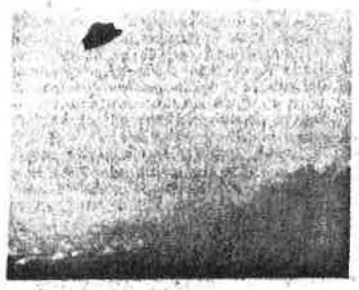
Un cliché pris au-dessus de Langres, fin des années 70 : Trucage, réalité ou manifestation naturelle connue, mais pas encore expliquée ? (—)

L'Alsace : Une zone d'observation

La Bretagne, la Champagne, le Midi... et l'Alsace sont entre autres considérées comme des zones propices aux manifestations et donc à l'observation d'OVNI. Ou de « phénomènes non-identifiés ». Le GHREPA a ainsi dressé un tableau conséquent des phénomènes insolites qui se seraient produits dans notre région de 1975 à 1982.

Ce tableau indique le lieu, la forme et le type (à plus ou moins de 500 m, etc.), de ces manifestations. Donne le nombre de témoins et signale en outre si la gendarmerie a établi procès-verbal. Trente affaires sont répertoriées ici, couvrant tout le département du Haut-Rhin : de l'aéroport de Bâle-Mulhouse à la vallée de Ste-Marie-aux-Mines et de Munster à Bantzenheim.

Des exemples : à Bantzenheim justement, onze personnes remarquaient en novembre 77, une « boule » à moins de 500 m, qui aurait



fois, une autre soucoupe avec des lumières bleues et vertes aurait fortement impressionné trois personnes en voiture. L'engin serait

« Tout OVNI n'est pas extra-terrestre »

Le président du groupement haut-rhinois d'étude des phénomènes aérospatiaux croit aux OVNI. Cela va sans doute de soi. Ce qui est moins habituel, c'est qu'il affirme que tout OVNI n'est pas obligatoirement une manifestation « venue d'ailleurs ». Autrement dit, on peut fort bien se trouver un soir en présence d'un ballon-sonde sans le savoir... et conclure un peu trop rapidement aux petits bonshommes verts.

Il précise : « Toutes ces manifestations encore non expliquées, et qui ne le seront pour certaines peut-être jamais, méritent le nom d'OVNI. Et encore, cette abréviation ne concerne que les « objets volants non identifiés ». Il serait plus juste de parler d'une manière générale de « phénomènes non identifiés », des PNI dans notre jargon... ».

La littérature spécialisée s'est engouffrée dans cette ouverture. C'est ainsi qu'est né le

Prudence avant tout : tel pourrait bien être le leitmotiv des membres du GHREPA, qui se contentent de récolter des faits — à partir de témoignages — sans pour autant se lancer à toute occasion dans une série de supputations.

Jacques Journot :

— Nous restons sceptiques en toute circonstance ! Et partons du principe que le ou les témoins se sont trompés, ont confondu ou mal vu. Nos enquêtes sont de simples constats, que nous rédigeons sans faire travailler notre imagination : c'est essentiel...

De novembre 75 à janvier 82, le groupement a mené une vingtaine d'enquêtes. En moyenne trois par an : c'est peu, comme l'admet d'ailleurs Jacques Journot :

— Nous pourrions sans doute enquêter bien davantage, mais nous ne sommes pas toujours informés de ce qui se passe. Et c'est

Bericht oben aus:Dernieres Nouvelles d'Alsace,I5.Februar I984.

----

burg und selbstverständlich aus unserer Provinz,wollen während zwei Tagen, am I8.und I9.Februar,am Austausch jeder Richtung beteiligt sein und am Ge= genüberstellen von Zeugenaussagen,welche sie in ihren respektiven Aktionsra= dien erhalten haben.Diese UFO-Gruppen versuchen vor allem eine gemeinsame Arbeitspolitik zu bekommen und ihre Untersuchungsmethoden zu verfeinern. Man muß trotzdem in Augenschein nehmen,das es ein Risiko gibt,wonach man getäuscht wird oder enttäuscht ist:die Mitglieder dieser Gruppen begnügen sich z m größten Teil damit,daß sie Nachforschen und dies im strengsten Sinne des Wortes.Die 'Groupement haut-rhinois d'etude des phenomenes aero= spatiaux' (GREPHA) zum Beispiel konzentriert ihre Aktivität auf zwei Inter=

essenpole:Beobachtung des Himmels und das Sammeln von Zeugenaussagen,wel=
che höchstwahrscheinlich von Untersuchungen gefolgt ist.Im ersten Fall
handelt es sich selbstverständlich für die handvoll Begeisterte,ungefähr
20 im ganzen Department,den Himmel zu erforschen,in der Hoffnung ein UFO
dort zu entdecken,ein Indiz von unbekannten Phänomenen.Aber die Mitglieder
der GREPHA profitieren auch davon nun den Lauf der Sterne und der Stand
der Planeten kennenzulernen.Dies um in der Lage zu sein,die Untersuchungen
mit der größt-möglichen Seriosität durchzuführen.Im Fall von einer unge=
wöhnlichen Zeugenaussage,erlaubt dies ihnen in der Tat schnell festzustel=
len,ob die Person,welche "etwas sah",sich nicht ganz einfach von einem
Ballon oder Meteoriten täuschen ließ.
Die Zeugen sehen zu groß.Die Untersuchungen,welche vom GREPHA durchgeführt
werden,sind in Form von Protokollen verfaßt,worin der Ort,die Zeit und die
Aussage des Zeugen niedergeschrieben ist,wenn möglich illustriert mit ein=
em Foto.Um ganz genaue Informationen zu bekommen,benutzen sie einiges Ma=
terial,welches,wie sie sagen,seine Feuerprobe bestanden hat,eine Farbska=
la und ein Taschengoniometer.Die 500 Farben des ersteren,erlaubt es ihnen,
etwas näher an die Farbe des Phänomens heranzukommen,welches der Zeuge be=
obachtete.Die weiß-gelblichen,rot-orangenen Lichter sind diejenigen,welche
am häufigsten bei Beobachtungen begegnet werden.Der Taschengoniometer prä=
sentiert sich in der Form einer durchsichtigen Plastikplakette,welche Krei=
se von verschiedenen Größen aufweist.Hält der Zeuge dies mit ausgestrecktem
Arm von sich,so zeigt er hiermit an,welchen Durchmeßer das beobachtete Licht
oder Objekt entspricht,welches er beobachtet hat.Um eine größere Genauig=
keit zu bekommen,frägt der Untersucher der GREPHA den Zeugen danach,wel=
cher Durchmeßer der Plakette dem des Mondes am nächsten ist.Ein unumgäng=
liches Ding in der Forschung,wie ein Mitglied der Vereinigung einräumt,
ohne sich dabei großen Illusionen hinzugeben:"Ein Großteil der Zeugen gibt
zu groß an..."
Der Alsass:Eine Beobachtungszone.Die Bretagne,die Champagne,der Midi...
und der Alsass werden unter anderem als günstige Zone für Darbietungen und
damit für UFO-Beobachtungen betrachtet.Oder von "nicht-identifizierten Phä=
nomenen." Der GREPHA hat auf diese Weise ein entsprechendes Verzeichnis von
ungewöhnlichen Phänomenen aufgestellt,welche sich im Zeitraum von 1975-1982
in dieser Region produziert haben.Dieses Verzeichnis gibt den Ort,die Form
und den Typ dieser Darbietung nach Hynek an.Es wird ebenso darin erwähnt,
wieviel Zeugen es gab und ob die Gendarmerie ein Protokoll aufnahm.30 Fäl=
le sind darin aufgelistet und bedecken das ganze Department Haut-Rhin,vom
Flughafen Basel-Muhlhouse bis zum Tal von Ste-Marie-aux Mines und von Mun=
ster nach Bantzenheim.Einige Beispielle:Im November 1977 bemerkten in Ban=
tzenheim 11 Menschen eine "Kugel" von mindestens 500 Metern Entfernung aus,
welche ihre Form im Laufe der Beobachtung wechselte.Im Mai 1980 in Huningue
konnten 2 Zeugen ganz genau über dem Rhein entziffern,was ihnen vorkam wie

eine elliptische "fliegende Untertasse." Drei Monate früher,diesmal in Weck=
olsheim,hat eine andere Untertasse mit blauen und grünen Lichtern,3 Person=
en in einem PKW sehr beeindruckt.Die Maschine sei im Auftrieb 50 cm über dem
Boden geblieben,indem sie die ganze Straße bedeckte.Ein Großteil der Zeugen=
aussagen betrifft aber Lichter,"Kugeln von Lichtern",I5 diese Zeugenaussagen
machen den Bestand der GREPHA-Liste aus.
"Nicht jedes UFO ist extraterrestrisch." Der Präsident der GREPHA glaubt an
UFOs.Dies kommt von selbst.Was jedoch weniger gänglich ist,ist das er beteu=
ert,daß nicht jedes UFO eine Manifestation "von wo anders ist." Anders ausge=
drückt,man kann sich eines Abends vor einem Ballon finden,ohne davon etwas
zu wissen...und daraus hastig folgern,es habe etwas mit kleinen grünen Män=
nern zu tun.Er präzisiert:"All diese nicht-identifizierten Manifestationen
verdienen den Namen UFO.Und dann noch,diese Abkürzung ist nur gültig für
'nicht-identifizierte Flug-Objekte'.Es ist viel genauer in der Allgemeinheit
von einem nicht-identifizierten Phänomen zu sprechen,PNI wie wir es nennen."
Die spezialisierte Literatur hat sich in diese Öffnung hineingedräht,auf die=
se Art und Weise kam es zur Heirat mit der "mysteriösen Archäologie" und der
Parapsychologie,um nur einige Randgebiete zu nennen."Einige unter uns,inter=
essieren sich auch dafür,aber der GREPHA möchte sich dessen ungeachtet daran
entfernen,um zu verhindern mit den Esoterikern zu flierten." Vorsicht vorab:
das könnte das Leitmotiv der Mitglieder vom GREPHA sein,welche sich benügt
Fakten zu sammeln ohne sich bei jeder Gelegenheit einer Serie von Vermutungen
hinzugeben.Soweit äußert sich also Jacques Journeu und führt weiter aus:"Wir
bleiben in jedem Umstand skeptisch! Und gehen von dem Prinzip aus,daß der
oder die Zeugen sich geirrt haben können.Unsere Untersuchungen sind ganz ein=
fache Feststellungen,welche wir abfassen,ohne unsere Vorstellungskraft spie=
len zu lassen:dies ist wesentlich." Von November I975 bis Januar I982 hat die
Gruppierung ungefähr 20 Untersuchungen durchgeführt.In der Regel drei per Jahr,
dies ist wenig,wie auch Jacques Journeu zugibt:"Wir könnten ohne Zweifel mehr
untersuchen,aber wir werden nicht immer informiert über das Geschehen.Und dies
ist unsere größte Sorge.Einige Zeugen melden sich direkt bei der GREPHA,aber
meistens geschieht dies doch durch die Presse, durch Verbindungen,wo wir in
Kenntnis gesetzt werden."
Soweit nun einige Nachrichten aus der französischen UFO-Szene.CEPS/CENAP un=
ter Gilbert Schmitz,I4 rue Fort Dumoulin,L-I425 Luxemburg,wird weiterhin am
Ball bleiben um aktuelle Berichterstattungen und eigene Kontakte voranzutrei=
ben,die schlußendlich dazu führen mögen,daß Frankreich-Luxemburg-Deutschland
ein besseres Verständnis zueinander finden werden.Viele Informationen und Er=
kenntnisse kann gerade die deutsche UFO-Forschung aus dem 'UFO-hot-spot Fran=
ce' gebrauchen,da wir kaum etwas über die UFO-Bewegungen in Frankreich wissen.
Genauso ist es umgekehrt,die französischen UFO-Forscher wissen kaum etwas über
das Geschehen und die Szene hierzulande.Eim Umstand der ein anderer werden
muß!



Hansjürgen Köhler · Limbacher Str.6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (0612) 70 35 06

Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Telefon (0612) 70 13 70

Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

Zum CENAP REPORT NUMMER IOO...   Mannheim, den I.Juni I984

Nun ist es soweit,ein ehemaliges Fernziel und Wunschbild ist Wirklichkeit geworden.CENAP REPORT NUMMER IOO liegt dem spärlich interessierten UFO-Publikum vor,IOO Monate aktives UFO-Forschen,Analysieren und Bewerten liegt hinter uns.Zahlreiche Vorfälle vom NL bis hin zum CE III wurden behandelt,mehr oder minder zur Freude von Öffentlichkeit und Fachpublikum.UFOs,also unbekannte fliegende Objekte,wurden zahlreiche in diesen IOO Monaten seit März I976 an uns herangetragen,fast alle blieben auf der Strecke zurück in Form von 'Heißluftballonen','Flugzeugen', 'Sterne und Planeten' und vieles mehr,aber immer wurden diese Erscheinungen zunächst als in den Bereich FLIEGENDER UNTERTASSEN VOM ANDEREN PLANETEN angesiedelt gemeldet und rasch von dort heruntergeholt.Auch seit einigen Jahren gibt es gar keine echten UFO-Klassifizierungen nach unserer Recherchentätigkeit,d.h.ALLE uns gemeldeten Erscheinungen bzw. ALLE an uns herangetragenen Berichte wurden IDENTIFIZIERT in normalen, nüchternen Begriffen unserer Welt.
Auch wenn CENAP den Begriff des 'U.A.P.' (unbekanntes in der Atmosphäre sich bewegendes Phänomen) für echt-unerklärliche Erscheinungen proklamierte,so hat sich dies bisweilen nicht weiter verdichtet und wir müssen heute ehrlich genug sein an dieser Stelle,festzustellen,daß selbst bei den verbliebenen UAP's etwaig natürliche Lösungsmöglichkeiten denkbar sind.Wie Sie selbst schon im letzten CENAP REPORT in der GEGENREDE von Herrn Dr.Junge und unserer Reaktion darauf feststellen,müßen einmal als UFOs im engeren Sinne eingestufte Erscheinungen solche nicht auf Ewigkeiten bleiben.Man kann sich damit vertraut machen,daß das UFO-Phänomen runter vom naturwissenschaftlichen Ding hin zum sozial-wissenschaftlichen Forschungsgegenstand geholt wird.Eine Revision von Anschauungen kann jederzeit durchgeführt werden,je nach Lage der Erkenntnisse, und hier dürfen wir uns als sachlich-nüchterne Forscher/Untersucher nicht bockig zeigen!
Im nächsten CENAP REPORT wird eine solche Revision schon geschehen,unsere Arbeitsstatistik wird von Hansjürgen Köhler neu dargestellt,Vorfälle aus der Sparte UNGENÜGENDE INFORMATIONEN werden nun entfernt und als nicht-nachprüfbar und daher unrelevant für statistische Erhebungen mit Zielführung der Aussage über den bedingten Inhalt der Erscheinungen angesehen,ebenso werden die Ereignisse des vergangenen Jahrs darin auf=

CENAP-ARCHIV

„Begegnungen“

„Ufos“ und „Ifos“ am Freiburger Himmel?

Freiburger Ufologen-Arbeitskreis versichert Seriosität

Sie reden von Ufo-Sichtungen und -Landungen wie gewöhnliche Zeitgenossen von ihren Untertassen. Dem einen widerfahren Begegnungen der ersten, zweiten oder gar dritten Art fast jedesmal, wenn er auf dem Kandel, bei Menzenschwand, in der Wutachschlucht oder an ähnlich Ufo-trächtigen Wildwechseln nächtens auf der Lauer liegt; der andere, obwohl er zeitweilig „Objektmanager“ war, hat noch nie ein „Unidentifiziertes Flugobjekt“ mit eigenen Augen gesehen. Beide aber sind – ergriffen fabulierend der eine, mit skeptischer Neugier der gläubige Thomas – Mitglieder jenes „Ufologen-Arbeitskreises“, der seit Februar dieses Jahres regelmäßig in der Alten Universität tagt. Etwa ein Dutzend Interessenten, vom Studenten bis zum Rentner, treffen sich jeden zweiten Freitag, um Zeitungsberichte und das einschlägige Organ, die „Ufo-Nachrichten“, zu besprechen, eigene Erfahrungen auszutauschen und mehr oder minder kühne Schlüsse daraus zu ziehen.

Gründer und Veteran der Freiburger Ortsgruppe der in Wiesbaden residierenden „Deutschen Ufo-Studiengesellschaft e. V.“ ist Gustav Vollmer. Seit mehr als 20 Jahren widmet er sich den „Fliegenden Untertassen“, die bei ihm als Ausgeburt einer quasireligiösen Privatkosmologie ins Rotieren kommen. „Gustav, das glaubst Du jetzt aber nur“, werfen seine Genossen, die es mehr mit der exakten Wissenschaft vom Übernatürlichen halten, ein, wenn ihnen sein Kosmisches komisch vorkommt.

Das Heft (und die Sitzungsglocke) fest in der Hand hat Christian Lauermann, Student der Philosophie, der im August 1975 in den Pyrenäen sein Schlüsselerlebnis mit einem in der Mittagshitze glitzernden „metallenen Objekt“ hatte. Lauermann legt viel Wert auf die Seriosität der Studiengruppe. Aus der Existenz der Ufos lasse sich zwingend folgern, daß die Erde nicht der einzige bewohnte Planet sei. Extraterrestrische, Ufonauten, Interplanetarier, Humanoide oder wie immer man sie nennen mag, beobachten die Erde, sie kontrollieren gottlob, pazifistisch gesinnt, die Atomwaffen der Supermächte und kommunizieren auf telepathischen Wegen mit einigen Auserwählten. Doch diese unheimlichen „Begegnungen der dritten Art“ – „Kontaktler“ heißen im Fachjargon Menschen, die mit den Insassen eines „Ifos“ (Interplanetarisches Flugobjekt) Umgang hatten – sind noch nicht gesicherte Erkenntnis. Zu viele Schwindler und Scharlatane brächten die ernsthaften Ufologen in Verruf, klagt Lauermann.

Ob Wesen aus dem All auch den Freiburger Raum heimzusuchen pflegten, ist bei den hiesigen Experten durchaus umstritten. Wohl werden hin und wieder Fotos von „nicht wahrgenommenen Ufo-Manifestationen“ herumgereicht, die eine diffuse, „feinstoffliche Körperlichkeit“ erahnen lassen. Zuletzt will der Ufotograph Manfred Saier am 9. August 1983 ein immaterielles also unsichtbares Raumschiff in der Gegend von St. Peter auf einen Film gebannt haben.

Für einen älteren Ufologen in der Runde ist das nichts Neues. Mal begegnet er, seinen Hund Gassi führend, einem orangenförmigen „Ding“, dann, im Oktober 1979 in Denzlingen, hat ihn ein Dreikäsehoch („Uffo, Uffo!“) auf einen fliegenden blauen Fleck aufmerksam gemacht; zuletzt hat er im (uranhaltigen) Gebiet des Hochfirst im Februar 1982 ein sogenanntes „Doppelkugelufo“ gesichtet – mit allem, was dazugehört: Tentakel, Projektil, Blitze und Rauchwirbel. Für ihn, bekennt der esoterisch gebildete „Kaufmann und Globetrotter“, sei das Ufo-Gucken eine „Freizeitbeschäftigung“.

Einige Ufologen kichern bei diesen phantastischen Augenzeugenberichten nur und murmeln höhnisch etwas von „kleinen grünen Männchen“. Einig aber sind sich alle in der Empörung darüber, daß CIA und KGB, Nato und Bundeswehr ihre eher schlechten Erfahrungen mit den unbekannten Flugobjekten der Öffentlichkeit verheimlichten – eine Verschwörung von Presse, Wissenschaft und Regierungen, ein „kosmisches Watergate“.

Bei ihrem Treffen diskutierten die Freiburger Ufologen über diese globale „Banalisierungs“-Verschwörung. Das Thema „Evakuierung der Menschheit durch Ufos“, das ursprünglich auf der Tagesordnung gestanden hatte, wurde kurzfristig abgesetzt. Für den Pressevertreter, befand man, sei das „zu hoch“.

hal



EINE BEGEGNUNG DER ERSTEN ART: Am 9. August 1983 hat der Schmalfilmer Manfred Saier nach eigener Aussage bei St. Peter im Schwarzwald diese „nicht wahrgenommene Ufo-Manifestation auf Film gebannt“ – ein in der Tat geheimnisvoller „unsichtbarer Zauber“.

Quelle:Badische Zeitung,17.4.1984

geführt.Tatsache ist:in der Gesamtzahl der Gegenüberstellung UFO-UAP-IFO tat sich hieraufhin noch nichts,die Zahl von knapp 3 % bleibt bestehen.ABER:jeder neue Fall der am Schluß mit einer Identifizierung der Erscheinung endet wird dafür sorgen,daß der reale UAP-UFO-Anteil zum unrelevanten Aspekt des Phänomens gehören wird,wodurch natürlich die grundsätzliche Einstellung und Politik ebenso Veränderungen unterworfen wird!

Dennoch sei an dieser Stelle nochmals einwandfrei darauf hingewiesen wo CENAP steht:

JA,es gibt ein UFO-Phänomen.Dieses Phänomen ist ein kultureller Aspekt unserer Zivilisation.

FLIEGENDE UNTERTASSEN,sprich also Besucher in soliden Maschinen irgendeiner Art,sind keineswegs Manifestation dieses Phänomens als ursächlicher Umstand in realer Art und Weise.Dies bedeutet aber nicht,das es gesellschaftliche Veränderungen in der Denkensweise über diese Erscheinungen aufgrund solcher Berichte gab.Vielleicht ist das UFO-Phänomen ein Richtungspfeil oder eine Marke? Wohin? Die Antwort mag einfach klingen, aber gewichtige Schritte mit sich bringen:gegen den Absoluttismus des menschlichen Empfindens und logischen Denkens.Was hat dies zu bedeuten? Mit dieser Frage werden Sie hier im 'Regen' stehen gelassen und vielleicht in CENAP REPORT 200 selbst die Antwort finden,wer will dies heute schon wissen...

Sensationslüstern

ARD, 27. 2.: Unglaublich – aber wahr

Wieder einmal wurde das Thema „Ufos" medien(selbst)gerecht schwarzweiß dargestellt. Auf der einen Seite die sensationslüsterne Boulevardpresse nebst Sektenführer K. L. Veit und auf der anderen, ebenso deplaziert, die „etablierte" Wissenschaft. Kein Wort über die moderne, kritische Form der „Ufo"-Forschung.
Gerald Mosbleck, Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene, Lüdenscheid

GONG, Nr. I2/I984

WAS UNS AUFFÄLLT!

CENAP, Mannheim

Natürlich kann man als ernsthafter UFO-Forscher die 'Szene' nicht unberücksichtigt lassen. So fiel uns die auf Seite 53 abgedruckte Meldung über DUIST-Schwarzwald auf. Der Dämpfer zur ARD-Sendung "UNGLAUBLICH, aber WAHR?" reichte noch nicht aus, um der DUIST die Narrenkappe aufzusetzen, jetzt mußten auch die Fotofälscher aus dem Schwarzwald noch in die Untertassen-Untergangs-Fanfare stoßen, jeder will dabei sein. Versichern können die UFOlogen uns einiges, aber glauben und akzeptieren wirds wohl kaum einer aus der wissenschaftlichen Gemeinde. Spinner unterwegs, haltet die Augen auf...
Auch die Lüdenscheider UFO-Leute mochten nicht am Abseits stehen und taten der GONG es an. Gut, Werner Walter hätte sich auch als Teilnehmer der TV-Runde gefallen, was nicht geschah (zum Glück, wird mancher denken). Trotzdem stehen wir dieser Sendung nicht so negativ gegenüber, hier wurde gleich mal klar Schiff gemacht mit jenen Glaubensapostel, die uns die Rettung und 'Evakuierung der Menschheit' bescheren wollen und das ist grundsätzlich verdammungswürdig im UFO-Zusammenhang. Veit ist das markandeste Medienbeispiel unseriöser UFO-Angehensweise, also mußte ihm eines öffentlich reingewürgt werden und CENAP oder auch GEP ist nunmal in den Adressenkarteien und Archiven der Rundfunkanstalten nicht bekannt, also konnten wir dort nicht vorab geplant werden. Auf Seite 55 gefällt sich die GEP zum Abdruck in den Medien und tut sich schwer mit dem schon in CR 98 identifizierten Heißluftballon von HEMER. Na, da tut man sich aber nicht schwer möglichst der DUIST-Vogel-Strauß-Politik Tür und Tor offen zu halten. Gut, wenn Dr. Junge und die MUFON-CES-Akademiker noch keinen Heißluftballon vom Party-Gag-Typ sahen, aber die GEP'ler haben schon einige Male solche Dinger bei CENAP-Veranstaltungen hochgehen sehen und sollten dieses IFO-Phänomen kennen und nicht 'ach, was weiß ich' spielen. Gut, wenn die Schwarzwälder UFOlogen die Öff+entlichkeit mit pendelnden Töpfen verarschen, das ist man gewohnt, aber was ist mit der GEP-Vorstellung von 'Ich nix von Heißluftballon, kleines Brüderchen wissen!'?
Und über den Fall vom I4jährigen CB-funkenden Knirps ist noch nicht das allerletzte UFO-Wort in welchen ausländischen Publikationen auch immer gesprochen, Fall Jülich hat so den MUFON-CES-Touch an sich und soll wohl einer der Fälle sein womit man sich einschmeichelt. Na warten wirs ab...
In Sachen 'Freigabe von UFO-Material aus englischen Archiven' sind schon die hoffentlich erfolgbringenden Korrrespondenzen angekurbelt worden, vielleicht schon im nächsten CR mehr darüber. Leider war es uns für <u>diesen</u> CR nicht möglich eine Reihe anderer Beiträge zu berücksichtigen.

N.B. In Abänderung bisher geübter Politik hat das britische Verteidigungsministerium öffentlich zugegeben, dass es mehrere Fälle von einem angeblichen Auftauchen «unbekannter Flugobjekte» (Ufo) registriert und, so gut wie möglich, untersucht hat. Das Ministerium hat der British UFO Research Association, einem privaten Verein von Ufo-Gläubigen, die Schlussberichte zu 16 Ufo-Zwischenfällen über Wales zugänglich gemacht. Dabei wurde auch bekannt, dass jährlich in Grossbritannien zwischen 250 und 750 Ufo-Meldungen aus dem Publikum eingehen. Aus dieser grossen Zahl werden nur die plausibelsten Berichte von Regierungsstellen recherchiert. Das Verteidigungsministerium betonte, in allen untersuchten Fällen habe zweifelsfrei festgestellt werden können, dass die Erscheinungen «nicht verteidigungsrelevant» seien. Im Klartext heisst das: Es handelte sich nicht um feindliche Flugkörper. Etwas anderes interessiert das Ministerium nicht.

WELTWOCHE, Zürich, vom 8. März I984



Monika Gumienny, 17 Jahre: „Vorstellen kann ich mir das schon, daß es „Unbekannte Flugobjekte“ gibt, aber ganz überzeugt bin ich nicht.“



Bärbel Schlereth, 16 Jahre: „Ich kann es mir nicht vorstellen, daß es Ufo's gibt. Erst wenn ich selber eines sehen würde, dann glaube ich das.“



Wolfgang Riese, 18 Jahre: „Wir leben auf einem Planeten unter vielen anderen. Warum soll es auf anderen Welten nicht auch Lebenwesen geben.“



Uwe Isenberg, 17 Jahre: „Ich bin mir nicht sicher, daß es „Unbekannte Flugobjeke“ gibt. Man liest soviel darüber und kann es trotzdem nicht glauben.“

Unbekannte Flugobjekte Gibt es die wirklich?

Dies ist eine Frage, die die Lüdenscheider „Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene“ der HÖNNE-ZEITUNG beantwortete.

Für Hans-Werner Peiniger und Gerald Mosbleck, die seit 1972 unbekannten Phänomene auf der Spur sind, steht fest: „Die meisten Sichtungen, die uns gemeldet werden lösen sich später in Luft auf.“ Was die beiden mit „in Luft auflösen“

B a l v e. (wu) „Unbekannte Flugobjekte“, „Ufo's über der Bundesrepublik“, „Unbekanntes Phänomen in den Vereinigten Staaten gesichtet“, und „Norweger nahm Kontakt mit Wesen aus dem Weltall auf“. Dies sind Schlagzeilen, die seit Jahrzehnten in dieser Form immer wieder durch die Medien geistern. Wer sich mit dem Thema Ufo's befaßt, der findet aber auch in heimischen Breiten sein Betätigungsfeld. Beispielsweise in der Silvesternacht 1983/84 beobachtete ein Hemeraner Ehepaar von Deilinghofen aus, wie sich ein unbekanntes Flugobjekt von Iserlohn, über Hemer in Richtung Balve und Neuenrade am nächtlichen Sternenhimmel bewegte. Gibt es wirklich „Unbekannte Flugobjekte“?

meinen, ist einfach zu beantworten: Die unbekannten Phänomene sind meistens Wetterballons oder Meteorieten.

Die Meldung des „Unbekannten Flugobjektes“, das sich von Hemer aus über Balve bis nach Neuenrade bewegte, haben die Lüdenscheider Peininger und Mosbleck bis heute nicht untersuchen können. Es fehlen genaue Informationen. Trotzdem werden sie den Fall untersuchen. Im Lüdenscheider Büro, das Tag und Nacht telefonisch zu ererreichen ist (0 23 51/2 33 77), laufen etwa zwei Ufo-Sichtungen pro Monat ein.

„Aus dem ganzen Bundesgebeit“, so Hans-Werner Peininger, „sammeln wir die Sichtungen unbekannter Phänomene und speichern sie in einem Computer.“ Auf diese Weise haben die beiden Lüdenscheider mittleiweile ein enormes Archiv zusammengestellt, das immer wieder abgerufen werden kann.

Sichtungen unbekannter Phänomene, die von den beiden überprüft werden, stellen sich hinterher meistens als Täuschungen heraus. Jedoch nicht alle Sichtungen legen die beiden als erledigt ab. So zum Beispiel die Beobachtung eines 14jährigen Jungen, der am 24. Mai des vergangenen Jahres in der Nähe von Jülich ein „Unbekanntes Flugobjekt“ beobachtete.

Diese Phänomen konnte bis heute nicht exakt geklärt werden. Wenn Sie liebe Leser einmal ein unbekanntes Phänomen am Himmel beobachten, dann rufen sie einmal bei der Gesellschaft in Lüdenscheid an. 0 23 51/2 33 77.

Gerald Mosbleck.



Hans-Werner Peininger.

CENAP-ARCHIV

Quelle:Westfälische Rundschau, I6.3.I984